

EINTRACHT VOM MAIN



#41 DAS OFFIZIELLE KLUBMAGAZIN VON EINTRACHT FRANKFURT | DEZEMBER 2020 | 2 €



BAS DOST

indeed



+ SCHUBERT

+ EMILY KRAFT

+ 20 JAHRE FANABTEILUNG



Deutsche Bank



Für Neukunden:
85€-Gutschein

für den Eintracht Frankfurt Fanshop

Für-echte-Fans-Karte. Adler-Fan-Karte.

Auch beim Bezahlen Farbe bekennen.
Mit der Deutsche Bank Card* im Eintracht-Design.
Jetzt informieren: [deutsche-bank.de/eintracht](https://www.deutsche-bank.de/eintracht)

#PositiverBeitrag

Genießen Sie die Vorteile der Deutsche Bank Card* und sichern Sie sich exklusive Fan-Erlebnisse mit einer unserer drei neuen Motivkarten für echte Eintracht Frankfurt Fans.

*Girocard/Debitkarte.

Anbieter: Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 72, 60486 Frankfurt am Main

LIEBE FANS, LIEBE MITGLIEDER!



Das Jahr 2020 war geprägt von großen Veränderungen, sowohl für unsere Eintracht als auch für die Gesellschaft im Allgemeinen. Es war ein Jahr, welches wir so vorher noch nie erlebt haben. Es galt und gilt zurzeit viele Herausforderungen zu bewältigen. Aber wir schließen uns den Worten unseres Präsidenten Peter Fischer im Rahmen unserer Weihnachtskampagne an: Wir sind überzeugt, dass wir diese Zeit meistern und umso stärker daraus hervorgehen werden.

Apropos Weihnachtskampagne. Diese haben wir unter das Motto „Für mehr Haltung, Freude, Nähe, Zuversicht“ gestellt. Was wir genau damit meinen, habt ihr sicher schon auf unseren sozialen Kanälen oder der Homepage gesehen. Auf sechs Seiten stellen wir auch in der „Eintracht vom Main“ die Kernpunkte dazu vor. Für die eine oder andere Freudenträne in den Augen oder einen Lacher sorgen unsere vier Gastbeiträge. Journalistin Solveig Haas, Moderator Etienne Gardé, Comedian Faisal Kawusi und Frank Hensgens von unserem Hauptsponsor Indeed haben sich mit jeweils einem unserer vier in den Mittelpunkt gerückten Werte auseinandergesetzt. Sehr lesenswert!

Wie so häufig haben wir als Traditionsverein auch dieser Tage einige Jubiläen zu feiern, auch wenn dies in Pandemiezeiten freilich anders ausfällt als gewohnt. Vor zehn Jahren wurde der neue Riederwald eingeweiht, vor 20 Jahren gründete sich die Fanabteilung, und auch zur Wiedervereinigung vor 30 Jahren finden sich für die Eintracht jede Menge Bezugspunkte. Letztgenannter Jahrestag war freilich schon im Oktober – doch wie das bei Printprodukten so ist: Der Platz

ist endlich. Der Blick zurück auf die Geschichten von Norbert Nachtweih, Jörg Berger und Co. ist aber auch zwei Monate später gewiss nicht minder interessant.

Unser Adlerträger des Monats ist Bas Dost. Das Spannende dabei ist dieses Mal, dass nicht der Adlerträger selbst am häufigsten zu Wort kommt. Wir haben andere über ihn sprechen lassen, zum Beispiel seinen ehemaligen Jugendtrainer beim niederländischen Verein FC Emmen. Wie klein die Fußballwelt ist, zeigt sich darin, wie wir den Kontakt zu Joseph Oosting hergestellt haben. Oosting ist heute Co-Trainer bei Vitesse Arnheim, gemeinsam mit Jan Fießer. Der 33-Jährige hat bis zum Sommer am Nachwuchsleistungszentrum am Riederwald gearbeitet. Oosting, Arjen Robben und viele weitere ehemalige und aktuelle Weggefährten geben interessante Einblicke in den Werdegang und die Persönlichkeit von Bas Dost. Natürlich aber haben wir den Niederländer selbst auch befragt. Und noch ein bisschen Statistik zu unserer „Tormaschine“ draufgepackt.

Viel Spaß beim Durchblättern! Wir wünschen Euch eine besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleibt oder werdet gesund!

Eure „Eintracht vom Main“-Redaktion

FÜR MEHR

**HALTUNG, FREUDE
NÄHE & ZUVERSICHT**

Weihnacht
Frankfurt

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

HAUPTSPONSOR



NAMINGRIGHT-PARTNER

Deutsche Bank  Park

AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER





WIR BRAUCHEN BAS!

Wir haben eine Fußballmannschaft an Weggefährten zusammengestellt, die über Bas Dost erzählten. Der Niederländer erwidert.

6 IMPRESSIONEN

Unsere Bilder des Monats

24 EAGLES25

Markus Schubert über einen Sieg mit Dynamo, ein Debüt auf Schalke und den SV Lok Nossen

27 DEM SCHICKSAL KEINE CHANCE

Ein Puzzleteil des Erfolgs: Die medizinische Abteilung im Porträt

38 AUF DEM RICHTIGEN WEG

Ein Blick auf die Bundesliga-Hinrunde der Adlerträgerinnen

42 DAS WAR 2020

Es war ein etwas anderes, ungewöhnliches Jahr für die Nachwuchstalente aus dem NLZ. Das Jahr 2020 in Bildern

47 WEIHNACHT FRANKFURT

Alex Meier beschert, Faisal Kawusi und Co. schreiben, die Eintracht hilft: Unsere Weihnachtskampagne

62 10 JAHRE RIEDERWALD

Vor 10 Jahren wurde das neue Sportleistungszentrum feierlich eröffnet. Ein Meilenstein in der Eintracht-Geschichte

79 EINTRACHT UND DIE DDR

30 Jahre nach der Wiedervereinigung: Die Geschichten von Berger, Kruse, Nachtweih, Pahl und einem Fan

85 FANKURVE

Unsere Anhänger haben das Wort

92 ÜBERSTEIGER

Die Kult-Kolumne von und mit Jan Aage Fjørtoft

94 KURIOSITÄTEN

Heute: Ostalgie auf Hessisch

96 TERMINE

Der Adlerkalender – heute mit Buchtipp

98 IMPRESSUM



VORBILDICHE KÄMPFERIN

Emily Kraft arbeitet nach zwei Kreuzbandrissen für ihr Comeback.



Rund 200 Personen trafen sich am 11. Dezember 2000 und gründeten die Fan- und Förderabteilung. Heute bildet sie mit knapp 70.000 Mitgliedern die mit Abstand größte Abteilung des Vereins. Ein Rückblick auf eine große Erfolgsgeschichte.

UNSER TORJÄGER DES JAHRES

ANDRÉ SILVA SCHIESST IN DIESEM KALENDERJAHR 16 TORE ALLEIN IN DER BUNDESLIGA FÜR DIE EINTRACHT. MEHR GEHEN WOHL BIS ENDE DEZEMBER NUR AUF DIE KONTEN VON ROBERT LEWANDOWSKI, WOUT WEGHORST UND ERLING HAALAND. IN DIESEM BILD ERZIELT ER DEN 1:2-ANSCHLUSSTREFFER BEI UNION BERLIN. BRAVO, ANDRÉ, MÖGE 2021 MINDESTENS EBENSO TORREICH WERDEN!





WENN PLÖTZLICH DER PRÄSIDENT VOR DEM FENSTER STEHT ...

PETER FISCHER ÜBERRASCHE AM 7. DEZEMBER UNSER MITGLIED FRIEDRICH HALBRITTER ZUM 90. GEBURTSTAG. MIT VIEL ABSTAND GIBT ES DIE BLUMEN AUS DEM VORGARTEN DIREKT ANS FENSTER. ALLES GUDE UND VIEL GESUNDHEIT, FRIEDRICH, WÜNSCHT AUCH DIE GESAMTE ENTRACHT-FAMILIE!

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

PARTNER



CO-PARTNER



ZAHL DES MONATS

100

STEFAN ILSANKER IST DER ZWÖLFTE AKTIVE SPIELER VON EINTRACHT FRANKFURT, DER DIE MARKE VON 100 BUNDESLIGA-SPIELEN GEKNACKT HAT – UND DER ZWEITE IN DIESER SAISON, NACH DANNY DA COSTA. DAMIT HAT DIE EINTRACHT ÜBERDURCHSCHNITTLICH VIELE SPIELER, DIE DIESE MARKE SCHON ÜBERSCHRITTEN HABEN. DENN IM SCHNITT HABEN DIE 18 BUNDESLIGISTEN ACHT SPIELER IN IHREN REIHEN MIT ÜBER 100 EINSÄTZEN IM DEUTSCHEN OBERHAUS. EXAKT 100 SPIELE BETRÄGT AUCH DER VORSPRUNG VON MAKOTO HASEBE IN DER INTERNEN RANGLISTE DER ADLERTRÄGER, DER JAPANER LIEGT LIGAWEIT AUF RANG ZEHN.

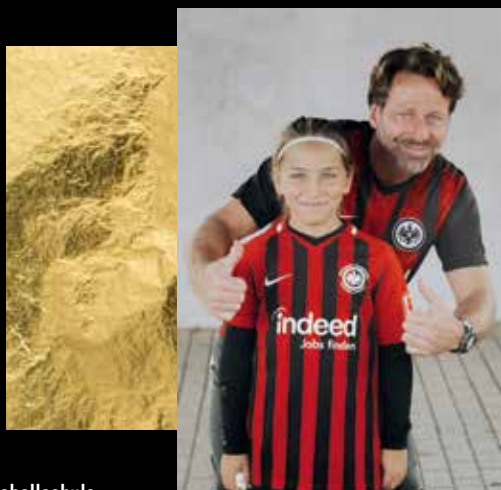
Makoto Hasebe	318	Sebastian Rode	163
Timothy Chandler	218	Martin Hinteregger	145
Filip Kostic	194	Bas Dost	120
David Abraham	181	Steven Zuber	116
Kevin Trapp	180	Danny da Costa	104
Dominik Kohr	176	Stefan Ilsanker	102

Die „jüngsten“ 100er:
Stefan Ilsanker und Danny da Costa.



WEIHNACHTSGESCHENK GESUCHT?

JETZT ANMELDEN FÜR DIE CAMPS IN FRANKFURT UND
DEINER REGION UNTER FUSSBALLSCHULE.EINTRACHT.DE



BAS DOST TORGEIL

In Wolfsburg nannte ihn der Boulevard einst Plattfußbomber, das Wort Tormaschine fällt auch immer wieder. Und da „geil“ ohnehin ein Begriff ist, der bei Bas Dost regelmäßig zum Wortschatz gehört, darf der 31-jährige Niederländer gerne als „torgeil“ bezeichnet werden. Welche Eigenschaften Eintrachts Stürmer außerdem noch hat und wie sich seine Karriere von Emmen bis Frankfurt entwickelt hat, darüber hat die EvM-Redaktion mit aktuellen oder ehemaligen Weggefährten wie Trainern, Mitspielern und Journalisten gesprochen. Und den 1,96-Riesen auch um eine Replik gebeten.

Zusammengestellt von Michael Wiener

Fotos: Bianca Jockel, Max Galys, Jan Hübner, Franziska Rappl, imago images, privat





2001 BIS 2008
FC EMMEN



2008 BIS 2010
HERACLES ALMELO



2010 BIS 2012
SC HEERENVEEN

VON EMMEN BIS FRANKFURT



2012 BIS 2016
VFL WOLFSBURG



SEIT 2019
EINTRACHT FRANKFURT



2016 BIS 2019
SPORTING LISSABON



**„OHNE DEN FCE
WÄRE ICH NICHT
DORT, WO ICH
HEUTE BIN“**

BAS ÜBER FC EMMEN

„EIN KLEINER, GEILER KLUB“

Im Alter von zwölf Jahren bin ich nach Emmen gewechselt, das war 20 Minuten von meiner Heimat weg. Der Verein hat uns jeden Tag von zu Hause mit dem Bully abgeholt, ich bin dort auch zur Schule gegangen und bis nach dem ersten Profijahr geblieben. Es war eine wichtige Zeit, weil ich mich dort als Spieler entwickelt habe.

Mit im Bully hat zwischenzeitlich auch Johan Wigger gesessen. Der ehemalige Spieler des SV Meppen (über 250 Einsätze) wohnte seinerzeit nur fünf Kilometer von Bas entfernt, spielte aber aufgrund des Altersunterschieds (35/Dost 31) nie mit Bas in der Jugend zusammen. Er sagt: „Ich kenne seine beiden Brüder besser, sie können auch gut kicken. Wir haben uns alle immer auf dem Gemeindefest gesehen und auch mal ein Bierchen zusammen getrunken. Aber Bas wusste damals schon immer, wann Arbeit ansteht. Sein Drang, Tore zu machen, ist ungebrochen.“

Dem Verein habe ich viel zu verdanken. Ohne Emmen wäre ich nicht dort, wo ich jetzt bin. Der FCE ist ein kleiner, geiler Klub, der 2018 erstmals in die Eredivisie aufgestiegen ist. Sie leben von den Fans. Das Stadion ist immer ausverkauft, das ist nicht überall so in den Niederlanden. Aktuell stehen sie leider auf dem letzten Platz. Ich hoffe, dass sie noch den Klassenerhalt schaffen [Anm. d. Red.: im Tor ist seit Ende Oktober Felix Wiedwald gesetzt, bis Anfang Oktober noch bei Eintracht Frankfurt].

Emmen liegt im Nordosten der Niederlande, nur einen Steinwurf von der deutschen Grenze entfernt. Der FC Emmen spielte von 1985 bis 2018 ununterbrochen in der Zweiten Liga, nach dem Aufstieg befindet sich der Verein nun im dritten Jahr in der Eredivisie.

In Emmen bin ich vom Mittelfeldspieler zum Stürmer geworden. Früher war ich noch kleiner, mit 15 kam ein richtiger Schub. Dann haben die Trainer gesagt: Spiel Stürmer, du machst Tore. Ich war verzweifelt. Ich liebe das Toreschießen, aber auch, Vorlagen zu geben. Es war die richtige Entscheidung. Der Durchbruch kam mit einem 3:2-Derbysieg gegen Veendam, bei dem ich alle drei Tore gemacht habe. Nach diesem Spiel kam Interesse aus der Eredivisie. Dann bin ich gewechselt, dieser nächste Schritt war wichtig für meine Karriere, in der ich es bis in die Nationalmannschaft geschafft habe. Ich hatte nie erwartet, dass mir aus der Jugend des FC Emmen mal der Sprung dorthin gelingt. Das war ein Traum. Das Tor für die Niederlande war sehr gut, das werde ich nie vergessen.

Der FC Emmen ist sehr stolz, dass es einer ihrer Spieler aus der Jugend in die Nationalmannschaft geschafft hat. Das bestätigt Materialwart Karol Hilbrands (Seite 15) im EvM-Gespräch. An Dosts einziges Tor in 18 Länderspielen erinnert sich auch Arjen Robben auf Seite 16.

JOSEPH OOSTING

„BLEIB GEDULDIG“

Bas kam in der U17 zu mir in die Mannschaft beim FC Emmen, meinem Heimatverein. In der U16 hatte er noch die Nummer zehn und spielte im Mittelfeld. Aber wir haben gesehen, dass er ein großer Junge ist, dazu physisch stark – ein perfekter Stürmer! Wir hatten als kleiner Verein nur zwei, drei sehr gute Spieler drin, darunter Bas. Sie mussten das ganze Spiel bei uns machen.

Als junger Spieler ist er dann schon zu den Profis hochgezogen worden. Natürlich haderte er manchmal mit seiner Einsatzzeit: „Ich will spielen, ich will spielen.“ Ich sagte dann immer: „Bleib geduldig. Deine Zeit kommt noch.“ Er war ein Spieler, der auch mal schnell den Kopf unten hatte, wenn es nicht so lief. „Bas, nimm den Kopf hoch, zeige Selbstvertrauen“, habe ich ihm geraten.

Bas ist ein cleverer Junge. Er hat wunderbar seine Schule durchgezogen. Seine Mentalität ist top, er ist auf dem Boden geblieben und menschlich ein toller Typ. Und immer selbstkritisch, er kann sich gut einschätzen. Ich mag sein Verhalten, seine Art der Kommunikation und seine Menschlichkeit. Er ist einer, der über den Tellerrand des Fußballs hinaus denkt. Natürlich liebt er Fußball. Und er war und ist immer für den FC Emmen da. Wenn wir ihn gefragt haben, ob er uns helfen kann, hat er gesagt: „Klar. Sagt mir, was ich tun kann.“ Er weiß, wo er herkommt.

Ich erinnere mich noch an die Zeit, als wir vor den Spielen manchmal Gemüsesuppe von meiner Frau bei uns zu Hause mit den Spielern gegessen haben. Bas war auch dabei. Viele Jahre später haben wir uns zufällig an der Tankstelle getroffen, und als Erstes sagte er: „Die Gemüsesuppe von deiner Frau war immer super.“

KAREL HILBRANDS

„BAS WEISS IMMER, WANN ARBEIT IST“



Fußballerisch war er schon bei uns in Emmen ein echter Stürmer. Einer, der am kurzen Pfosten den Kopf hinhält und ihn reinmacht. Er war auch schnell und hatte einen guten Fuß. Gott gab ihm die Stärke, jede Menge Tore zu schießen!

Natürlich ist sein Talent auch anderen Vereinen nicht verborgen geblieben. Hendrie Krüzen [Anm. d. Redaktion: langjähriger und aktueller Co-Trainer von Peter Bosz] rief uns an und sagte, dass Heracles Almelo ihn gerne verpflichten möchte. Als 19-Jähriger wechselte er zu Almelo, und seine Karriere nahm dort in der zweiten Saison Fahrt auf. Das erste Tor war wie ein Dosenöffner, ab da lief es für ihn und er hat überall seine Tore gemacht.

Als langjähriger Jugendtrainer helfe ich den Jungs, dass sie den letzten Schritt Richtung Profi machen. Das hat mit Bas super geklappt. Ich bin stolz auf ihn. Ich verfolge immer seinen Weg und wir können in Emmen stolz darauf sein, dass es einer von uns bis in die Nationalmannschaft geschafft hat. Es ist ja auch ein „Return on Investment“ und wichtig für einen kleinen Verein, wenn wir einen unserer Spieler so weit bringen.

Joseph Oosting (48) ist in Emmen geboren, hat über 200 Spiele für den FCE bestritten, war später Jugendtrainer dort und ist heute Co-Trainer bei Vitesse Arnhem.

Ich kenne Bas schon sehr lange, weil ich seit über 25 Jahren für den FC Emmen arbeite. Bas war und ist ein guter Junge, wir haben oft zusammen gelacht. Er weiß aber auch, wann Arbeit angesagt ist. Im Spiel schaltet er nie ab, geht immer drauf, macht immer Druck. Das ist Bas!

Schon als B-Jugendlicher hat er bei den Profis mittrainiert und kam immer mal wieder zu Kurzeinsätzen. Wir haben damals in der zweiten Liga gespielt. Wenn wir hinten gelegen haben, ist er reingekommen und hat versucht, noch sein Tor zu machen. Bei wichtigen Spielen hat er immer noch bei den Junioren gespielt. An das Saisonende in seinem ersten Profijahr erinnern wir uns sehr gerne und noch sehr genau. Bas war mittlerweile Stammspieler geworden, wir hatten eine gute Serie und haben am letzten Spieltag gegen Veendam gespielt. Das ist ein Derby, wie Schalke gegen Dortmund. Wir haben 1:2 hinten gelegen und Bas hat uns in der Nachspielzeit mit seinem dritten Tor zum 3:2-Sieg geschossen. Ein unglaublicher Moment!

Karel Hilbrands (51) arbeitet seit 25 Jahren für den FC Emmen als Fahrer und Materialwart. Bas sagt über Karol: „Ein sehr guter, lustiger Zeitgenosse. Wir haben sehr viel zusammen gelacht.“ Auf dem Foto zeigt Hilbrands ein Bild mit Bas im Kraftraum des FCE.

**ARJEN ROBBEN****„ER IST BAS
GEBLIEBEN“**

Ich erinnere mich noch gut an das Länderspiel gegen Wales. Das war ein gutes Spiel, wir haben beide ein Tor geschossen und gut harmoniert auf dem Feld. Er ist ein großartiger Stürmer, den man auch als zweite Spitze einsetzen kann. Auch außerhalb des Spielfelds ist Bas ein wirklich netter Kerl. Er ist besonnen, und das Tolle an ihm ist, dass er immer er selbst geblieben ist. Ihm ist es egal, was andere Leute von ihm denken. Er geht seinen eigenen Weg. Ich hoffe, es geht ihm gut, und ich wünsche ihm alles Gute.

Arjen Robben (36) spielte in der Nationalmannschaft gemeinsam mit Bas. Beim 3:2 in Wales im Jahr 2015 besorgte das Duo alle Treffer, Dost legte zudem Robben das Siegtor auf.

**JONATHAN DE GUZMAN****„TORMASCHINE“**

Bas Dost ist ein guter Freund von mir, wir stehen nach wie vor in Kontakt. Kennengelernt habe ich ihn bei der Eintracht. Er ist durch und durch Profi, auf und neben dem Platz. Es macht Spaß, ihm zuzuschauen. Was mich bei ihm immer überrascht hat, dass er trotz seiner Größe so schnell auf den ersten Metern ist. Seit seiner Zeit in Portugal ist er außerdem eine echte Tormaschine. Ich sehe einige Parallelen zwischen ihm und mir: Wir sind sehr ehrgeizig, sind Familienmenschen, haben beide niederländische Wurzeln. In die Niederlande sind wir von Frankfurt aus auch oft gemeinsam gefahren, wenn wir mal freihatten und hatten da natürlich viel Zeit, uns auszutauschen. Ich kann einfach nur Gutes über diesen Kerl sagen.

Jonathan de Guzman (33) erlebte Bas in seinem letzten Jahr bei der Eintracht, im vergangenen Sommer wechselte der Niederländer nach Kreta.

MAKOTO HASEBE
**„IMMER FÜR
EINEN SPASS
ZU HABEN“**

Bas hat im Sechzehner eine sehr gute Schusstechnik und schießt fast nie daneben. Wenn wir im Training Torschussübungen machen, trifft er in neun von zehn Versuchen. Außerdem hat er ein gutes Kopfballspiel und ist ein optimaler Zielspieler für hohe Bälle, die er behaupten und dann verarbeiten kann. Er ist in dieser Saison bislang sehr fit. Das ist gut so, weil uns das in der Offensive mehr Möglichkeiten eröffnet.

Als Mensch ist er ein sehr positiver und lustiger Typ, der immer für einen Spaß zu haben ist. Ich kenne ihn jetzt schon seit acht Jahren, wir haben schon in Wolfsburg zusammen gespielt. Deswegen ist es wunderbar, dass sich unsere Wege auch hier in Frankfurt wieder treffen. Über die Jahre hat er sich dabei menschlich nicht verändert und ist einfach ein super Typ geblieben.

Makoto Hasebe (36) spielte schon beim VfL Wolfsburg in der Saison 2012/13 mit Dost zusammen.



BAS ÜBER LUST UND LAUNE

**„FRÜHER WAR
DAS ANDERS“**

Ich bin ein positiver Mensch und lache viel. Aber natürlich bin ich auch mal nicht gut drauf, wenn ich nicht treffe. Das ist aber gut so. Ich bin immer ehrgeizig und möchte gewinnen, in jedem Training. Das bringt dich weiter und hat mich dahin gebracht, wo ich heute bin. Heute kann ich Niederlagen aber auch mal hinter mir lassen, wenn ich zu Hause zur Tür reinkomme. Früher war das anders, da war der Tag gelaufen.



ADI HÜTTER **„GUTER TYP“**

BAS ÜBER TORE UND TEAMGEIST

„ICH GÖNNE ES ANDRÉ“

Wichtig ist der Erfolg der Mannschaft. Natürlich bin ich torgeil. Aber ich lege auch gerne auf, wie schon früher als Mittelfeldspieler. Und ich gönne anderen ihre Tore. Ich habe zu Beginn der Saison vorne mit André Silva gespielt. Irgendwann kam der erste Elfmeter. Wer den nimmt und trifft, bleibt Elferschütze Nummer eins. Ich habe André den Vortritt gelassen. Er hat alle Elfmeter in seiner Eintracht-Zeit verwandelt, also ist er gesetzt. Bei Sporting habe ich alle geschossen und kann das auch. Aber ich bin jetzt ein bisschen älter und es ist mir nicht mehr so wichtig. Ich gönne es André. Er arbeitet ohne Ende, ist ein geiler Typ und hat sich das verdient.

Anm. d. Red.: Kurz nach dem Interview verwandelte Bas gegen Wolfsburg einen Elfmeter, André Silva fehlte verletzungsbedingt.

Wir haben Bas zum Ende der Transferperiode im Sommer 2019 geholt, weil wir nach dem Abgang von Sébastien Haller einen Stürmer gesucht haben, der mit dem Rücken zum Tor die Bälle festmachen kann und ein Torjäger ist. Das sieht man, wenn man sich seine Statistik anschaut. Bas ist ein absoluter Boxspieler. Mit seiner Größe und Wucht weiß er, wo das Tor steht. Seine Torquote in den vergangenen Jahren ist unglaublich.

Bas wurde in seiner ersten Saison bei uns oft durch Verletzungen zurückgeworfen, ist nie richtig in Schwung gekommen und war physisch nicht in der Lage, bei der Dichte der Partien jedes Spiel über die volle Distanz zu absolvieren. Darüber hat er sich unglaublich geärgert. Genau das zeichnet ihn aus: sein Ehrgeiz, seine Leidenschaft für den Fußball, seine Gier nach guter Leistung und Toren.

Im Juni habe ich gesagt, dass es mich reizt, aus Bas nochmal alles herauszuholen. Wenn man ihm damals zugehört hat, wusste man, dass er mit der ersten Saison nicht zufrieden war – aus den genannten Gründen. Ich habe ihn aber nicht aufgegeben. Jetzt ist er in einer ganz anderen körperlichen Verfassung, es ist ein klarer Unterschied zur vergangenen Saison zu erkennen.

Bas ist ein guter Typ mit viel Erfahrung, der auf und neben dem Platz sehr wichtig für uns ist. Natürlich wird ein Stürmer immer an seinen Toren gemessen. Aber man muss einfach sehen, dass er unfassbar viel fürs Team arbeitet. Insbesondere wenn man bedenkt, dass er eigentlich ein reiner Strafraumstürmer ist. Das gefällt mir sehr gut. Dazu belohnt er sich auch mit Vorlagen und Toren. Zudem lässt er André Silva den Vortritt bei Elfmetern, weil er ein Teamspieler ist. Bei Sporting Lissabon war er Schütze Nummer eins. Wenn er die Elfmeter noch schießen würde, wäre seine Trefferquote bei der Eintracht ebenfalls beachtlich.

Adi Hütter (50) ist seit Sommer 2018 Trainer von Eintracht Frankfurt.

BAS ÜBER DEN VFL WOLFSBURG

„DREI JAHRE SUPER PERFORMT“

Der VfL war meine erste Station im deutschen Fußball. Es war eine geile Zeit, wir hatten viel Erfolg. Dieter Hecking kam im Winter, er musste viel ändern. Aber danach haben wir über drei Jahre super performt. Wir hatten eine super Mannschaft mit super Kickern und geilen Typen. Dann kannst du diese Erfolge erreichen. Wir waren im Viertelfinale der Europa League, Zweiter in der Bundesliga und haben den DFB-Pokal gewonnen. Dazu dieses verrückte Spiel in Leverkusen. An so einem Tag muss alles passen. Sehr traurig war jedoch der Tod von Junior Malanda in dieser Zeit [Anm. d. Red.: der damals 20-Jährige kam bei einem Verkehrsunfall auf der A2 ums Leben].



DIETER HECKING

„VIERERPACK WAR GEIL“

Bas ist einzigartig. Er ist warmherzig, erfolgsorientiert und wenn es um die Mannschaft geht, sogar erfolgsbesessen. Bas ärgert sich über jede vergebene Torchance.

Er ist ein absoluter Torjäger und lässt sich auch an Toren messen. Die Umstellung auf die Bundesliga hat er richtig gut hingekommen und sogar Champions League gespielt.

Sein Viererpack in Leverkusen war damals einfach geil. Bas war in einer bestechenden Form. Und hat in diesem Spiel alles gezeigt, was ihn als Spieler auszeichnet. Aber nicht nur in diesem Spiel. Auch bei unserem DFB-Pokalsieg 2015 war er Torschütze.

Dieter Hecking (56) war fast drei Jahre Trainer von Bas beim VfL Wolfsburg. Gemeinsam feierten sie den DFB-Pokal- und Supercupsieg 2015, der VfL spielte zu dieser Zeit auch in der Europa und der Champions League.



YANNICK HÜBER **„HAST DU DEN WEG GEFUNDEN?“**

Bas ist ein Stürmer, der nicht nur den Fans, sondern auch uns Reportern extrem viel Spaß bereitet. Ein Typ mit ansteckend guter Laune.

Dass er ein klasse Torjäger ist, steht außer Frage. Das beweist schon seine Bilanz von 20 Torbeteiligungen in 42 Eintracht-Spielen, obwohl er lange Zeit nicht richtig fit war. Auf dem Platz ist er ein erwachsener Leader geworden, dem es immer wichtiger ist, auch seine Kollegen glänzen zu lassen – ohne dabei seine eigene Gier zu verlieren.

Für mich am „geilsten“ – wie er es wohl selbst formulieren würde – sind aber die Begegnungen neben dem Platz. Zwei Anekdoten dazu.

Bei unserem ersten gemeinsamen Interview vor gut einem Jahr hat er vor dem Mittagessen eigentlich nur 20 Minuten Zeit. Am Ende habe ich 39 Minuten auf dem Tonband. Es geht – na klar – um Tore, seinen Sohn und eine irre Zugfahrt in die Niederlande, wo er versehentlich in den falschen ICE gestiegen war. Ich kann mich an kein Interview erinnern, bei dem ich so viel gelacht habe.

Die zweite Anekdote: Eintrachts Testspiel ohne Zuschauer in Eindhoven. Nach den Mixed-Zone-Interviews ist es schon dunkel, alle Ausgänge abgeschlossen. Ich irre minutenlang durch die Katakomben auf der Suche nach dem Weg raus. Bis mir jemand zuruft. Es ist Bas, der noch auf der Trainerbank sitzt und mit einem Landsmann plaudert. Er kennt die Richtung und weiß, wen ich fragen muss. Monate später fragt er mich beim nächsten Interview, ob ich denn alles gefunden hätte. So locker und bodenständig ist in diesem Geschäft nicht jeder Profifußballer.

Genau deswegen und wegen seiner großen Lust auf die Eintracht ist er überhaupt noch in Frankfurt. Denn das Tottenham-Interesse im Sommer gab es wirklich. Hoffentlich bleibt er so – und noch lange bei der Eintracht!

Yannick Hüber (26) ist seit 2015 für die BILD-Zeitung unterwegs und begleitet die Eintracht seit zweieinhalb Jahren.

ENGELBERT HENSEL **„BAS VERSTELLT SICH NIE“**



Bas ist ein lebensbejahender Mensch. Er kann die geilsten Sprüche der Welt loslassen und dich zum Lachen bringen. Aber er kann auch introvertiert sein. Es gibt Tage oder auch Wochen, da ist er sehr in sich gekehrt, reflektiert viel über seine Leistungen und möchte von niemandem gestört werden. Da möchte er auch keinen Interviewtermin wahrnehmen müssen. Er hat diese Wellenbewegungen in seiner Laune, was aber keineswegs negativ oder böse gemeint ist. Denn er ist einfach ein Mensch, der viel nachdenkt und das Optimale aus sich herausholen möchte. Ablenkung durch Dinge, die nicht unbedingt sein müssen, kann er manchmal nicht gebrauchen. Er kann sich sehr gut selbst einschätzen und verstellt sich nie, das gefällt mir an ihm.

Seine Entwicklung in Wolfsburg war grandios. Er kam im Jahr 2012 aus den Niederlanden zum VfL und hat sich brillant eingefügt. Bas war und ist immer noch besonders stark, wenn er den One-Touch-Fußball spielen, also den Ball mit ein oder zwei Kontakten direkt verarbeiten kann. Weltmeister André Schürrle, in Wolfsburg einer von Dosts Mitspielern, sagte mal über ihn: „Bas ist da, wo die Tore fallen – und macht sie auch.“ Sobald er ins Dribbling muss, funktioniert seine Spielweise nicht mehr ganz so gut. Aber in Wolfsburg hatte er meist ein offensivstarkes Dreier-Mittelfeld hinter oder einen dribbelstärkeren Stürmer neben sich, wie Ivica Olic zum Beispiel. Die fütterten ihn mit Zuspielen.

Absolute Sternstunde war natürlich sein Viererpack in Leverkusen im Februar 2015. Er hatte bis dato „nur“ fünf Tore erzielt, aber dieser Spielverlauf mit dem 5:4 durch Bas in der Nachspielzeit war natürlich sensationell. Vor dem Spiel hatte er noch eine Heißmacher-SMS von seinen Brüdern erhalten, die auch im Stadion waren. „Sie haben mir geschrieben, dass ich drei Tore mache. Dann mache ich am Ende vier und dachte nur: Bist du wahnsinnig!“, verriet Dost anschließend glücklich. Nach den vier Buden hat er zur Tribüne geschaut, die Hände gestreckt und mit den Fingern „eins, zwei, drei, vier“ angezeigt. Sein geilster Moment in seiner Wolfsburg-Zeit!

Nicht nur in diesem Moment hat er sich als Feierbiest gezeigt. Am Tag nach dem DFB-Pokalsieg 2015 hatte er sich beim Empfang in Wolfsburg einen Schal um den Kopf gebunden und wippte zur Musik mit. Apropos Musik ... Mit Sky-Reporter Jurek Rohrberg gab er mal den Rapper beim Song von Das Bo „Türlich, Türlich“, in dem es im Refrain heißt: „Bas(s), Bas(s), wir brauchen Bas(s)!“ Kurzum: Bas ist einfach ein guter Typ!

Engelbert Hensel (44) arbeitet für die Wolfsburger Allgemeine Zeitung und sportbuzzer.de. Seit dem Aufstieg 1997 begleitet er den VfL Wolfsburg journalistisch.



MARCO TIMMER

„NIE LANGWEILIG, FRÜHER STUR“

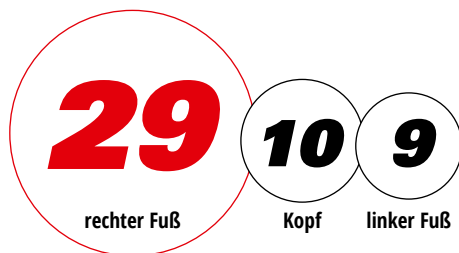
In den Niederlanden kennen alle Fußballliebhaber Bas Dost, wegen seiner Art des Fußballspielens und seinem direkten Charakter. Natürlich ist Bas immer sehr eifrig, aber er ist auch ein schlauer und guter Fußballspieler. Dass er auch stur sein kann, hat er in seinen frühen Jahren ein paar Mal gezeigt. Als er beim SC Heerenveen war, wollte er zu Ajax Amsterdam wechseln. Die beiden Vereine erzielten jedoch keine Einigung über die Ablösesumme, deshalb ging Bas zum Niederländischen Fußballverband, um den Transfer herbeizuführen. Es klappte aber nicht. Gut für Bas, denn in der nächsten Saison erzielte er 32 Tore und wurde Torschützenkönig der Eredivisie.

Ein Interview mit ihm ist nie langweilig. Er kann sehr direkt sein und hat keine Angst, seine Meinung zu äußern. Das hat er auch 2018 bei der Nationalmannschaft getan und ist zurückgetreten. Wenn er sich in einer Sackgasse wähnt, zieht er seine Konsequenzen. Dennoch: Bas hat noch ein paar gute Jahre, ganz sicher!

Marco Timmer (49) ist seit 22 Jahren Fußballjournalist in den Niederlanden. Seit 19 Jahren arbeitet er für „Voetbal International“, der größten Fußballmedienplattform in den Niederlanden.

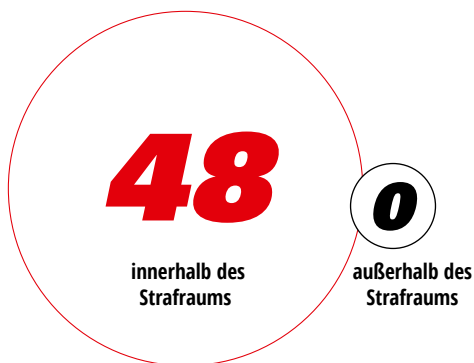
48

BAS DOST HAT BISLANG 48 TORE IN DER FUSSBALL-BUNDESLIGA ERZIELT. DIE EVM-REDAKTION HAT SICH SEINE TREFFER GENAUER ANGESCHAUT.



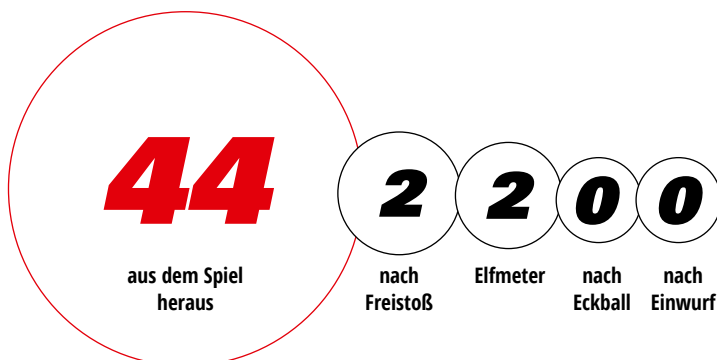
WELCHES KÖRPERTEIL?

Rund 60 Prozent der Tore hat Bas mit dem rechten Fuß verwandelt.



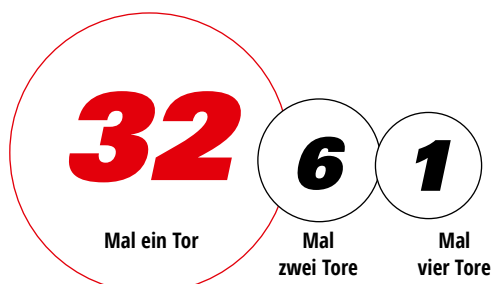
VON WO?

Seit Beginn der detaillierten Datenerfassung 2004/05 hat kein Spieler so viele Bundesliga-Treffer und diese allesamt von innerhalb des Strafraums erzielt. Auf Rang zwei folgt Adrian Ramos (45) vor Sandro Wagner (44) und dem heutigen Wolfsburger Wout Weghorst (42).



WELCHER SPIELZUG?

Eine etwas überraschende Statistik, denn der kopfballstarke Niederländer hat noch nie nach einer Ecke getroffen.



IN WIE VIELEN SPIELEN?

Seinen letzten Doppelpack schnürte er noch für Wolfsburg im September 2015 gegen die Hertha – der einzige Klub, gegen den ihm gleich zwei Doppelpacks gelangen (außerdem: Düsseldorf, FC Bayern München, Werder, Paderborn). Vier Tore erzielte er im Februar 2015 gegen Leverkusen beim 5:4-Auswärtssieg.



Fast fünf Jahre liegen dazwischen, aber der Jubel ähnelt sich: Bas Dost nach seinem ersten Tor für die Eintracht gegen Düsseldorf nach nur elf Minuten im Adlerdress, unten nach seinem vierten Treffer für Wolfsburg beim 5:4 in Leverkusen im Jahr 2015.



„FOUL, ROT UND AUF EINMAL STAND ICH IM TOR“



Über Dynamo Dresden und Schalke 04 zu Eintracht Frankfurt. Torhüter Markus Schubert mag Traditionsvereine. In unserer Rubrik Eagles25 stellt er sich den Fragen der EvM-Redaktion.

Gegen Würzburg im Testspiel hat Markus Schubert zuletzt das Eintracht-Trikot getragen.

Dein erstes Fußballtrikot?

Ich bin mir nicht ganz sicher. Es war entweder Miroslav Klose bei Bremen oder Giovane Elber bei Bayern.

Wer war dein Idol in deiner Kindheit?

Ganz früh war es Oliver Kahn. Als ich älter wurde, hatte ich kein bestimmtes Vorbild mehr. Ich habe versucht, mir bei vielen und vor allem bei deutschen Torhütern etwas abzuschauen. Natürlich versuche ich niemanden zu kopieren, sondern bin ich selbst und weiß, wo meine Stärken liegen.

Als Kind war dein Berufswunsch?

Der erste Wunsch war natürlich Fußballer, der zweite war Koch.

Welche Position hast du in der Jugend gespielt?

Ich war von Anfang an Torwart. Nur auf dem Kleinfeld stand ich auch mal als Libero oder Stürmer auf dem Platz.

An welches Spiel in deiner Jugend erinnerst du dich besonders gern – oder ungern?!

Ich erinnere mich am liebsten an mein letztes U19-Spiel mit Dynamo Dresden. Wir haben im Pokalfinale gegen Leipzig gewonnen. Tatsächlich ist mir kein Spiel in meiner Jugend als besonders negativ in Erinnerung geblieben. Allgemein erinnere ich mich ungern an die Niederlagen gegen Leipzig zurück, aber die kamen auch nicht allzu oft vor.

Deine Erinnerungen an dein erstes Bundesliga-Spiel? Das war am 15. Dezember 2019 mit Schalke gegen die Eintracht.

Aus meiner Sicht war das ein schönes Spiel. Wir haben bei Flutlicht gespielt, die Stimmung im Stadion war gut. Das war auf jeden Fall ein tolles Gefühl. Für mich war mein Einsatz dennoch überraschend. Es kam das Foul, die Rote Karte für Alexander

Nübel und auf einmal stand ich im Tor. Im Nachhinein natürlich ein witziger Zufall, dass mein Debüt ausgerechnet gegen die Eintracht war.

Dein schönster Sieg?

Mein schönster Sieg war ein 1:0 mit Dresden gegen Bochum. Das Spiel an sich war nichts Besonderes, aber ich habe sehr viele Bälle gehalten. Nicht ganz unwichtig für einen Torhüter.

Markus Schubert bei seinem Bundesliga-Debüt vor fast genau einem Jahr.





Markus Schubert verschenkt nach dem 1:0 in Bochum im September 2018 sein Trikot.

Deine bitterste Niederlage?

Das war auch mit Dresden. Wir haben gegen den 1. FC Köln gespielt und auswärts 1:8 verloren. Und das während der Karnevalszeit.

Welchen Sport schaust du gern im Fernsehen oder spielst du abseits vom Fußball?

Formel 1 ist bei mir da ganz weit oben auf der Liste, wenn es ums Fernsehen geht. Privat spiele ich gerne Tischtennis.

Auf was freust du dich an einem freien Tag in Frankfurt?

Ich gehe dann einfach gerne raus, am Main spazieren. Ich habe noch keinen Lieblingsort in Frankfurt, dazu muss ich die Stadt noch etwas besser kennenlernen.

Steckt eine besondere Geschichte hinter der Auswahl deiner Rückennummer (23)? Eine Nummer, die du auch schon auf Schalke getragen hast.

Normalerweise habe ich immer die Eins gehabt, die stand hier natürlich nicht zur Verfügung. Als wir mit der U17 Vize-Europameister wurden, hatte ich die 23. Die hatte ich dann auch bei Schalke auf dem Rücken. Deshalb wollte ich die 23 auch hier bei der Eintracht getragen.

Welche Parade oder welches Spiel von dir hätte die Auszeichnung zum „Spieler des Spiels“ verdient – und warum?

Das sind Auszeichnungen, die ich mir ungern selbst verleihe. Es gab sicherlich Bälle, da fragt man sich im Nachhinein, wie man den Ball noch halten konnte. Das sind die schönsten Momente für mich. Aber es fällt mir schwer, eine konkrete Parade zu nennen.

Vervollständige bitte diesen Satz: Ein Leben ohne Fußball wäre ...

... ein ganz anderes auf jeden Fall. Das könnte ich mir so gar nicht vorstellen.

Erzähl uns etwas über deinen ersten Verein, den SV Lok Nossen.

Ich habe bis zu meinem zehnten Lebensjahr beim SV Lok Nossen gespielt. Der Verein ist in meiner Heimat, meine Eltern wohnen noch dort. Wenn ich zu Hause bin, schaue ich auch gerne mal zu. Da bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran zurückdenke. Dort gibt es auch einen Hartplatz, da haben wir früher in der Freizeit viel gespielt.

Deine Erinnerungen an dein erstes Profispiel?

Bei meinem Debüt war ich 17 Jahre alt und bei Dynamo Dresden. Wir haben gegen Preußen Münster gespielt. Es war ein Topspiel, denn wir waren Erster und die Gegner auf dem dritten Platz. Ich habe die Null gehalten und meine Aufgabe somit erledigt.

Was bedeutet für dich Heimat?

Das bedeutet mir sehr viel und ist etwas, was ich insbesondere in den vergangenen eineinhalb Jahren noch mehr zu schätzen gelernt habe. Ich bin zwar bereits mit zehn Jahren aufs Internat gegangen, aber da war meine Familie immerhin noch in der Nähe. Jetzt sind es vier bis fünf Stunden nach Hause, da fährt man nicht mal eben an einem freien Tag hin und zurück. Wenn wir mal zwei Tage am Stück frei haben, nutze ich die Gelegenheit natürlich, um in die Heimat zu fahren. Darauf freue ich mich immer.

Welche Musik magst du?

Ich würde sagen Schlager. Ich werde in Zukunft aber trotzdem nicht singen (*lacht*). Im Auto höre ich eigentlich alles, es kann Schlager sein oder Hip-Hop, aber auch mal Rock.

Seriengucker auf dem Sofa zu Hause oder Kinogänger?

Alleine bin ich mehr der Seriengucker, mit Freunden gehe ich aber auch gerne ins Kino.

Wie lautet dein Spitzname und wie ist er entstanden?

Schubi – das ist einfach die Abkürzung meines Nachnamens. Das ist wahrscheinlich relativ offensichtlich (*schmunzelt*).

Was gehört bei dir zum Frühstück?

Das ist unterschiedlich, aber am liebsten esse ich Brötchen mit einem Spiegelei.

Schokolade oder Gummibärchen?

Da würde ich mich für die Gummibärchen entscheiden.

Deine Lieblingsapp?

WhatsApp ist auf jeden Fall die App, die ich am meisten nutze.

Tischkicker oder PlayStation?

Mit Freunden der Tischkicker und alleine die PlayStation.

Strand oder Berge?

Berge.

Welches Fach hast du in der Schule besonders gemocht – und welches gar nicht?

Sport und Geographie mochte ich gerne, Biologie eher weniger.

Interview: Bianca Jockel

Fotos: Franziska Rapp, imago images



Im November 2015 hält Markus Schubert seinen Kasten gegen Münster sauber und lässt sich danach von den Fans feiern.

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



LOGE

 Wir nennen es Rohstoff.			 Personaldienstleistung	
				
				
				
				
				
				
				
	 ODDO BHF			
				
	 SUPREME SPORTS HOSPITALITY			
 X-DIRECT				



Sofort zur Stelle: Florian Pfab und Christian Haser behandeln Filip Kostic nach dem verhängnisvollen Zweikampf in Berlin.

DEM SCHICKSAL KEINE CHANCE

Dass die Eintracht vergleichsweise wenige Verletzungen zu beklagen hat, ist ein Ergebnis echter Teamarbeit und gewissenhafter Prävention. Die medizinische Betreuung im Porträt.

Berlin, Olympiastadion, 25. September. Die neunte Minute am zweiten Bundesliga-Spieltag im Duell der Hertha mit der Eintracht. Jordan Torunarigha kann am eigenen Fünfmeteraum in allerhöchster Not gegen Filip Kostic zur Ecke klären. Der Serbe ist allerdings mit voller Wucht in seinen Gegenspieler gekracht und muss behandelt werden. Der leitende Mannschaftsarzt Prof. Dr. med. Florian Pfab MBA HCM eilt aufs Feld und bewertet die Lage. Es wird schnell klar, dass es für den Flügelflitzer nicht weitergeht. Pfab und Kostic begeben sich langsam vom Rasen, die medizinische Betreuung ist in solchen Momenten besonders gefordert.

Pfab wechselte zu Beginn der Spielzeit 2019/20 vom FC Ingolstadt nach Frankfurt und trieb mit seinem Team die Umstrukturierung der medizinischen Abteilung bei der Eintracht seitdem maßgeblich voran. Sportvorstand Fredi Bobic lobte unlängst: „Ich sehe uns im medizinischen Bereich mittlerweile so aufgestellt, wie ich es mir vorstelle.“ Der 44-jährige Pfab erarbeitete sich mit seinem Team in der Vergangenheit den Ruf, speziell gegen Muskelverletzungen vorbeugend zu arbeiten. Gemeinsam mit Christian Haser MSc MBA HCM leitet er die Abteilung und sagt mit Stolz: „Ich bin dankbar, in so einem menschlich und fachlich hervorragenden Umfeld arbeiten zu dürfen.“ Der gebürtige Münchner



Benjamin Sommer trainiert hier mit Djibril Sow (o.).

Pflegen einen engen Austausch mit der medizinischen Abteilung; die Athletiktrainer mit (v.l.) Martin Spohrer, Andreas Biritz, Markus Murrer und Andreas Beck (u.).

führt bei den Profis auch das Team der Mannschaftsärzte, zu dem neben dem schon seit vielen Jahren emsig für die Eintracht tätigen Dr. Herwig Gabriel seit dieser Saison auch Dr. Henning Ott gehört. Der im Profisport bekannte Orthopäde und Unfallchirurg ist einer der Gründergesellschaften des Sporthologicums im Frankfurter Westend und wirkte zuvor im Bereich Profifußball unter anderem bei der TSG Hoffenheim.

Kostic erleidet in Berlin ein Trauma mit starker Krafteinwirkung auf sein Innenband. „Bei der Untersuchung auf dem Spielfeld geht es in erster Linie darum, das Risiko für den Spieler schnellstmöglich einzuschätzen. Speziell bei Kopfverletzungen oder strukturellen Körperverletzungen muss man besonders vorsichtig sein“, erklärt Pfab. „Bei Filip war trotz seiner hervorragenden Athletik bei der hohen Krafteinwirkung während des Zweikampfs eine strukturelle Verletzung des Innenbandes sehr wahrscheinlich, auch wenn sich diese auf dem Spielfeld durch die hohe generelle Anspannung und der kaum vorhandenen Zeit schwer untersuchen ließ. In späteren, auch bildgebenden Untersuchungen zeigte sich die Partialruptur.“

Dass sich Fußballer verletzen, gehört wie in allen Sportarten zum Berufsrisiko. Die Verletztenquote bei der Eintracht befindet sich in jüngster Vergangenheit jedoch auf einem sehr niedrigen Niveau.

Heilende Hände (v.l.): Christian Haser, Patrick Kux und Niklas Mazeczek im Einsatz.

Pfab sieht hier im großen Kontext einen Hauptgrund. „Das Risiko für die meisten Verletzungen ist durch entsprechend gute interdisziplinäre Prävention beeinflussbar“, sagt der Leiter des MedZentrum Residenz in München. „Wir können nur gemeinsam auf diesem hohen Niveau arbeiten. Es muss eine gute Interaktion mit und zwischen dem Trainerteam, Athletikteam, der medizinischen Abteilung und natürlich dem Spieler selbst geben.“

Von Berlin nach Frankfurt in den Deutsche Bank Park. Es ist 7.30 Uhr, ein ganz normaler Trainingstag bei der Eintracht. Die medizinische Abteilung hat sich zur gemeinsamen Besprechung zusammengefunden. Danach folgt ein ausführliches Meeting im kleineren Kreis zwischen dem leitenden Physiotherapeuten Christian Haser MSc. MBA, Benjamin Sommer (Medizinische Rehabilitation) und der Athletikabteilung, in dem die medizinischen Themen in die athletische Belastungssteuerung einfließen und Trainingsprotokolle ergänzt werden. Die Athletiktrainer unter der Leitung von Andreas Beck übernehmen Bereiche wie Ausdauer- und Krafttraining sowie diverse Messungen. Gemeinsam wird auch die Rehabilitation von verletzten Spielern und deren gestraffter Ablaufplan besprochen. Wie groß ist das Risiko, wie ist die Abwägung zwischen der möglichst schnellen Rückkehr des Spielers ins Mannschaftstraining und später in den Spielbetrieb sowie der nachhaltigen Gesundheit? Sommer arbeitet hier im Kraftraum und bietet ein auf den neuesten Stand der Rehabilitation abgestimmtes, funktionelles Kräftigungs- und Mobilisationsprogramm an. Bei Filip Kostic führte dies vor der Länderspielpause zur Entscheidung, dass ein Kurzeinsatz in Stuttgart möglich ist – und zu diesem kam es auch.

Besonders eng ist unterdessen Benjamin Sommers Austausch mit dem Team von Andreas Beck, seit dieser Saison Leiter Athletik, Prävention und Rehabilitation. Zu den Athletiktrainern zählen Andreas Biritz, Markus Murrer und Martin Spohrer. Der gebürtige Frankfurter Beck und der Heidelberger Spohrer haben unter anderem eine Vergangenheit bei Borussia Dortmund, der Österreicher Biritz arbeitete bereits in Grödig und Bern mit Adi Hütter zusammen, Landsmann Murrer war fast ein Jahrzehnt in Diensten der Salzburger Eishockeyprofis.

Ein paar Räume weiter werden parallel zu den morgendlichen Meetings individuell auf die Spieler abgestimmte Getränke vorbereitet, die vor, während und nach dem Training eingenommen werden. Zusätzlich erhält jeder Spieler täglich durch spezielle Laboranalysen auf ihn abgestimmte Nahrungsergänzungsmittel. Die Physiotherapeuten Patrick Kux, Koichi Kurokawa und Niklas Mazeczek übernehmen dies ebenso wie die Vorbereitungen für ihre ordinäre Arbeit, beispielsweise die Behandlungsräume einrichten und Therapiematerialien bereitstellen.



Ajdin Hrustic, Evan Ndicka und Tuta sind an diesem Tag die ersten Spieler, die nach einem am Vortag abgestimmten Zeitplan behandelt werden. Dieser wird auf Grundlage der Befunde und der Belastung des Vortages der Spieler von Patrick Kux erstellt. Die Therapeuten legen zudem funktionelle Verbände an, kontrollieren die Statik der Spieler und versorgen kleinere Blessuren.

Wenig später steht das Mannschaftstraining im Deutsche Bank Park an. Koichi Kurokawa beobachtet die Einheit mit Argusaugen und schaut, ob sich die Adlerträger rund und der Aufgabe entsprechend bewegen. Bei jeder kleineren Blessur ist er sofort zur Stelle und leistet Erste Hilfe. Die Verantwortlichen nennen das dienstälteste Abteilungsmitglied gerne die „gute Seele“, die den Spielern jeden Wunsch von den Lippen abliest. Heute muss der Japaner nicht eingreifen, auch wenn die Intensität auf dem Platz wie immer hoch ist.

Kurokawa sowie die gesamte medizinische Abteilung der Eintracht werden jährlich durch das Team um Prof. Dr. Miriam Rüssler und Prof. Dr. Johannes Frank (Lehrstuhl für Orthopädie und Unfallchirurgie bei der Uniklinik Frankfurt; Leitung Prof. Dr. Ingo Marzi) speziell hinsichtlich fußballspezifischer Verletzungen sowie Erstmaßnahmen am Unfallort notfallmedizinisch geschult, um immer adäquate und schnelle Hilfe leisten zu können. Im Hintergrund steht ein breites und hochkompetentes medizinisches Netzwerk zur Verfügung. Beispielsweise werden gut funktionierende Kooperationen zu mehreren Abteilungen wie insbesondere Radiologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Augenheilkunde, Arbeitsmedizin und Innere Medizin gepflegt. Auch die BG Unfallklinik und regionale Größen wie Prof. Dr. Michael Rauschmann, Prof. Dr. Gian Salzmann, die Pharmacie Raphaël und das Sanitätshaus Förster stehen tatkräftig zur Seite.

Dazu kommt mit Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer der neue wissenschaftliche Leiter innerhalb der medizinischen Abteilung der Eintracht. Banzer war früher Studiendekan und Lehrstuhlinhaber Sportmedizin an der Goethe-Universität in Frankfurt und bringt seinen reichen Erfahrungsschatz sowie sein Netzwerk ein. Bei speziellen klinischen und wissenschaftlichen Fragestellungen kooperiert die Eintracht mit Professoren und internationale Topspezialisten. Innerhalb der Eintracht-Familie ist die Verzahnung mit dem Nachwuchsleistungszentrum bereits intensiv, bei den Frauen befinden sich die Strukturen im Aufbau.

Das Training im Deutsche Bank Park neigt sich dem Ende zu. Präventive, diagnostische und therapeutische Maßnahmen stehen nun für die Spieler auf dem Programm. Dazu gehört auch die gesunde und sportlergerechte Versorgung. Hier sind Koch Stephan Eisler, Konditormeisterin Andrea Simon und Michaela Lügenbiehl aus der Küche gefragt, die zum Beispiel speziell mit Protein angereicherte Muffins oder zuckerarmes Gebäck zubereiten. Die Kicker sollten freilich, um das volle Leistungspotenzial ausschöpfen zu können, beim Thema Ernährung ebenso ihren Beitrag leisten wie mit ausreichend Schlaf und wenig Stress. Um das arg in Anspruch genommene Fußwerk kümmert sich unterdessen Fußpflegerin Gabriele.

Eine besondere und weit über die normale Dienstzeit hinausgehende Herausforderung ist für die medizinische Abteilung das Thema Covid-19. Hier lassen sich hervorragende und qualitativ hochwertige



Die „gute Seele“ Koichi Kurokawa im Einsatz, hier beim ersten Training von Amin Younes, der einen Schlag auf die Nase bekommen hat. Cheftrainer Adi Hütter nimmt's mit Humor.

VERLETZTENQUOTE AUF NIEDRIGEM NIVEAU: „DAS RISIKO IST BEEINFLUSSBAR“

Kooperationen aufzeigen. Das Institut für klinische Forschung, das Pneumologikum, das Klinikum der Universität Frankfurt, die Labordiagnostiker von Bioscientia und das Gesundheitsamt Frankfurt sind bei allen medizinischen, organisatorischen und rechtlichen Fragestellungen immer tatkräftig, unkompliziert und kompetent zur Stelle. Die hygienischen Maßnahmen rund um den Trainings- und Spielbetrieb werden reibungslos umgesetzt, auch aufgrund der „enormen Unterstützung der sportlichen Leitung, des Trainerteams, des Teammanagements, der Medienabteilung, der Rechtsabteilung und der Spieltagsorganisation“ (Pfab). Sportdirektor Bruno Hübner meint dazu: „Professor Pfab hat uns gerade durch die schwierige Corona-Zeit mit all ihren besonderen Anforderungen sehr kompetent geführt und tut dies immer noch.“

Filip Kostic absolvierte nach seinem Kurzeinsatz in Stuttgart bei der serbischen Nationalmannschaft im Play-off-Finale der EURO-Qualifikation eine knappe Stunde, kehrte dann vorzeitig nach Frankfurt zurück und war als Adlerträger gegen Leipzig von Beginn an wieder ein belebendes Element. „Seine hervorragende Athletik hat den Heilungsprozess begünstigt“, weiß Pfab. Die medizinische Abteilung sowie die Zusammenarbeit mit den anderen sportlichen Bereichen der Eintracht haben daran zweifellos ihren Anteil.

Text: Michael Wiener

Fotos: Jan Hübner, Bianca Jockel, Franziska Rapp

UNSER TEAM

ABWEHR



2 Abwehr
*20.8.1999
FRA | 1,92 m

EVAN
NDICKA



13 Abwehr
*7.9.1992
AUT | 1,86 m

MARTIN
HINTEREGGER



18 Abwehr
*28.4.1996
FRA | 1,83 m

ALMAMY
TOURE



19 Abwehr
*15.7.1986
ARG | 1,89 m

DAVID
ABRAHAM



20 Abwehr
*18.1.1984
JPN | 1,80 m

MAKOTO
HASEBE

MITTFELD



3 Mittelfeld
*18.5.1989
AUT | 1,90 m

STEFAN
ILSANKER



7 Mittelfeld
*5.7.1996
AUS | 1,83 m

AJDIN
HRUSTIC



8 Mittelfeld
*6.2.1997
SUI | 1,84 m

DJIBRIL
SOW



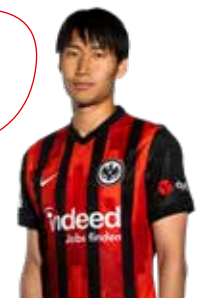
10 Mittelfeld
*1.11.1992
SRB | 1,84 m

FILIP
KOSTIC



11 Mittelfeld
*17.8.1991
SUI | 1,81 m

STEVEN
ZUBER



15 Mittelfeld
*5.8.1996
JPN | 1,84 m

DAICHI
KAMADA

STURM



9 Sturm
*31.5.1989
NLD | 1,96 m

BAS
DOST



21 Sturm
*28.7.1998
DE | 1,82 m

RAGNAR
ACHE

TOP



1 Tor
*8.7.1990
DE | 1,89 m

KEVIN
TRAPP



23 Tor
*12.6.1998
DE | 1,87 m

MARKUS
SCHUBERT



40 Tor
*18.2.2002
DE | 1,86 m

ELIAS
BÖRDNER



22 Abwehr
*29.3.1990
US/DE | 1,87 m

TIMOTHY
CHANDLER



24 Abwehr
*13.7.1993
DE | 1,87 m

DANNY
DA COSTA



25 Abwehr
*12.5.1992
DE | 1,82 m

ERIK
DURM



30 Abwehr
*30.3.1994
NLD | 1,77 m

JETRO
WILLEMS



35 Abwehr
*4.7.1999
BRA | 1,85 m

LUCAS
SILVA MELO



38 Abwehr
*17.1.2001
DE | 1,90 m

YANNICK
BRUGGER



17 Mittelfeld
*11.10.1990
DE | 1,80 m

SEBASTIAN
RODE



27 Mittelfeld
*21.5.1998
DE/MAR | 1,89 m

AYMEN
BARKOK



28 Mittelfeld
*31.1.1994
DE | 1,83 m

DOMINIK
KOHR



32 Mittelfeld
*6.8.1993
DE/LBN | 1,68 m

AMIN
YOUNES



36 Mittelfeld
*8.1.2001
AUT | 1,78 m

LUKAS
FAHRNBERGER



42 Mittelfeld
*2.2.1998
BIH | 1,84 m

MARIJAN
CAVAR



33 Sturm
*6.11.1995
POR | 1,85 m

ANDRÉ
SILVA



34 Sturm
*8.8.2001
AGO/DE | 1,82 m

JABEZ
MAKANDA MALEKO

Nation:

- AGO – Angola
- ARG – Argentinien
- AUS – Australien
- AUT – Österreich
- BIH – Bosnien und Herzegowina
- BRA – Brasilien
- DE – Deutschland
- FRA – Frankreich
- JPN – Japan
- LBN – Libanon
- MAR – Marokko
- MLI – Mali
- NLD – Niederlande
- POR – Portugal
- SRB – Serbien
- SUI – Schweiz
- USA – USA



BUNDESLIGA LIVE.



Alles *einfach* auf Sky.

TRAINER TEAM



**ADI
HÜTTER**

Cheftrainer
*11.2.1970
AUT



**CHRISTIAN
PEINTINGER**

Co-Trainer
*14.4.1967
AUT



**ARMIN
REUTERSHAHN**

Co-Trainer
*1.3.1960
DE



**JAN
ZIMMERMANN**

Torwarttrainer
*19.4.1985
DE



**ANDREAS
BECK**

Leiter Athletik, Prävention und
Rehabilitation
*25.2.1976 | DE



**ANDREAS
BIRITZ**

Athletiktrainer
*17.4.1986
AUT



**MARKUS
MURRER**

Athletiktrainer
*9.11.1981
AUT



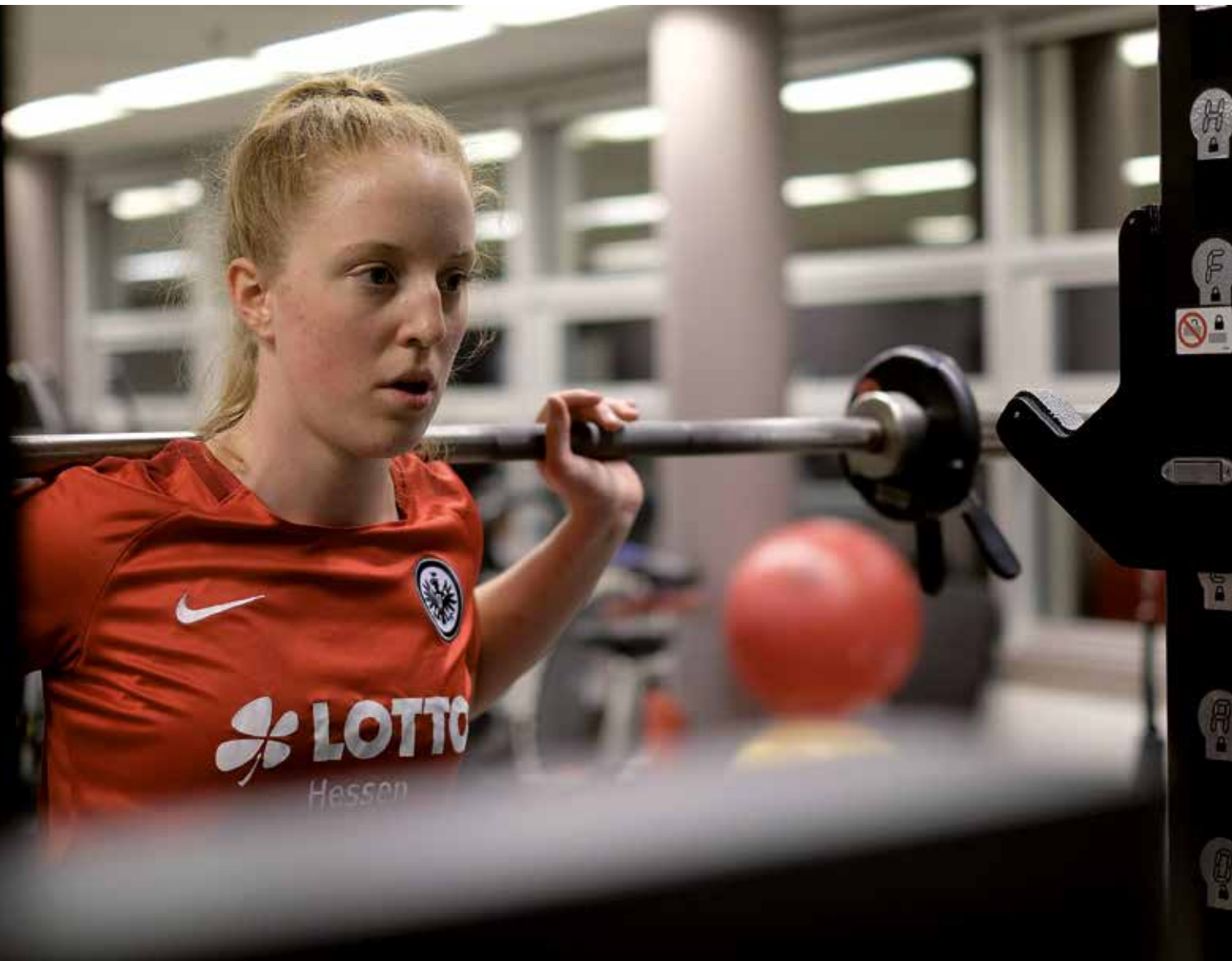
**MARTIN
SPOHRER**

Athletiktrainer
*18.8.1977
DE

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
12.09.20	15:30	DFB 1.	1860 München	A	2:1	S
19.09.20	15:30	BL 1.	DSC Arminia Bielefeld	H	1:1	U
25.09.20	20:30	BL 2.	Hertha BSC	A	3:1	S
03.10.20	15:30	BL 3.	TSG Hoffenheim	H	2:1	S
18.10.20	15:30	BL 4.	1. FC Köln	A	1:1	U
24.10.20	15:30	BL 5.	FC Bayern München	A	0:5	N
31.10.20	15:30	BL 6.	SV Werder Bremen	H	1:1	U
07.11.20	15:30	BL 7.	VfB Stuttgart	A	2:2	U
21.11.20	18:30	BL 8.	RBL Leipzig	H	1:1	U
28.11.20	15:30	BL 9.	1. FC Union Berlin	A	3:3	U
05.12.20	15:30	BL 10.	Borussia Dortmund	H	1:1	U
11.12.20	20:30	BL 11.	VfL Wolfsburg	A	1:2	N
15.12.20	18:30	BL 12.	Borussia Mönchengladbach	H		
19.12.20	15:30	BL 13.	FC Augsburg	A		
02.01.21	15:30	BL 14.	Bayer 04 Leverkusen	H		
09.01.21	15:30	BL 15.	1. FSV Mainz 05	A		
12.01.21	20:45	DFB 2.	Bayer 04 Leverkusen	A		
16.01.21	*	BL 16.	FC Schalke 04	H		

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
19.01.21	*	BL 17.	SC Freiburg	A		
23.01.21	*	BL 18.	DSC Arminia Bielefeld	A		
30.01.21	*	BL 19.	Hertha BSC	H		
06.02.21	*	BL 20.	TSG Hoffenheim	A		
13.02.21	*	BL 21.	1. FC Köln	H		
20.02.21	*	BL 22.	FC Bayern München	H		
27.02.21	*	BL 23.	SV Werder Bremen	A		
06.03.21	*	BL 24.	VfB Stuttgart	H		
13.03.21	*	BL 25.	RBL Leipzig	A		
20.03.21	*	BL 26.	1. FC Union Berlin	H		
03.04.21	*	BL 27.	Borussia Dortmund	A		
10.04.21	*	BL 28.	VfL Wolfsburg	H		
17.04.21	*	BL 29.	Borussia Mönchengladbach	A		
20.04.21	*	BL 30.	FC Augsburg	H		
24.04.21	*	BL 31.	Bayer 04 Leverkusen	A		
08.05.21	*	BL 32.	1. FSV Mainz 05	H		
15.05.21	15:30	BL 33.	FC Schalke 04	A		
22.05.21	15:30	BL 34.	SC Freiburg	H		

* Noch nicht terminiert.



Schuftet für das Comeback: Emily Kraft.

VORBILDLICHE KÄMPFERIN

Emily Kraft hat schon mit 16 in der A-Nationalmannschaft gespielt, ist aber durch zwei Kreuzbandrisse binnen kurzer Zeit ausgebremst worden. Aktuell arbeitet die 18-Jährige für ihre Rückkehr auf den Platz und strebt den Sprung in den Erstmannschaftskader an. Dazu zeigt sie Kämpfermentalität, Optimismus und einen neuen Blickwinkel.

Auf die Frage, wie lange es noch bis zu ihrer Rückkehr auf den Platz dauert, muss Emily Kraft lachen. „Das frage ich meine Physiotherapeutin auch jede Woche“, verrät die 18-Jährige. Kein Wunder, denn nach fast vier Monaten Verletzungspause ist die Sehnsucht nach dem Fußball groß. Zumal der zweite Kreuzbandriss in der Karriere der jungen Mittelfeldspielerin zu kaum einem ungünstigeren Zeitpunkt hätte kommen können. Mitten in der Vorbereitung, die die Abiturientin teilweise mit der ersten Mannschaft absolvieren durfte, zog sie sich vor fünf Monaten einen Kreuzbandriss und Außenminiskusanriss zu. Statt Saisonstart mit den Zweitliga-Frauen hieß es Ende Juli plötzlich: OP-Saal und anschließend Reha. Seitdem arbeitet Kraft für ihr Comeback – und das bislang mit Erfolg. Ärzte, Physiotherapeuten und Sportwissenschaftler seien mehr als zufrieden mit ihrer Entwicklung, bestätigt die Adlerträgerin, sodass sie aktuell schon wieder mit vollem Körpergewicht joggen und die ersten Sprünge machen kann. „Wenn es so weitergeht, hoffe ich, dass ich vielleicht Januar oder Februar wieder mit der Mannschaft trainieren kann.“

Doch nicht nur der Ausblick auf das nächste Jahr hilft Emily Kraft durch die lange Zwangspause. „Obwohl die Verletzung im ersten Moment natürlich ein Schock war, hatte ich keine wirkliche ‚Downphase‘, sondern habe die Situation einfach angenommen“, beschreibt sie. Gelehrt habe sie das ihr erster Kreuzbandriss im März 2019, nach dem sie zwar rund zehn Monate auf ihr Comeback warten musste, aber gesehen hat: „Ich kann mich zurückkämpfen. Und wenn ich es damals geschafft habe, kann ich es jetzt wieder schaffen.“ Gleichzeitig hat die Deutsch-Irin ganz neue Blickwinkel auf ihr Leben neben dem Platz gewonnen. Ein Leben, in dem der Fußball nicht alles einnimmt. „Vor meiner Verletzung war ich fast nur unterwegs, sowohl mit der Nationalmannschaft als auch dem Verein. Da habe ich vieles im Privatleben verpasst“, sagt sie. Die Verletzung sieht sie deshalb auch als eine Chance, andere Bereiche des Lebens mehr schätzen zu lernen. „Ich konnte jetzt beim 80. Geburtstag meiner Oma dabei sein und den 85. Geburtstag meines Opas miterleben. Das waren so tolle Erfahrungen, die ich sonst nicht gehabt hätte.“

So schnell wie möglich auf den Platz zurückkehren und ihren Mitspielerinnen helfen möchte die Eintrachtlerin, die mit 13 Jahren zum 1. FFC Frankfurt wechselte, natürlich trotzdem. Ihre Teamkolleginnen aus der zweiten Mannschaft vermissen sie nicht nur wegen ihrer kämpferischen und spielerischen Qualitäten, sondern auch aufgrund ihrer guten Laune. „Ich rede gerne und viel und bin auch mal der Clown in der Mannschaft, der die Stimmung hebt“, beschreibt Kraft sich selbst mit einem Lachen. Das liege einfach in ihrer Natur, auch abseits des Fußballs Sorge sie gerne für gute Laune: „Stille kann ich nicht so gut. Im Auto drehe ich deshalb schon mal die Musik lauter und fange an zu singen, damit es lockerer wird.“ Immer mit dem Ziel, anderen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Ein Lächeln auf ihr eigenes Gesicht bekommt Kraft übrigens, wenn sie an ihre bisherigen Einsätze bei der irischen Nationalmannschaft zurückdenkt, für die sie mit 16 Jahren unter dem ehemaligen FFC-Coach Colin Bell, der mit dem Verein 2015 die Champions League gewann, debütierte und mit vollem Herzen dabei ist. „Wenn man für eine Nationalmannschaft spielt, muss man auch eine Verbindung zu dem Land haben und bereit sein, alles für seine Heimat zu geben“, findet Kraft. Für sie sei Irland, das Herkunftsland ihrer Mutter, schon immer Heimat gewesen, auch wenn sie in Deutschland lebe. „Ich verbringe jede Ferien in Irland, wo ein Großteil meiner Familie wohnt“, erzählt sie. „Und auch

wenn ich mit der Nationalmannschaft in Irland spiele, fliege ich extra schon morgens hin, um meine Großeltern besuchen zu können.“ Einer von Krafts größten sportlichen Träumen ist deshalb auch die Teilnahme mit Irland bei einem großen Turnier. „Wir haben sehr gute Spielerinnen und wollen der Welt zeigen, dass wir auch was draufhaben“, sagt Kraft.

„Das würde mich nicht nur für mich selbst, sondern für das ganze Land freuen.“ Bevor sie für Irland spielte, lief sie in der U15 und U16 noch für Deutschland auf.

Fußball ist für die Zweitliga-Spielerin deshalb auch nicht einfach nur ein Sport. Sie möchte Zeichen setzen und Vorbild sein. „Ich will Menschen dazu bewegen, aus ihrer Komfortzone rauszukommen“, erklärt sie. „Man hört oft,

dass Fußball ein Männersport ist, aber ich sehe das anders. Frauen können genauso gut spielen.“ Deshalb möchte sie auch selbst einen Teil dazu beitragen, den Frauenfußball in Zukunft weiter nach vorne zu tragen. Die Fusion des 1. FFC Frankfurt und der Eintracht im Juli sieht sie als „coole Sache“ und „tolle Möglichkeit“ auf diesem Weg. „Die Leute reden jetzt ganz anders von uns. Vorher dachten die Jungs immer, wir wären der FSV, jetzt sagen sie: ‚Krass, ihr seid bei der Eintracht! Wir haben hier die Chance, da weiterzumachen, wo der FFC angefangen hat, und ich bin gespannt, wo die Reise hingehet.“

Wohin es für sie persönlich in der Zukunft gehen wird, dafür hat sich die Frankfurterin bewusst keine festen Pläne gemacht. „Ich wurde durch meine Verletzungen zweimal aus der Bahn geschossen, deshalb nehme ich jetzt jeden Tag, wie er kommt, und schaue, wo ich lande“, erklärt sie. Das Ziel sei natürlich der Weg zurück ins Team und der Anschluss an die erste Mannschaft und die FLYERALARM Frauen-Bundesliga. Bis dahin wolle sie aber alles Schritt für Schritt angehen. Und der nächste Schritt heißt erstmal: Fit werden und sich zurück auf den Platz kämpfen.

„STILLE KANN ICH NICHT SO GUT. ICH BIN AUCH MAL DER CLOWN“



Im Alter von 16 Jahren debütierte Emily Kraft für die irische Nationalmannschaft – in der Startelf.

Text: Marie Huhn
Fotos: imago images, FAIreland/Sportsfile

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Frauen

TRIKOTSPONSOR



AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER



PARTNER



CO-PARTNER



ENTWEDER – ODER? VERENA ASCHAUER

Lauftraining oder Krafraum?

Krafraum

Freistoß- oder Kopfballtor?

Freistoßtor

EM-Halbfinale oder DFB-Pokalfinale?

Beides!

Verena oder Alexander?

Verena

Müsli Bowl oder Marmeladenbrot?

Müsli Bowl

Wiener Schnitzel oder
Frankfurter Grüne Soße?

Wiener Schnitzel

Schwarzwald oder
Frankfurter Stadtwald?

Schwarzwald

Wiener Stephansdom oder
Frankfurter Paulskirche?

Wiener Stephansdom

Buch lesen oder Netflix?

Buch lesen

Verena oder „Aschi“?

Auf jeden Fall Verena!

Skifahren oder Strandurlaub?

Strandurlaub



ZUR PERSON

Verena Aschauer kann man sich kaum ohne ihre Landsfrau Laura Feiersinger vorstellen. Die gebürtige Wienerin wechselte mit Laura Feiersinger 2010 nach Deutschland zum Herforder SV und beide sind seit 2016 als „Ösi-Duo“ – nachdem die heute 26-jährige Verena Aschauer für den BV Cloppenburg und SC Freiburg am Ball war – erneut vereint; zuerst beim SC Sand, bevor beide im Sommer 2018 zum FFC weiterzogen. Die Nationalspielerin Verena Aschauer wurde bei der EM 2017 als einzige Österreicherin des Halbfinalisten in die „Elf des Turniers“ gewählt. Ihr älterer Bruder Alexander (28) kam unter Huub Stevens als gerade 18 Jahre alt gewordener Jugendspieler zu einem Kurzeinsatz bei Salzburg, kickte 2018/19 beim Regionalligisten FSV Frankfurt und wechselte von dort zu seinem jetzigen Klub 1.FC Normannia Gmünd.



Fünf Tore schießen die Adlerträgerinnen zum Auftakt gegen Bremen im Deutsche Bank Park.

AUFTAKTEUPHORIE UND LERNPROZESSE

Pflichtspielpremiere im Deutsche Bank Park, Kantersieg im DFB-Pokal und Laura Freigang, die nach Belieben trifft: Ein halbes Jahr seit der Fusion zwischen der Eintracht und dem 1. FFC Frankfurt ist vergangen. Zeit, zum Hinrundenende eine erste sportliche Bilanz der Adlerträgerinnen zu ziehen.

Ein wenig richtungsweisend war der Ort des Trainingsauftakts zum ersten offiziellen Fußballtraining als Frauenmannschaft der SGE nach der Fusion am 25. Juli schon, auch wenn dies das Team von Cheftrainer Niko Arnautis noch nicht ahnen konnte. Denn der Deutsch-Griecher hatte seine „Neu“-Adlerträgerinnen, von denen viele weniger als einen Monat zuvor noch in FFC-Trikots auf dem Platz standen, im Schatten des Deutsche Bank Parks die ersten Übungen in Eintracht-Kleidung absolvieren lassen.

Nach dem Trainingslager im mittelhessischen Grünberg stand Anfang September die Pflichtspiel-Premiere in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga an, der Aufsteiger SV Werder Bremen gastierte im Main. Eigentlich sollte das Debüt unter dem Adler-Dach im heimischen Stadion am Brentanobad stattfinden, doch der Spielort konnte kurzfristig in den Deutsche Bank Park verlegt werden. Auch wenn Corona-bedingt nur 250 Zuschauer vor Ort sein konnten, hemmte die ungewohnte Kulisse in dem imposanten Stadion das Team keineswegs, sondern beflügelte die Adlerträgerinnen. Der 5:1-Sieg war ein Auftakt nach Maß! Es folgte

auswärts ein 3:1 bei der SGS Essen, ein 0:0 im Stadion am Brentanobad gegen starke Hoffenheimerinnen sowie ein 4:0-Erfolg gegen den Aufsteiger SV Meppen, bei dem die 17-jährige Bundesliga-Debütantin Camilla Küver nach zwei Ballberührungen traf. Zehn Punkte aus den ersten vier Partien – besser konnte es kaum laufen.

Oft im Fokus stand Laura Freigang, die erste Adlerträgerin überhaupt auf dem Titel des im Jahr 2017 aus der Taufe gehobenen Klubmagazins. Kein Wunder, bei ihrer Torquote. Noch als FFC-Spielerin hatte sie im März für die deutsche Nationalmannschaft debütiert, im September gab es das erste Tor gegen Montenegro im DFB-Trikot, dem ein Dreierpack Ende November gegen Griechenland folgte. Und auch in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga steht die Stürmerin mit zehn Treffern nach elf Ligaspielen auf Platz zwei in der Torjägerinnenliste. Die 21-Jährige war es auch, die nach dem Erfolg in Meppen einen Punkt gegen starke Bayer-Frauen aus Leverkusen per Elfmeter sicherte.

**ARNAUTIS:
„MUTIG, AGGRESSIV,
DAS GLÜCK
ERZWINGEN“**

Doch es lief nicht mehr alles so rund auf dem Platz, einige verletzte und angeschlagene Spielerinnen fehlten der Mannschaft. Und zumindest in der Liga wurde es kein Goldener Oktober für die sympathischen Frankfurterinnen. Nach dem 2:2 gegen Leverkusen folgte eine Ergebniskrise mit einer unnötigen Niederlage beim SC Sand (2:3) und einer 0:1-Niederlage gegen den SC Freiburg, bei dem es Freigang unglücklicherweise verpasste, den



Trifft, wie sie will: Torjägerin Laura Freigang.

verdienten Ausgleich in der Nachspielzeit per Elfmeter zu erzielen. Nur im DFB-Pokal präsentierte sich die SGE in Torlaune: Beim 8:0 in der 2. Hauptrunde gegen den Regionalligisten Karlsruher SC trugen sich neben Freigang auch Géraldine Reuteler, Kapitänin Tanja Pawollek und Shekiera Martinez in die Torschützinnenliste ein. Auch in der nächsten Liga-Begegnung beim MSV Duisburg wurde die Mannschaft beim 3:0 ihrer Favoritinnenrolle gerecht, bevor zuletzt drei Niederlagen gegen den Rivalen Turbine Potsdam (0:1), Serienmeister VfL Wolfsburg (0:3) und dem verlustpunktfrei durch die Hinrunde marschierten FC Bayern München (0:1) die Mannschaft in der Tabelle zurückwarfen.

Unzufrieden sollte man trotz der Niederlagen nicht sein. Denn im Fokus steht die stets von allen Verantwortlichen angeführte Weiterentwicklung des jungen, talentierten SGE-Teams, die man bereits sehen kann. „Für uns ist es wichtig, dass wir weiter an uns arbeiten, den Fußball



Auch wenn noch nicht alles perfekt lief: Trainer Niko Arnautis und sein Team sind auf dem richtigen Weg.

zeigen, den wir spielen können. Wir wollen mutig und aggressiv auftreten und das Glück vielleicht auch mal erzwingen“, erklärt Trainer Niko Arnautis. Trotz einiger ergebnistechnischer Rückschläge präsentiert die Mannschaft des SGE-Coachs erfrischenden Offensivfußball gepaart mit Kampfgeist und Moral. Niederlagen und Fehler gehören zum Lernprozess dazu. Beim 0:3 gegen den amtierenden Doublesieger aus Wolfsburg zeigten die Spielerinnen lange Zeit eine spannende Partie auf Augenhöhe, bei der man ohne das Traumtor des Gegners wohl mit einem 0:0 in die Pause gegangen wäre: „Auch wenn wir nach Niederlagen enttäuscht sind, sind das Prozesse, die dazugehören, wenn man sich entwickeln will“, führt Arnautis aus. Dass es in der Mannschaft stimmt, bewies auch die konzentrierte und letztlich souveräne Leistung beim 4:0-Sieg im DFB-Pokal-Achtelfinale gegen Leipzig eine Woche vor dem Bayern-Spiel. Dadurch überwintert der deutsche Rekordpokalsieger im Wettbewerb und ist dem Wunsch, mal wieder ins Endspiel in Köln einzuziehen, einen Schritt nähergekommen. Die Eintracht-Fans dürfen gespannt sein auf die zweite Saisonhälfte der Premieren-Saison in der Adler-Familie – denn eines ist gewiss: Langweilig wird es bei den Adlerträgerinnen sicherlich nicht!

Text: Paul Schönwetter

Fotos: Carlotta Erler, Lucas Körner

FREIGANG IM PODCAST UND ALS BOTSCHAFTERIN

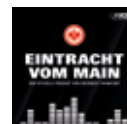
Eintracht-Stürmerin Laura Freigang macht sich für Kinder- und Jugendrechte in Hessen stark. Im Rahmen des am 20. November gestarteten Kinderrechtejahrs mit dem Titel „KinderRechte! '20/'21“ übernimmt die 22-jährige an der Seite der beiden Kinderliedermacher Simon Horn und Frederik Vahle eine der Rollen als Botschafterin der Kinderrechte-Awareness-Kampagne. Schirmherr ist Kai Klose, Minister für Soziales und Integration.

Unterdessen ist Laura Freigang auch im „Eintracht vom Main“-Podcast zu Gast gewesen. Sie spricht dabei über ihren Alltag als Profifußballerin, die Strahlkraft der Eintracht in der Stadt, ihr erstes Profispiel und vieles mehr. Auch diese rund einstündige neunte Folge ist

wieder ein absoluter Hörgenuss! Wie schon auf dem Cover des Klubmagazins „Eintracht vom Main“ ist die Torjägerin auch im EVM-Podcast die erste Frau.

DIE EVM-FOLGEN

- 1 Peter Fischer
- 2 Alex Meier
- 3 Andreas Möller
- 4 Martin Hinteregger
- 5 Uwe Bein
- 6 Kevin Trapp
- 7 Björn Seipp
- 8 Bernd Loebe
- 9 Laura Freigang





Gut ankommen.

Im Sport und mit den Bahnen der VGF.

JUNGE ADLERINNEN IM ANFLUG

Nach der Fusion zwischen dem 1. FFC Frankfurt und Eintracht Frankfurt spielen aktuell über 100 Mädchen mit dem Adler auf der Brust. Das älteste Juniorinnen-Team, die U17, geht in der B-Juniorinnen-Bundesliga an den Start. Der Traum von allen Mädchen ist es natürlich, einmal als Spielerin in der Bundesliga für Eintracht Frankfurt aufzulaufen zu können. Ein weiter Weg, aber für die eine oder andere vielleicht eines Tages möglich. In dieser Rubrik stellt die „Eintracht vom Main“-Redaktion die Talente vor.



HEUTE: **LINN BECK** **FUSSBALL UND SCHULE BESTIMMEN MEINEN ALLTAG**

In unserem B-Juniorinnen-Bundesligateam gehört Linn Beck zu den Leistungsträgerinnen. Emsig spult sie viele Kilometer im Spiel runter, zeigt bei Standards ihre Kopfballstärke und ihre Vielseitigkeit, auf verschiedenen Spielpositionen hervorragende Leistungen abrufen zu können. Vor zwei Jahren war Linn bereits auf Sichtungslehrgängen bei der deutschen Juniorinnen-Nationalmannschaft. Auch abseits des Fußballfeldes ist sie vielseitig orientiert. Leichtathletik und Tennis gehören zu ihren sportlichen Leidenschaften. Im vergangenen Jahr verbrachte sie ein halbes Jahr auf einem College in Kanada und gewann dort viele neue Eindrücke. Was zeichnet Linn Beck noch aus? Die EvM-Redaktion hat mit ihr gesprochen.

Linn Beck über ...

... ihre Anfänge im Fußball

Ich habe bereits im Kindergarten Fußball gespielt. In der zweiten Klasse begann ich dann damit im Verein, nachdem ich immer mittwochs Leichtathletik trainiert habe und mein bester Freund währenddessen kickte. Ab und an habe ich dort mittrainiert und irgendwann war ich dann nur noch beim Fußball. Leichtathletik habe ich an anderen Tagen fortgesetzt. 2017 bin ich zur U15 von Eintracht Frankfurt gekommen und nach einem halben Jahr schon in die U17 gewechselt.

... ihre Stärken

Ich denke, meine Laufstärke und Übersicht zeichnen mich aus. Die Verteilung der Bälle im Spiel gehört ebenfalls zu meinen Stärken. Ebenso die Vielseitigkeit würde ich dazu zählen. In den letzten Jahren habe ich verschiedene Positionen gespielt und mich auch immer sehr schnell in die jeweilige hineingefunden.

... ihre Ziele

Für mich steht nächstes Jahr das Abitur an. Dennoch möchte ich mich gerne in eine der Frauenmannschaften von Eintracht Frankfurt durchsetzen. Natürlich freue ich mich auch über Einladungen zur Hessenauswahl oder zu einem weiteren Sichtungslehrgang für die Juniorinnen-Nationalmannschaft.

... ihre Vorbilder

Mein Lieblingsspieler ist Marco Reus.

... ihre Freizeit

Bis vor einem Jahr habe ich parallel noch Tennis gespielt. Aktuell lerne ich viel für die Schule, sodass Fußball und Lernen die meiste Freizeit beanspruchen. Ansonsten versuche ich mich oft mit Freunden zu treffen und nehme noch ab und an aus Spaß den Schläger in die Hand.

2020 – EIN UNGEWOHNTE JAHR



JANUAR

Angefangen hat das Jahr eigentlich wie gewohnt. Nach einigen freien Tagen zum Jahresbeginn standen einige hochkarätige Hallenturniere an. Unter anderem durften sich die A-Junioren beim Internationalen Sparkasse & VGH Cup mit der deutschen und europäischen Spitzenklasse messen.



FEBRUAR

Ab Anfang Februar wurde es dann wieder ernst: Die U19, U17 und U16 kehrten in ihren jeweiligen Liga-Alltag zurück – mit dem Ziel, eine erfolgreiche Restsaison zu absolvieren. An den Wochenenden ergab sich ein übliches Bild: Eltern, Freunde und Fans fieberten am Riederwald hautnah mit den Jungadlern mit



MÄRZ

Mit der Annahme, die Rückrunde gehe nun ihren gewohnten Lauf, lag man allerdings nur bis Mitte März richtig. Dann nämlich gaben sämtliche Fußballverbände die zunächst vorübergehende Aussetzung des Spielbetriebs aufgrund des zunehmenden Corona-Infektionsgeschehens bekannt. Die U19 und U16 absolvierten am 8. März die letzte Partie eines Eintracht-Teams – und verabschiedeten sich mit Siegen: die U19 mit einem 2:1 gegen Kaiserslautern und die U16 mit einem 6:2 in Karben.



APRIL

Ebenso musste der Trainingsbetrieb sämtlicher Sportarten vorerst eingestellt werden. Da unsere Jungadler aber nur ungern auf das runde Leder verzichten, musste im April kurzerhand der eigene Garten als Trainingsfläche herhalten. So wie beispielsweise bei Familie Loune, die mit den Söhnen Ali (U19), Mehdi (U17) und Adam (U15) gleich dreifach im Eintracht-Nachwuchs vertreten ist.



MAI

Im Mai gab der Deutsche Fußball-Bund (DFB) den Abbruch sämtlicher Junioren-Wettbewerbe bekannt, der Rasen im Riederwaldstadion blieb somit vorerst weiter verwaist.



JUNI

Große Freude herrschte bei den Adlerträgern dann im Juni, als dem Trainingsbetrieb unter strengen Auflagen wieder stattgegeben wurde. Zunächst kehrten U19 und U17 an den Riederwald zurück, ...

AUCH FÜR DIE JUNGADLER ENTWICKELTEN SICH DIE ZURÜCKLIEGENDEN ZWÖLF MONATE ZU EINER ACHTERBAHNFART. IN DEN IMPRESSIONEN LASSEN WIR DIESE REISE ZWISCHEN UNGEWISSHEIT UND HOFFNUNG NOCH EINMAL REVUE PASSIEREN. EIN JAHRESRÜCKBLICK IN BILDERN.



JULI

... wenige Wochen später durften sich auch die jüngsten Adler wieder die Fußballschuhe schnüren. Zum festen Ritual gehörte fortan ein unumgänglicher Corona-Checkpoint beim leitenden Physiotherapeuten Sven Bockermann.



AUGUST

Die Saison 2020/21 rückte nun mehr und mehr in Sichtweite. In den Trainingslagern in Arnheim bzw. Bad Blankenburg brachten sich die beiden ältesten NLZ-Teams im August auf Betriebstemperatur.



SEPTEMBER

Und dann war es endlich wieder so weit: Anfang September startete die U16 mit einem Heimspiel gegen die SG Rosenhöhe als erstes Team in die neue Spielzeit.



OKTOBER

Bis Ende Oktober durften die Mannschaften in ihren jeweiligen Ligen um Punkte kämpfen, ehe der Spielbetrieb erneut ausgesetzt wurde. Seither kehren die Nachwuchstalente dem wöchentlichen Wettkampf gezwungenermaßen wieder den Rücken.



NOVEMBER

Während die U19 bis zur U15 noch zusammen auf dem Platz trainieren durften, hieß es für die jüngeren Teams, sich wieder mit Online-Training fit zu halten (Seiten 46 und 47).

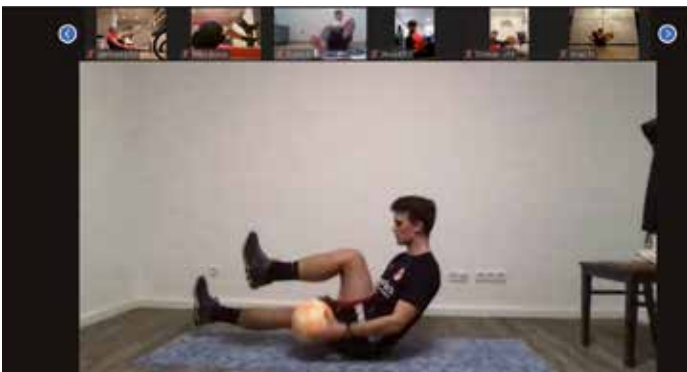
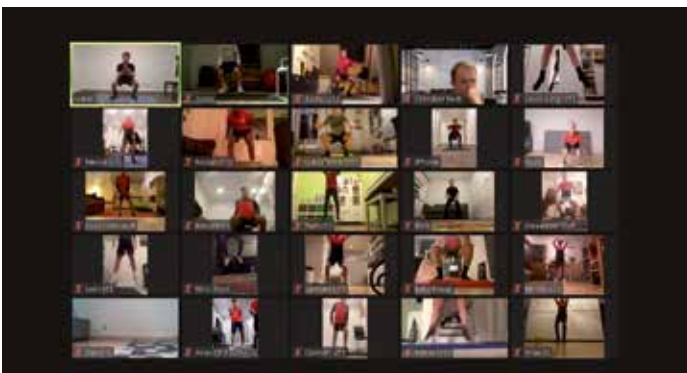


DEZEMBER

Doch die Riederwälder lassen sich dadurch nicht die (Weihnachts-)Stimmung vermiesen. Gut gelaunt wurden die letzten Trainingseinheiten des Jahres absolviert, ehe sich die Mannschaften in die kurze Winterpause verabschiedeten. Und diese sei ihnen auch wohl gegönnt.

SCHWITZEN VORM BILDSCHIRM

Während die Leistungsteams von der U19 bis zur U15 bereits vor einigen Wochen wieder auf den Trainingsplatz durften, mussten sich die Nachwuchsteams vor der Winterpause anderweitig fit halten. Für die Jungadler von der U14 bis zur U9 hieß es deshalb neben individuellen Fitnessprogrammen: Matte auslegen, Computer anschalten – und los geht's!



Aber wie läuft ein Online-Training in der Regel ab und worauf kommt es an? Athletiktrainer Lukas startet den Livestream über Zoom und wartet auf seine Schützlinge, die nach und nach auf der Bildfläche erscheinen. Nach einigen Begrüßungsworten und der Erläuterung des bevorstehenden Programms geht es auch schon los. Die rund dreiviertelstündige Session startet mit einem kleinen Warm-up, um den Körper auf Betriebstemperatur zu bringen. Es folgen Stabilitätsübungen und ein größerer Kraft- und Ausdauerblock. Von Squat-Jumps über Seilspringen bis hin zu Übungen mit dem Ball – die Einheit ist ebenso anspruchsvoll wie abwechslungsreich und bringt die Adlerträger ordentlich ins Schwitzen.

Beim Online-Training achten die Übungsleiter besonders darauf, dass ein altersgerechtes Programm zusammengestellt wird. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen steigert sich mit zunehmendem Alter. Während der Einheit wird die teilnehmende Trainingsgruppe, die tagesabhängig zwischen zehn und dreißig Spieler umfasst, stumm geschaltet. Zudem müssen alle Jungs ihre Kamera anschalten – so kann kontrolliert werden, ob die Übungen richtig ausgeführt werden. Im Regelfall sind des-

halb auch immer zwei Trainer zugeschaltet: Einer macht die Übungen vor, der andere achtet auf die saubere Ausführung seitens der Jungadler. Thomas Pitzke, der als Leiter Athletik und Wissenschaft das Konzept des Online-Trainings entworfen hat, lobt die disziplinierte Umsetzung: „Bisher funktioniert es makellos. Die Jungs ziehen mit, setzen die Übungen sehr gut um und haben Spaß an den Online-Einheiten.“

Natürlich steigert sich auch die Anzahl der Trainings mit zunehmendem Alter. Die U14 wird viermal in der Woche vor den Bildschirm gebeten, donnerstags und dienstags stößt jeweils die U13 hinzu. Die jüngsten Adler trainieren ausschließlich mittwochs. Neben dem Training am Computer stehen natürlich auch individuelle Lafeinheiten und fußballspezifische Übungen auf dem Plan. Sollte es also bald wieder auf den Platz gehen, sind die Adlerträger – unter anderem dank des Online-Trainings – bestens in Form. Wir zeigen die besten Impressionen.

Text: Maximilian Probst

Fotos: Privat





NEU: Mainova Adlerstrom für alle SGE-Fans

Mit dem Fantarif doppelt punkten! Für jeden Bundesligapunkt der SGE gibt es zum Saisonende 1 € Erfolgsbonus. Und für jeden Titel legen wir noch einmal 25 € drauf. Transfer zum Fantarif: adler-strom.de

Jetzt wechseln und exklusives
Willkommens-Geschenk sichern



 mainova

PREMIUM-PARTNER



Weihnacht Frankfurt

EIN VIERERPACK **MENSCHLICHKEIT**

In der Weihnachtszeit widmet sich Eintracht Frankfurt in diesem Jahr vier ganz besonderen Werten, die derzeit wichtiger denn je erscheinen.

2020 neigt sich dem Ende zu und war für uns alle ein besonderes und vor allem ein herausforderndes Jahr. Ein Jahr, das ganz und gar nicht normal war. Ein Jahr, das unser aller Leben beeinflusst und geprägt hat.

Rückblickend sehen wir zwei Jahresabschnitte, die sich zumindest aus unserer Sicht an einem Wendepunkt festmachen lassen: Das Heimspiel in der UEFA Europa League gegen den FC Basel am 12. März. Dieses Spiel, dieser Abend – losgelöst vom sportlichen Abschneiden – machte den ersten Einschnitt in den sportlichen, privaten, gesundheitlichen, regionalen und globalen Alltag für uns spürbar.

Das Bild des menschenleeren Deutsche Bank Parks bei Heimspielen unserer Mannschaft, sonst einem der emotionalsten Orte Europas, ist ein trauriges und entzieht unserem Team viel Energie und unserem Klub ein wesentliches Kernmerkmal. Wirtschaftlich steht der Verein – wie die meisten Unternehmen – weiterhin vor enormen Aufgaben, die bislang mit viel Engagement und einer großartigen Unterstützung der gesamten Eintracht-Familie gut gemeistert werden konnten.

Die bisher unbekannte Ausnahmesituation, die auf der einen Seite Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen vor völlig neuartige Herausforderungen stellt, machte auf der anderen Seite sichtbar, welche Kräfte eine Gemeinschaft wie die Eintracht-Familie freizusetzen vermag – auf und neben dem Platz. Dieser einzigartige Zusammenhalt, durch den beispielsweise in der „AUF JETZT!“-Kampagne Spenden in Höhe von über einer Million Euro für Menschen und Institutionen in der Rhein-Main-Region gesammelt werden konnten, zeigt, was den Verein ausmacht und worauf wir und jeder Einzelne, insbesondere in schwierigen Zeiten, stolz sein

können. Die besinnliche Vorweihnachtszeit ist in diesen Tagen sicher besonders. Eintracht Frankfurt möchte gemeinsam mit seinen Fans und Mitgliedern das Gefühl der Gemeinschaft und des Zusammenhalts stärken, auch wenn oder gerade weil es aktuell physisch nicht möglich ist, dass wir uns im Kreise der Eintracht-Familie sehen und gemeinsame Momente erleben können. Lasst uns in dieser Zeit erneut zeigen, was den Verein und sein Umfeld ausmacht. In der aktuellen Situation und auch im Rückblick auf das vergangene Jahr ist und war etwas besonders wichtig:

HALTUNG zeigen,

FREUDE erfahren und machen, miteinander und füreinander einstehen und damit

NÄHE zeigen sowie hoffnungsvoll und mit

ZUVERSICHT in die Zukunft blicken.

Die „Eintracht vom Main“ stellt daher auf der folgenden Doppelseite vier Institutionen vor, die wir mit diesen Worten in Verbindung bringen und die nicht nur in der aktuellen Zeit vor besonderen Herausforderungen stehen. Eintracht Frankfurt unterstützt diese Institutionen – wie, das hat unter anderem unser Fußballgott Alex Meier demonstriert. Außerdem haben uns vier Persönlichkeiten, die eine enge Verbindung zu Eintracht Frankfurt haben, emotionale und humorvolle Gastbeiträge zu jeweils einem der vier Werte zukommen lassen.

**DIESER ZUSAMMENHALT
ZEIGT, WAS DEN VEREIN
AUSMACHT UND WORAUF
JEDER EINZELNE, INSBESONDERE IN SCHWIERIGEN
ZEITEN, STOLZ SEIN KANN.**

WEIHNACHTLICHE UNTERSTÜTZUNG

Haltung, Freude, Nähe und Zuversicht heißen die vier Schlagworte, die uns in den vergangenen Wochen begleitet haben. Zu ihnen passen auch die vier Institutionen, die wir euch in diesen Wochen im Rahmen unserer Weihnachtskampagne vorstellen: beramí – berufliche Integration e.V., Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurter Verein für soziale Heimstätten und Frans, das Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention. Doch was machen diese Organisationen überhaupt?

HALTUNG

HALTUNG ist eng verbunden mit Vielfalt und Respekt.

Hier setzt der Verein beramí – Berufliche Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte mit Sitz im Frankfurter Nordend an, der seit 1990 Migrantinnen und Migranten bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive begleitet. Offenheit und Akzeptanz gegenüber kulturellen Identitäten und Vielfalt sind Säulen des Projekts, das zum Ziel hat, positive Akzente für eine vielfältige Gesellschaft zu setzen.

NÄHE

Für **NÄHE** sorgt der Frankfurter Verein für soziale Heimstätten, der in der kalten Jahreszeit ein essentieller Bestandteil in der Obdachlosenhilfe darstellt. Vielen Frankfurterinnen und Frankfurtern wird der „Kältebus“ ein Begriff sein, der von diesem Träger finanziert wird. Darüber hinaus gehören viele soziale Einrichtungen zum Frankfurter Verein, wie beispielsweise Frauenhäuser oder Reha-Werkstätten.

FREUDE

FREUDE spielt eine große Rolle beim Jugendberatung

und Jugendhilfe e.V. Der Verein bietet stationäre und ambulante Jugendhilfe, insbesondere zu den Themen Sucht und Ausbildung. Von Beratung über Bildung, Betreutes Wohnen bis hin zur Kita – die Tätigkeitsgebiete des Vereins sind vielfältig. Neben Frankfurt bietet die Organisation auch Anlaufstellen in Maintal, Wiesbaden, dem Hochtaunuskreis, dem Rheingau- und Main-Taunus-Kreis, Wetteraukreis und Marburg und ist somit weit über die Stadtgrenzen Frankfurts aktiv.

ZUVERSICHT

ZUVERSICHT für Betroffene möchte FRANS bieten.

In Deutschland sterben jedes Jahr etwa 10.000 Menschen durch Suizid. Die Zahl der Suizidversuche liegt dabei um ein Vielfaches höher. Das Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS) ist ein Zusammenschluss von mehr als 70 Frankfurter und überregionalen Institutionen und Organisationen. Gerade für Menschen mit psychischen Erkrankungen sind soziale Einschränkungen während der Corona-Pandemie eine schwere Zeit, in der FRANS den Betroffenen zur Seite steht.

Eintracht Frankfurt möchte nicht nur, aber insbesondere in der aktuellen Zeit auf diese Institutionen aufmerksam machen und sie unterstützen. Die Eintracht-Mitarbeiter spenden und packen Pakete mit dem Nötigsten für den Frankfurter Verein für soziale Heimstätten. Gemeinsam mit Alex Meier und Logistik-Partner DPD haben wir zudem die Jugendberatung und Jugendhilfe unterstützt (Bericht auf der nächsten Seite).



Alex Meier lässt die Kinderaugen strahlen. Bei der Übergabe sind auch Thomas Weigl (stellvertretender Geschäftsführer der Frankfurter Jugendberatung und Jugendhilfe) und Andreas Reß (Chief Sales Officer und Geschäftsführer Sales & Customer Service | DPD Deutschland GmbH) dabei.

VORZEITIGE BESCHERUNG

Eintracht Frankfurt mit Alex Meier und Logistik-Partner DPD lassen Kinderherzen der Jugendberatung und Jugendhilfe höher schlagen.

Die zweite Adventswoche stand bei Weihnachten Frankfurt ganz im Zeichen von mehr Freude. „Kinder freuen sich das ganze Jahr auf Weihnachten und die Geschenke“, nimmt Alexander Meier die Quintessenz hinter einer Idee vorweg, die Eintracht Frankfurt und DPD anlässlich der Adventszeit entwickelt haben: Paketrückläufer aus Online-Bestellungen dem Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) zugutekommen zu lassen.

Die gemeinnützige Institution aus Frankfurt schreibt sich auf die Fahnen, Menschen im Bereich der Jugend- und Suchthilfe, unter anderen in den Bereichen Rehabilitation und Pflege, betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung, aufzuklären und zu unterstützen. Ziel des Vereins ist es, hilfsbedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten.

Alexander Meier, kraft seines Amtes als Co-Trainer der U16 im regelmäßigen Umgang mit Jugendlichen vertraut, ist sich sicher: „Wenn wir

auf diese Weise dabei helfen können, dass die Kids durch diese Geste glücklich sind, hat sich der Tag schon gelohnt“, lächelt der Fußballgott, während er zwei volle Säcke aus dem DPD-Crafter nimmt und wie der heilige Nikolaus Schals, Fußbälle und allerhand Spielzeug verteilt. „Ich hoffe, sie teilen sich die Spielsachen mit anderen Mädels und Jungs aus der Klasse“, schiebt Meier einen pädagogischen Ratschlag hinterher.

Die Umsetzung steht für Thomas Weigl außer Frage. „Wir sind nicht nur Entgegennehmer, denn ich weiß, dass sich zahlreiche weitere Kinderherzen in ganz Frankfurt über die Geschenke freuen werden“, schwärmt der stellvertretende Geschäftsführer der JJ und sieht in der ehrenvollen Übergabe an der Frankfurter Alois-Eckert-Schule nicht zuletzt einen „Farbtupfer an grauen Tagen wie diesem. Eine richtig tolle Initiative von Eintracht Frankfurt, Alex Meier und DPD!“ Es wird nicht die letzte bleiben. Freude kann es schließlich nie genug geben. Erst recht an Weihnachten.



„WENN WIR AUF DIESE
WEISE DABEI HELFEN
KÖNNEN, DASS DIE
KIDS DURCH DIESE
GESTE GLÜCKLICH SIND,
HAT SICH DER TAG
SCHON GELOHNT“

VIDEO IM
E-MAGAZIN 



HALTUNG „WIR SIND ZUSAMMENERÜCKT“

Nur selten in den vergangenen Jahrzehnten hat ein Ereignis so starke Auswirkungen auf unser alltägliches Leben gehabt wie die Corona-Pandemie. Dieses Jahr hat daher ohne Zweifel dazu geführt, dass wir alle gemeinsam unsere Werte überprüft und über Grundsatzfragen nachgedacht haben. Viele Menschen in meinem Umfeld haben sich angesichts der Corona-Pandemie darauf besonnen, was wirklich wichtig ist im Leben.

Als Teil der Eintracht-Familie bin ich stolz, sagen zu können, dass diese Konzentration auf das Wesentliche für uns gar nicht so neu ist. Dieser Verein hat sich schon immer über gemeinsame Werte definiert. Hier stehen alle Mitglieder zusammen. Sie sind tolerant und unterstützen andere, die dringend Hilfe benötigen. Und das mit großer Selbstverständlichkeit, auch wenn sie nicht zur Eintracht-Familie gehören. Diese grundsätzliche Offenheit ist ein Markenzeichen der Eintracht. Sie sorgt für Zusammenhalt über unterschiedlichste Herkünfte, Einstellungen oder Religionen hinweg. Auch wenn viele Fans und Mitglieder diesen Zusammenhalt derzeit nur aus der Ferne am Fernsehgerät erleben, so ist er spürbar und weithin sichtbar. Unvergessen sind in dieser Hinsicht

zum Beispiel die Bilder vom DFB-Pokal-Halbfinale, als sich die Eintracht solidarisch mit der „Black Lives Matter“-Bewegung gezeigt hat. Wir sind stolz darauf, Partner eines Vereins zu sein, mit dem wir zusammen eine solche Aktion durchführen können. Die ganze Welt hat an diesem Tag gesehen, was uns verbindet und wofür wir einstehen.

Große Herausforderungen bieten auch eine große Chance. Sie schweißen uns entweder stärker zusammen oder sie treiben uns auseinander. Ich habe den Eindruck, dass die Eintracht-Familie noch näher zusammengerückt ist. Und das ist ehrlicherweise eine Frage der Haltung! Achten alle nur auf ihre eigenen Interessen, dann können wir die aktuellen Herausforderungen nicht bewältigen. Jetzt sind Solidarität, Toleranz und Vielfalt gefragt. Und die Eintracht mit ihren Fans geht wieder einmal vorbildlich voran.

Auf ein tolerantes, weltoffenes und solidarisches 2021!

Ihr Frank Hensgens
Managing Director Indeed Deutschland

„AUS EINTRACHT-LIEBE KOMMT ZUVERSICHT“ ZUVERSICHT



Als am 19. Februar 2020 in Hanau der schreckliche rassistische Anschlag geschah, kaufte ich ein Ticket für das UEFA-Europa-League-Spiel der Eintracht gegen Salzburg am Tag darauf. Eigentlich war es zu teuer, eigentlich war es mir im Februar zu kalt fürs Stadion. Aber ich wusste, es würde helfen. Und es half.

Als ich während der Schweigeminute an meinem Platz stand, mit eiskalten Händen und Tränen in den Augen, als nach dem störenden Zwischenruf das ganze Stadion minutenlang „Nazis raus!“ skandierte, da war sie da: Die Zuversicht, dass nicht alles schrecklich ist.

Dieses Stadion voller Menschen machte greifbar, wie sehr die Werte der Eintracht ihre Fans einen. Dass es am Ende egal ist, ob man steht oder sitzt, ob man meckert oder lobt, ob man seit Jahrzehnten die Dauerkarte besitzt oder seit drei Wochen sein Einzelticket kauft. Wir sind Eintracht und es gibt Dinge, die werden nicht diskutiert. Weil wir eine bessere Zukunft für unser Zusammenleben und den Fußball wollen und sie zusammen schaffen. DAS ist Zuversicht.

Wir wissen nicht, ob alles gut wird. Nicht in der Welt und nicht im Sport. Aber Zuversicht bedeutet, wir können mit der Situation umgehen, auch WENN es nicht gleich gut wird. Während der Pandemie zeigt die SGE mit ihren Spieler*innen und ihren Fans genau das. Es wird gespendet, geholfen und nicht zuletzt auch gespielt. Das ist nicht immer schön. Die Spiele ohne Zuschauer zum Beispiel, die kann kein Fan und auch kein*e Spieler*in wirklich wollen. Aber Zuversicht hat eben immer auch einen Mollklang. Sie hat immer ein „Trotzdem“, immer einen Aspekt, der große innere Stärke erfordert. Von dem Fan, dem ein Fixpunkt in seinem Leben fehlt, wenn der regelmäßige Stadiongang und das Zusammensein mit lieben Menschen wegfällt. Von den Angestellten, die nicht wissen, wie es weitergeht. Von den vielen Sportler*innen im Breitensport, die weder spielen noch trainieren dürfen. Und von den Spieler*innen, die in dieser beängstigenden Zeit spielen sollen. Die sich isolieren müssen, vielleicht

von der Familie getrennt sind, Angst vor gesundheitlichen Spätfolgen haben und trotz aller mentaler Belastung Höchstleistungen bringen sollen.

Zuversicht ist nicht strahlender Optimismus, der immer an einen idealen Ausgang glaubt. Zuversicht ist nicht „Die Eintracht holt nächste Saison das Triple, ist doch klar!“ Auch wenn das natürlich großartig wäre, auch klar! Zuversicht ist das Wissen, dass wir einen Verein mit Werten haben, der auch in der Krise sinnvolle Dinge tut. Bei dem guten Fußball zwar das Sahnehäubchen ist, aber dessen wahre Essenz aus anderen Elementen besteht. Aus einer Fangemeinschaft zum Beispiel, die bei Auswärtsfahrten selbst gegnerische Fans beeindruckt. Aus einer Nordwestkurve, die Spieler anderer Mannschaften dazu verleitet zu sagen: „Gegen die zu spielen, ist ätzend!“ und die die eigenen Spieler schmerzlich vermissen, wenn sie fehlt. Aus Spieler*innen, die unbedingt zur SGE (zurück) möchten. Aus einem Präsidium, das sich klar positioniert und laut gegen Unrecht wird. Aus „Ein Verein gegen Rassismus, Faschismus und Homophobie“-Stickern, mit denen inzwischen auf der ganzen Welt rechte Parolen überklebt werden.

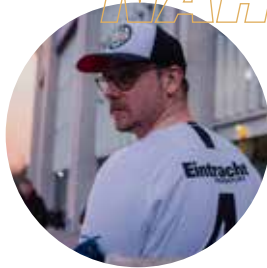
Eintracht Frankfurt ist ein Verein, der für weit mehr steht als nur Fußball, und das weit über Frankfurt hinaus.

Die Eintracht ist für viele von uns treue Begleiterin, Fixpunkt, Motivation. Für manche ist der Stadiongang unverzichtbar, für manche eine nette Abwechslung und für manche schlicht nicht möglich. Aber uns alle, Fans wie Sportler*innen, eint die Liebe zu ihr, zu unserer Eintracht. Und aus Liebe, die Fehler und Schwierigkeiten überwindet, kommt Zuversicht. Auch in schweren Zeiten.

Eure Solveig Haas
Freie Journalistin, Fußballfan und Literaturnerdin

„EIN STÜCK HEIMAT“ NÄHE

Ich bin im Marien-Krankenhaus im schönen Frankfurter Nordend geboren. Keine 500 Meter davon entfernt bin ich aufgewachsen. Ich bin das, was man gemeinhin einen Frankfurter Bub nennt. Wenn man als Kind also mitten in dieser Stadt groß wird, gibt es gewisse Dinge, die unausweichlich sind. Dieses Temperament, das in der ganzen Stadt zu pulsieren scheint. Multikulti. Hochhäuser. Banken. Äppler. Eintracht Frankfurt.



in der Sportschau zu sehen. Je älter ich wurde, desto häufiger ging ich ins Stadion. Ich sah noch Anthony Yeboah Pässe von Uwe Bein verwandeln. Ich sah Jay-Jay Okocha tricksen und ich war am Boden zerstört, als Ralf Weber der Elfmeter verweigert wurde. Und ich war im Waldstadion, als Jan Aage Fjørtoft mit einem Übersteiger den Klassenrhalt sicherte.

Die Eintracht ist in Frankfurt omnipräsent. Oft sind es nur kleine Hinweise. Ein Wimpel hier. Ein Trikot da. Fotos. Bilder. Unterschriebene Bälle. Der Adler, das Wappen, die Flaggen. Aufkleber an Autos, auf öffentlichen Toiletten. Graffitis, Tags. Fans. Du kannst eigentlich nicht durch die Stadt gehen, ohne nicht irgendwie mit der Eintracht konfrontiert zu werden. Aber es ist auch ein Gefühl.

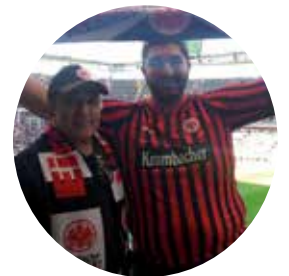
Wenn die Eintracht erfolgreich spielt, blüht die ganze Stadt auf. „Willst du einen Frankfurter lachen sehen, muss die Eintracht oben stehen“, haben sie bei uns immer gesagt. Wer es nicht glaubt, möge sich die Bilder in Frankfurt nach dem Pokalsieg 2018 ansehen. Ich glaube, das erklärt sich von selbst. In schwierigen Zeiten dagegen liegt eine Schwere auf der Stadt, die sich kaum beschreiben lässt. Die Brötchen schmecken nicht mehr so gut, die Bahn fährt langsamer und das Wetter ist schlechter.

Als ich noch ganz klein war, turnte ich bei der Eintracht im Oeder Weg. Als Jugendlicher spielte ich bei der Eintracht Basketball. Ich war auch Fan der Eishockeyabteilung und stand mit Dauerkarte jeden Freitag und Sonntag in der Eissporthalle. Am Radio verfolgte ich die Spiele der Eintracht auf dem grünen Rasen. Ich konnte es kaum erwarten, Bilder davon

Mit Anfang 20 zog ich aus Frankfurt weg. Ich hatte die Chance, meinen Traum als Moderator, zu verwirklichen. Dafür musste ich meine Heimat verlassen. Das ist jetzt 20 Jahre her. Ich bin immer noch Exil-Frankfurter. Meine Familie und viele Freunde leben größtenteils in Frankfurt und ich versuche oft „nach Hause“ zu kommen. Aber die meiste Zeit beobachte ich alles aus der Ferne.

Die Eintracht spielt auch heute eine große Rolle in meinem Leben. Nicht nur weil ich, seit ich denken kann, Fan von ihr bin, sondern weil sie für mich wie eine Verbindung in meine Heimat ist. Sie ist mein stetiger Begleiter. Durch sie bin ich immer informiert, was in der Stadt passiert. Sie ist das Gesprächsthema Nummer 1 mit Freunden und Familie. Sie ist für mich ein Stück Heimat, egal wo ich bin. Die Eintracht bietet trotz meiner Entfernung die Nähe, die ich brauche. Ohne sie würde mir im Leben etwas fehlen. Es zeigt mir, dass Nähe auch ein Gefühl sein kann. Und gerade in diesen Zeiten, wo gelebte Nähe ein seltenes Gut geworden ist, ist es wichtig, dass wir nicht vergessen, wo wir herkommen und wo wir uns zu Hause fühlen. Das kann eine Stadt sein. Ein Mensch. Ein Verein.

Euer Etienne Gardé
Moderator



„DIE FREUDE WIRD ZURÜCKKEHREN“ FREUDE

Weihnachten rückt immer näher, aber von Freude ist zumindest bei mir leider nicht viel zu spüren. Dieses Jahr konnten wir höchstens darüber freuen, dass der BER endlich eröffnet wurde. Aber für uns Frankfurter ist das wenig von Bedeutung, denn wir haben nach wie vor den größten Flughafen. Und den besten Verein Deutschlands.

Mit 19 Jahren habe ich als Arena Guide im Waldstadion gearbeitet. Mehrmals die Woche begleitete ich bis zu 60 Personen durch das Stadion und erzählte Fakten und Anekdoten über unsere geliebte Eintracht. Menschen aus aller Welt und in jedem Alter hatten Freude daran, unser Stadion von innen zu sehen, während kaum jemand die Reihen besetzt. In Wolfsburg nennt man das übrigens Spieltag. Das waren meine ersten Schritte als Comedian, ohne es damals wirklich zu wissen.

An Spieltagen haben wir den Zuschauern ihre Plätze gezeigt und durften nach der Arbeit das Spiel schauen. In Block 23 war das Büro meines Arbeitgebers, von dort haben meine Kollegen und ich der Eintracht zugejubelt. „Im Herzen von Europa da liegt Frankfurt am Main ...“ ertönte und jedes Mal hatte ich Gänsehaut, wenn wir gemeinsam dieses Lied anstimmten. Ich habe gejubelt, gelacht, geweint und gegrölt. Und als Deutscher mit afghanischen Wurzeln habe ich mich immer dazugehörig und willkommen gefühlt.

Und mit einem Präsidenten wie Peter Fischer, der diese Werte vertritt, kann ich mich identifizieren. Ein Mann mit Charakter, Leidenschaft und hessischer Schnauze, darauf bin ich unheimlich stolz. Ich verbinde mit der Eintracht Freude, denn genau dort hatte ich einen der schönsten Momente meines Lebens. Genau dort wurde mir ein getragenes Trikot geschenkt. #lifegoals. Marco Russ, ich danke für diesen einmaligen Moment. Und auch wenn aufgrund der Pandemie das Stadion leer ist, spüre ich noch immer den Eintracht-Spirit. Zum Beispiel bei der „AUFJETZT!“-Kampagne während der Corona-Pandemie zugunsten wohlthätiger Vereine. Eine selbstlose Aktion, die einigen Menschen viel Freude bereitet hat.

Genau dieser Zusammenhalt macht die Eintracht zu meinem Verein. Am dunkelsten ist die Nacht vor der Dämmerung und daran sollten wir denken, wenn wir das leere Stadion sehen. Es wird der Tag kommen, an dem wir wieder Seite an Seite die Jungs anfeuern. An dem unser Gesang in den Flugzeugen über dem Stadion zu hören sein wird. Und an dem wir mit dem Adler auf der Brust den Zusammenhalt aktiv spüren werden, der nie wirklich weg war.

2021 wird die Freude zurückkehren. Sowohl ins Waldstadion und als auch in unsere Herzen. Schwarz, Weiß, Rot bis in den Tod.

Euer Faisal Kawusi
Stand-up-Comedian, TV-Moderator und Curvy Model



HAPPY BIRTHDAY

FAN- UND FÖRDERABTEILUNG!

Am 11. Dezember feierte die Fan- und Förderabteilung (kurz: Fanabteilung) ihren 20. Geburtstag. Ein guter Anlass für die „Eintracht vom Main“-Redaktion, die Rubrik „Im Fokus“ der Fanabteilung zu widmen und auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurückzublicken.

Am 11. Dezember 2000 wurde in einer Abstimmung unter 115 Nationaltrainern der Franzose Zinedine Zidane zum zweiten Mal nach 1998 zum Weltfußballer des Jahres gekürt und der Brasilianer Pelé durch die FIFA zum Weltfußballer des Jahrhunderts gewählt. Tags drauf verlor die Eintracht mit 1:4 beim damaligen Tabellenschlusslicht VfB Stuttgart. Rund 5.700 Mitglieder zählte die heute aus über 90.000 Mitgliedern bestehende Eintracht, deren Präsident Peter Fischer seit Juli 2000 im Amt ist. Turbulente Zeiten hatte der Klub hinter sich – und es sollte noch einige Jahre dauern, bis die Eintracht wieder in halbwegs sicheren Gewässern schipperte. Dass die Wende zum Guten allerdings gelang, daran hat die Fan- und Förderabteilung sicherlich großen Anteil.

In den 1990er Jahren entfernte sich die Eintracht schrittweise vom Fußball 2000. Gewiss, der entgangene Meistertitel 1992 spielte eine Rolle.

Ebenso die Ära von Jupp Heynckes, als die Uhren anders gingen und sein am Riederwald unglückliches Wirken mit der Suspendierung von Gaudino, Okocha und Yeboah im Dezember 1994 einen vorläufigen negativen Höhepunkt fand. Der erste Abstieg folgte 1996. Doch stets berappelte sich der Verein. Selbst als im Dezember 1998 Trainer Horst Ehrmantraut entlassen wurde, endete die Saison mit dem neuen Coach Jörg Berger und dem unfassbaren Klassenerhalt durch Fjörtofts Treffer im Mai 1999 halbwegs versöhnlich.

Als sich die Eintracht im Sommer 1999 zu Höherem berufen fühlte, investierte sie einen Millionenkredit des Fernsehrechtevermarkters ISPR in Spieler wie Thorsten Kracht, Rolf-Christel Guie-Mien oder Bachirou Salou. Es folgte der Absturz in den Tabellenkeller – sportlich wie finanziell desaströs zeigte sich die Lage zum Jahreswechsel. Der Verein war

durch wirtschaftliche und sportliche Krisen zerrüttet und durch interne Machtkämpfe bis an den Rand der Handlungsunfähigkeit gebracht. Bereits im Oktober 1999 war Schatzmeister Gaetano Patella zurückgetreten, der Verwaltungsrat ernannte den aus dem Nichts gekommenen Rainer Leben zu seinem Nachfolger. Es folgten weitere Rücktritte: Im Januar 2000 gab Präsident Rolf Heller seine Ämter auf und auch Vizepräsident Dr. Lämmerhirt kündigte seinen Rücktritt an. Ebenfalls im Januar 2000 zurückgetreten war der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Ernst Maul. Schon damals versuchte eine kleine Gruppe engagierter Eintracht-Fans – darunter Guido Derckum, Andreas Klünder und Matthias Scheurer, die später zu den Gründungsvätern der Fanabteilung zählen sollten – unter dem Namen „Eintracht 2000“ auf der Mitgliederversammlung das schlingernde Schiff Eintracht Frankfurt in ruhigeres Fahrwasser zu lenken.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 31. Januar 2000 eröffnete Rainer Leben den Mitgliedern, dass der Verein mit knapp 14 Millionen D-Mark verschuldet sei und kurz vor dem Konkurs stehe. Unter den gegebenen Umständen könne und werde der DFB der Eintracht keine Lizenz mehr erteilen. Er schlug eine „Strukturreform“ mit Ausgliederung der Profiabteilung und Verkauf von Anteilen an einen Investor vor. Die Mitgliederversammlung stimmte diesem Konzept zu. In der Folgezeit führte Rainer Leben nach eigener Aussage Verhandlungen mit mehreren Interessenten – die Details und insbesondere seine dabei eingenommenen Verhandlungspositionen und persönlichen Interessen blieben allerdings nebulös.

Anfang Mai 2000 musste dann auch Rainer Leben nach einer Sitzung mit dem Verwaltungsrat zurücktreten. Der Verwaltungsrat führte die Verhandlungen mit dem US-Vermarkter Octagon über den Ankauf einer 49,9-prozentigen Beteiligung an der zu gründenden Eintracht Frankfurt Fußball AG zu Ende und präsentierte die Verträge einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 28. Mai 2000 zur Abstimmung. Drei Tage später waren die Lizenzunterlagen beim DFB einzureichen. Vor die

Wahl gestellt, dass ohne den Vollzug der Verträge mit Octagon keine Lizenz zu erlangen und der Verein konkursreif sei, stimmten die Mitglieder der Ausgliederung des Profifußballs und dem Anteilsverkauf zu.

Erstmals seit 101 Jahren gehörte damit die erste Mannschaft der Fußballer, seit jeher das sportliche Aushängeschild der Eintracht, nicht mehr zum Verein. Die neu gegründete Kapitalgesellschaft stand zwar formal im Mehrheitseigentum des Vereins, wurde aber praktisch vom Geldgeber Octagon dominiert, der an keiner Beteiligung von Vereinsvertretern oder gar Fanvertretern in die Entscheidungsprozesse interessiert war. Die AG bezog neue Geschäftsräume im Frankfurter Westend und grenzte sich räumlich wie sachlich vom Verein ab.

DIE TURBULENTEN 1990ER JAHRE BIS ZUR GRÜNDUNG IM JAHR 2000

Entsprechend schwierig gestaltete sich im Sommer 2000 die Suche nach einem neuen Präsidenten für den führungs- und fast auch bedeutungslos gewordenen Verein. Der Präsident wurde nach damaliger Satzung nicht von der Mitgliederversammlung gewählt, sondern vom Verwaltungsrat ernannt. Im Juli 2000 konnte die Suche nach einem neuen Präsidenten abgeschlossen werden – Peter Fischer erhielt das Votum der Verwaltungsräte. Er machte gleich mit

visionären Forderungen wie dem Neubau des Riederwalds, aber auch der Erhöhung der Mitgliederzahl auf 10.000 auf sich aufmerksam.

In dem Interesse, den Verein zu stärken und ihm eine neue Mitgliederbasis zu verschaffen, traf Fischer auf vollkommene Übereinstimmung mit jenen Fans, die sich in der „Gründungsgruppe Fanabteilung“ zusammenschlossen hatten. Triebfeder dieser Initiative war die Erkenntnis, dass sich die Eintracht nur als mitgliederstarker Verein mit starker Beteiligung der Fans würde behaupten können. Und dass nur, wenn sich die Fanszene im Verein organisiert und engagiert, die Chance besteht, die Traditionen der Eintracht und die in den bewegten Jahren sowie Jahrzehnten zuvor durch Erfolge und Niederlagen, durch Begeisterung und Enttäuschung entstandene besondere Fankultur auch unter den neuen Bedingungen der Ausgliederung und Investoren zu bewahren.



Am 11. Dezember 2000 wurde die Fanabteilung gegründet. Den ersten Vorstand bildeten Rudolf Köhler, Jürgen Perlich, Abteilungsleiter Guido Derckum und Klaus Walter. (v.l.)

Axel Hellmann war Mitbegründer der Fanabteilung und brachte das juristische Knowhow ein.

In ihrem zur Gründung vorgelegten Konzept schrieben die Autoren aus der Gründergruppe:

„Das Projektionsfeld der Fanabteilung wird der Bereich Profifußball sein. Zwar ist dieser mittlerweile in eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert worden. Um aber das vorhandene Fanpotential nicht allein als ein wirtschaftliches, sondern auch als ein nichtkommerzielles und kreatives zu begreifen, muss sich der Verein Eintracht Frankfurt den Interessen der Anhänger des Bereichs ‚Profifußball‘ annehmen. Gerade der große Stellenwert des Vereins verpflichtet ihn auch zur Übernahme sozialer Verantwortung auf der Grundlage der Bindung des Vereins gegenüber seinen Fans.“

Zu den frühen Forderungen der Gründergruppe gehörte ebenso der Aufbau eines Vereinsarchivs und eines Eintracht-Museums sowie bei dem schon länger beabsichtigten Stadionausbau der Verzicht auf eine Leichtathletiklaufbahn („Initiative reines Fußballstadion“) und möglichst viele Stehplätze. Peter Fischer unterstützte die Gründer von Beginn an, obgleich die Initiative von anderen Vereinsabteilungen argwöhnisch betrachtet wurde. Die Angst vor marodierenden Fanhorden, die dem Verein Ärger einbringen und womöglich Gelder abziehen, musste behutsam abgebaut werden. Am 11. Dezember 2000 folgten rund 200 Eintrachtler der Einladung des Präsidiums und gründeten in der Licher Lounge unter dem Motto „Mit uns schlägt’s 13“ die Fan- und Förderabteilung. Erster Abteilungsleiter wurde Guido Derckum. Der Vorstand wurde ergänzt durch Klaus Walter, Jürgen Perlich und den Jugendleiter Rudolf Köhler. Eine Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf.

Das erste Jahr bescherte der Abteilung gleich 526 Mitglieder. Die Bilanz hätte womöglich noch besser ausgesehen, wäre die Eintracht nicht am Ende der Saison zum zweiten Mal in ihrer Historie aus der Bundesliga abgestiegen. Auswärtsfahrten in Sonderzügen brachten die Vereinsmitglieder nach Rostock, München oder Wolfsburg. Erstmals legte ein Schiff voll mit Eintrachtlern Richtung Mainz ab und es ging in Kooperation mit den „Geiselangstern“ sogar nach Norwegen zu Besuch von Jan Aage Fjørtoft, der die Eintracht im März verlassen hatte. Und erstmals richtete die Abteilung auch das mittlerweile zur Tradition gehörende Fanclub-Turnier aus. Als schwierig erwies sich die Arbeit der Arbeitsgruppe „Stadionneubau“, entstanden aus der „Initiative reines Fußballstadion“. Der strategische Partner der Eintracht, Octagon, hatte nicht nur die Unterschrift unter den ausgehandelten Stadionbetriebsvertrag verweigert, sondern sich gleich ganz aus dem Geschäft zurückgezogen.

Mitglieder der Fanabteilung arbeiteten in der Satzungskommission des Hauptvereins mit – und sorgten dafür, dass der Präsident fortan wieder durch die Mitglieder gewählt wird. Mit der „13“ erschienen auch erste Publikationen. Der erste Abteilungsleiter der Fan- und Förderabteilung, Guido Derckum, erinnert sich an die frühen Jahre: „Die Investoren wollten aus der Eintracht einen kommerziellen Verein

Mit der „13“ erschienen erste Publikationen der Fanabteilung.

nach amerikanischem Vorbild machen. Auch das Stadion sollte danach ausgerichtet werden. Es war ein harter Kampf, unsere Interessen sowohl bei der AG als auch bei der Stadt durchzusetzen. Keine Laufbahn. Viele Stehplätze. Das war unser Ziel. Daran haben viele Leute aus der Fanszene mitgearbeitet. Neben dem Stadionumbau war uns extrem wichtig, dass der Verein wieder stärker von der Mitgliederbasis getragen wird. Und da gab es für unsere Pläne nach reiflicher Überlegung nur ein Ziel: Wir mussten eine Abteilung im Verein werden. Den Vorbehalten begegneten wir mit dem Zugeständnis, dass wir nicht nur eine Fan- sondern gleichermaßen auch eine Förderabteilung gründen werden – und die Förderung allen Abteilungen zugutekommt. Unser Joker war, dass wir damals nicht nur aus Fan-Sicht argumentierten, sondern mit den juristisch versierten Fans Axel Hellmann, Klaus Walter und später Stefan Minden auch die rechtliche Seite bespielen konnten“.

DIE ANFANGSJAHRE

Während sich die Fanabteilung etablierte und allen Vorbehalten trotzte, sollte sich früher als gedacht nach dem Rückzug von Octagon die Notwendigkeit eines starken Vereins erweisen. Octagon hatte in nur zwei Jahren viele Millionen verpulvert, aber als sportlichen Ertrag nur einen Abstieg und einen verpassten Wiederaufstieg geerntet. Die AG suchte nun verzweifelt nach einem neuen Investor. Derweil verwandelten Bagger das Waldstadion in eine Baustelle und die Eintracht stand ohne Lizenz da. Erst in letzter Sekunde wurde der drohende Lizenzentzug im Sommer verhindert, die Eintracht blieb zumindest zweitklassig und die Fanabteilung wuchs stetig. Dirk Reinmann und Jörg Strehler ersetzten noch im gleichen Jahr die aus privaten Gründen zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Jürgen Perlich und Rudolf Köhler. Konstanz zeigte sich vor allem in der Führung des Vereins, allen voran durch Peter Fischer, der im Dezember 2002 mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt bestätigt wurde. Mit Axel Hellmann, Mitbegründer der Fanabteilung und nunmehr Vize-Präsident des Vereins wusste, er einen loyalen Partner an seiner Seite.

In der Folge fußte die Arbeit der Abteilung auf mehreren Säulen. Einerseits wurden den Mitgliedern Angebote wie Auswärtsfahrten unterbreitet, andererseits galt es, den Verein zu stärken und die Interessen der Fans institutionell zu etablieren. Dazu gehörte auch die kritische Begleitung solcher Phänomene wie Pyrotechnik und nicht zuletzt, die damit zusammenhängende Häufung von Stadionverboten zu hinterfragen. Hinzu kam die Interessenvertretung aktiver Fußballfans über die Grenzen der Eintracht hinaus. So gehörte die Fanabteilung zu den Gründungsmitgliedern von „Unsere Kurve e.V.“ im Jahr 2005. Nachdem ein Boykott der Nordwestkurve zum Spiel gegen Bielefeld 2006 aus Protest gegen mehrere Stadionverbote nach dem Gießkannenprinzip für lebhafte Diskussionen innerhalb der Eintracht-Fanszene sorgte, organisierte die Fanabteilung einen runden Tisch aller Fangruppen der Eintracht, welcher einen Reformvorschlag für die Stadionverbots-Richtlinien entwarf. Dieser Vorschlag wurde über „Unsere Kurve“ beim DFB eingereicht und führte schließlich zu einer Neufassung und punktuellen Liberalisierung der Stadionverbots-Richtlinie.





Ebenso wurde die Veranstaltungsreihe „Tradition zum Anfassen“ (TzA) gemeinsam mit dem Museum ins Leben gerufen. Auf die erste Veranstaltung mit den „Weise-Bubis“ (links Armin Kraaz, rechts Dietrich Weise) folgten inzwischen über 50 weitere.



Der neu gewählte Vorstand im Jahr 2007: Matthias Scheurer, Donna Becker, Abteilungsleiter Stefan Minden, Frank Dann und Stefan Ungänz. (v.l.)

Auch der Pflege der Tradition hatte sich die Abteilung schon früh verschrieben. Um der Forderung nach einem Museum Nachdruck zu verleihen, wurde im Winter 2003/04 gemeinsam mit dem Vereinsarchiv eine Sammlung gestartet, mit dem Zweck, ein Replikat der Meisterschale nach Frankfurt zu holen. Zum Zeitpunkt der Übergabe im April 2004 konnte die Abteilung das 1.000ste Mitglied begrüßen. Im gleichen Jahr ging auch die Homepage eintracht-museum.de online – drei Jahre vor Eröffnung des Museums!

Ehrenamtlich war der Aufwand nicht mehr zu bewältigen. Mit Thomas Nixdorf und Patrick Widera betraten zwischen 2003 und 2004 neue Akteure die Bühne und sorgten nun hauptberuflich für eine reibungslose Organisation und Verwaltung, tatkräftig unterstützt durch Jasmin Schrader. Neu im Angebot war nun auch der Hallenkick in der Soccer-Halle in Preungesheim.

Dem Führungschaos in der Fußball AG wurde mit der Ernennung von Heribert Bruchhagen als Vorstandsvorsitzendem der Eintracht Frankfurt Fußball AG ein vorläufiges Ende bereitet. Und die Eintracht begann, sich in der ersten Liga zu etablieren. Doch noch immer war ein großes Ziel nicht erreicht: die Verschmelzung zwischen dem Verein und der Fußball AG. Immerhin zählte die Abteilung im März 2005 bereits 2.000 Mitglieder. Noch vor Ende des Jahres waren es bereits 3.000. Zum fünfjährigen Jubiläum im Dezember 2005 war die Abteilung aus dem Verein nicht mehr wegzudenken. Und mit dem UEFA-Cup konnte nach einer weiteren Sammelaktion eine zweite Trophäe in die Vitrine gestellt werden. Komplettiert wurde die Trophäensammlung durch den DFB-Pokal im Jahr darauf.

2006 war das Jahr, in dem die Eintracht erstmals seit 1988 wieder das Pokalfinale in Berlin erreichte. Die Abteilung unterstützte die Feierlichkeiten der Bembelbar mit Kisten voller Apfelweingläser, die an die Fans ausgegeben wurden. Trotz der Niederlage im Endspiel war erstmals seit 1994 der Einzug in den UEFA-Cup geschafft und die Fanabteilung subventionierte ihren Mitgliedern Plätze in den Fliegern, die nach Kopenhagen, Vigo und Istanbul abhoben. Weitere Höhepunkte waren die Fan-Pressekonferenzen, bei denen aktuelle Spieler den Fans Rede und

Antwort standen. Auch nahm der Wunsch nach einem Vereinsmuseum konkrete Formen an. Besuche bei bestehenden Museen standen auf dem Programm und eine Museumsgruppe, an der die Abteilung maßgeblich beteiligt war, nahm ihre Arbeit auf.

Als 2007 der alte Vorstand um Guido Derckum als Abteilungsleiter dankte, konnte sich die Bilanz mehr als sehen lassen. Die Mitgliederzahlen des Vereins hatten sich verdoppelt, aus dem schlingernden Schiff Eintracht war ein etablierter Bundesliga-Dampfer geworden, der sogar in internationalen Gewässern schippern konnte, und Mitglieder der Abteilung saßen in vielen wichtigen Gremien des Vereins. Aus dem Waldstadion war die Commerzbank-Arena ohne Laufbahn und mit einer breiten Kurve entstanden. Zudem stand die Eröffnung des Museums vor der Tür. „Dass es uns gelungen war, die Fans ins Haus der

Eintracht zu holen und damit auch zu dem tragfähigen Fundament beigetragen zu haben, auf dem die Eintracht auch heute noch steht, ist vielleicht der wesentlichste Aspekt unserer damaligen Arbeit. Ohne die Beiträge der Fan- und Förderabteilung gäbe es wahrscheinlich keinen neuen Riederwald, kein Museum und ein völlig anderes Stadion“, bilanziert Guido Derckum die Jahre seiner Amtszeit. „Aber daran haben viele Leute ihren Anteil – ob Peter Fischer, Axel Hellmann, Öri [Michael Gabriel; Anm. d. Red.], Matze

Thoma, Matthias Scheurer, Andy Klünder, Andreas Hornung und etliche andere mehr.“

Stefan Minden, der die Abteilung schon länger unterstützte, wurde mit überwältigender Mehrheit im Oktober 2007 zum neuen Abteilungsleiter gewählt. Gemeinsam mit den später gewählten Vorstandsmitgliedern Stefan Ungänz, Frank Dann, Marion „Donna“ Becker und Matthias Scheurer nahm der neue Vorstand seine Arbeit auf. Nur wenige Wochen nach der Wahl wurde das Eintracht Frankfurt Museum in der Haupttribüne feierlich eröffnet. Mittelpunkt des Museums war die Schatzkammer, in der die in den Jahren zuvor organisierten Trophäen der großen Triumphe ihren festen Platz fanden. Mittlerweile hatte Petra Hauschild, damals Bärman, Patrick Widera, der zur Fußball AG wechselte, im Büro der Abteilung abgelöst. Noch immer wuchsen die Mitgliederzahlen rasant – und ein Ende war nicht in Sicht.

FRISCHER WIND KOMMT HEREIN – DIE JAHRE 2007 BIS 2010

Wesentliche Neuerungen der zweiten Phase waren einerseits die Gründung der Junior Adler, andererseits wurde recht schnell die Idee, das Museum mit Leben zu füllen, in die Tat umgesetzt. Mit der Veranstaltungsreihe „Tradition zum Anfassen“ (TzA) wurde gemeinsam mit dem Museum eine Institution ins Leben gerufen, die inzwischen nach über 50 Veranstaltungen einer der Klassiker geworden ist. Ziel dieser Reihe ist es bis heute, Eintrachtler aus allen Jahrzehnten und Bereichen einzuladen und durch deren Geschichten die Vergangenheit atmen zu lassen. Begonnen hat alles mit den Weise-Bubis. Bei der allerersten „TzA“ waren Dietrich Weise, Ralf Falkenmayer und Armin Kraaz zu Gast – und erzählten über die Jahre, in denen die Eintracht versuchte, vorwiegend mit dem eigenen Nachwuchs erfolgreich zu sein. Legendär sind Dietrich Weises beinahe verzweifelten Erklärungen zu den damals europaweit dilettantischen Versuchen, einen Eckball adäquat in den Strafraum zu bringen oder einen Freistoß ins Tor. Alle Highlights der Veranstaltungsreihe hier aufzuzählen, ist schier unmöglich. Zuletzt stand Alex Meier Rede und Antwort, der bei Gründung der Fanabteilung zarte 16 Jahre alt war und zwischenzeitlich zum Fußballgott avancierte.



Unter Stefan Minden als Abteilungsleiter wurden die „Junior Adler“ gegründet.

Verantwortlich für die Junior Adler war der Jugendleiter der Abteilung, Stefan Ungänz, betreut wurden sie zunächst von Petra Hauschild. Sie fuhren in eigenen Bussen auswärts, durften zuweilen die Einlaufkinder stellen und übernachteten im Museum. Auch zu den Kinderpressekonferenzen im Museum marschierten die Kids auf und fragten ihren Helden Löcher in den Bauch.

Ebenso am Riederwald standen Änderungen an. Zunächst wurde aus Peter Fischers Utopie von 10.000 Vereinsmitgliedern schneller als gedacht Wirklichkeit, maßgeblichen Anteil hatte und hat daran die Fanabteilung. Und auch der neue Riederwald wurde konkret. Mit einem rauschenden Fest verabschiedete sich der Verein im Herbst 2008 von dem längst in die Jahre gekommenen Gebäude. Der „Riederwald-Euro“ wurde eingeführt und so trug die Abteilung ihren Teil dazu bei, dass 2010 der neue Riederwald eröffnet wurde. Endlich konnte die Eintracht ein Leistungszentrum aufweisen, das diesen Namen auch verdiente. Und

die Abteilung konnte nach Jahren in der Diaspora endlich in ein Büro mit Tageslicht umziehen.

Doch trotz aller Erfolgsgeschichten hatte sich die Beziehung zwischen Verein und AG noch immer nicht nachhaltig verbessert. Hier geisterte

der haltlose Vorwurf der „Vereinsmeierei“ durch die Gegend, dort etablierte sich zwar die Eintracht in Stadt und Liga, die Fans aber wurden zuweilen bei allem Respekt noch nicht vollständig in ihrem Wesen erfasst. Immerhin zeigte sich in wesentlichen Belangen die Fanszene einig. Im Fanbeirat saßen sie einträchtig beieinander. Die Fanclubs, die Ultras und die Fanabteilung, zusammen mit dem Fanprojekt, der Fanbetreuung und den für Fanbelange Verantwortlichen in AG und Verein. Natürlich nicht immer einer Meinung, letztlich aber stets um Dialog bemüht. Die Ab-

teilung wuchs und wuchs. Nach dem Abschied von Petra Hauschild übernahm Thomas Nixdorf die Büroleitung, während sich nun Nina Goldstein um die Junior Adler kümmerte. Im Vorstand selbst gab es nur wenige Veränderungen. Nach dem Abschied von Donna Becker kam Thomas Schuster, später ergänzte Andreas Mechler die Abteilungsleitung. Als die Fußball AG die Stadionzeitung aus Kostengründen nicht mehr an die Vereinsmitglieder schickte, rief die Abteilung eine neue Publikation, die „Diva vom Main“, ins Leben. Von 2010 bis 2016 versorgte sie einmal im Quartal ihre Mitglieder mit Geschichten rund um die Eintracht. Hintergründig. Traditionsbewusst. Aktuell. 26 Ausgaben erschienen in dieser Zeit.

Der Wechsel von Vize-Präsident Axel Hellmann in den Vorstand der Fußball AG 2012 ebnete den Weg für ein gedeihliches Zusammenwachsen von AG und Verein, und spätestens mit der Berufung von Wolfgang Steubing zum Aufsichtsratsvorsitzenden 2015 brach eine neue Zeitrechnung an. Hellmann, der einst die Fanabteilung mit ins Leben gerufen hatte und maßgeblich für den Neubau des Riederwalds verantwortlich war, wusste um der Notwendigkeit der Verzahnung zwischen Verein und Profifußball und kannte die Bedeutung der Abteilung im Detail. Und Steubing, seit jeher ein großer Freund und Förderer des Vereins und schon in den 1990ern als Mäzen beteiligt, setzte endgültig die neue Eintracht-Kultur des Miteinanders von AG und Verein durch. Waren frühere Zeiten noch von Eifersüchteleien, Machtkämpfen und Vorbehalten gegen ein Erstarken des e.V. als Hauptgesellschaft geprägt, setzte sich unter Steubing die Erkenntnis durch, dass e.V. und AG nur gemeinsam wachsen und erfolgreich sein können.

2012 wurde zudem das erste Regionalbüro der Abteilung in Mittelhessen eröffnet. Dies hatte nicht zuletzt zur Folge, dass die „Tradition zum Anfassen“ auf Tour ging – und sowohl in Homberg als auch in Gießen und Stadtallendorf ihre Zelte aufschlug.

Als Stefan Minden 2014 Vize-Präsident der Eintracht wurde, gab er die Leitung der Abteilung ab. Neuer Abteilungseiter wurde das langjährige Vorstandsmitglied Stefan Ungänz. Für Matthias Scheurer übernahm Henning Schwarz. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Abteilung knapp 15.000 Mitglieder. Und hatte gerade wieder eine Reise durch Europa hinter sich, zu der die Fanabteilung tatkräftig mit beitrug.

Mit Stefan Minden hatte die Fanabteilung wieder einen konkreten An-

DIE JAHRE 2010 BIS HEUTE – ENORMES MITGLIEDER- WACHSTUM UND NEUE ANGEBOTE



Ob mit Bus oder ...



... Bahn oder ...



... Schiff oder ...



... Flugzeug – die Fanabteilung bringt ihre Anhänger überall hin.

sprechpartner im Präsidium des Vereins, der neue Abteilungsleiter Stefan Ungänz aber führte die Arbeit seines Vorgängers kontinuierlich weiter. Noch immer richtete die Fanabteilung das Fanclubturnier aus, organisierte Fahrten zu den Auswärtsspielen, betreute die Junior Adler, zelebrierte die Vergangenheit und bot ihren Mitgliedern vergünstigte Dauerkarten an. Was hatte sich aber nicht alles verändert in all den Jahren. Angetreten am alten Riederwald, während die Eintracht im alten Waldstadion spielte und die Eintracht Frankfurt Fußball AG von Drama zu Drama schlingerte, an ein Vereinsmuseum nicht zu denken und die Fanszene zuweilen heillos zersplittert war, zeigte sich nun Eintracht Frankfurt in völlig neuem Gewand. Und die Reise sollte noch lange nicht zu Ende sein.

Die Abteilung wuchs um mittlerweile zweieinhalb weitere festangestellte Mitarbeiter/innen. Neben den Jüngsten kümmerte sich die Abteilung jetzt auch um die älteren Jahrgänge Ü60, die Adler Classics, und bietet seither neben aufregenden Touren auch ein eigenes Kartenkontingent an. Ob 3D Schwarzlicht Minigolf, Kegelabende, Radtouren oder Wanderungen durch die Region auf dem Programm standen – die Teilnehmerplätze waren ruckzuck belegt. Weitere Neuerungen waren die Einführung von Walking Football, aber auch das Projekt „Fußballfans im Training“ gemeinsam mit der Fanbetreuung. Walking Football richtet sich an die Ü55-Generation. Trainiert wird die Gruppe von Patrick Falk, Cezary Tobollik und Caja Zohren. Und „Fußballfans im Training“ richtet sich an übergewichtige Eintrachtler. Unter der Federführung von Thomas Zampach lernen die Herren die vernünftige Balance zwischen Ernährung und Bewegung. Einem spezifischen Angebot für Frauen kam Corona in die Quere.

Die Mitgliederzahlen wuchsen rasant. Bereits 2015 konnte das 20.000ste Abteilungsmitglied begrüßt werden, darunter 5.000 Junior Adler. Nicht

zuletzt der große sportliche Erfolg sorgte für ein ungeahntes Wachstum. Erst bangte die Eintracht um den Klassenerhalt, den sich die Adler 2016 in der nervenaufreibenden Relegation gegen Nürnberg sichern konnten. Ein Jahr später stand die Eintracht im Pokalfinale und unterlag nur knapp der Dortmunder Borussia, um wiederum ein Jahr später den fünften Pokalsieg der Geschichte zu realisieren. Auf dem Höhepunkt des Erfolgs verließ der langjährige Büroleiter Thomas Nixdorf die Fanabteilung. Sein Nachfolger wurde etwas später Henning Schwarz, der dafür aus dem Vorstand ausschied. Seither fungiert Henning als Abteilungsgeschäftsführer und hatte gleich alle Hände voll zu tun.

EINTRACHT INTERNATIONAL

Der mit dem Pokalsieg verbundene Einzug in den Europapokal weckte ein gigantisches Interesse seitens der Fans. Nachdem zum Auswärtsspiel in Marseille keine Fans zugelassen waren, hoben zum ersten Auswärtsspiel mit Zuschauern gleich vier von der Abteilung gecharterte Flugzeuge Richtung Zypern ab. Fortan war bei jedem internationalen Spiel der Eintracht mindestens ein Flieger der Abteilung dabei. Und wenn es in die Nähe ging, wie beispielsweise nach Straßburg oder Vaduz, dann folgte der Mannschaft mindestens ein Bus für Mitglieder der Fanabteilung. Nur beim Auswärtsspiel in Guimaraes fand sich der Teufel im Detail. Der Anbieter hatte seine Maschine sowohl der Fanabteilung als auch dem Fanclubverband angeboten. Als das Problem augenscheinlich wurde, war guter Rat teuer. Letztlich teilten sich die Instanzen das Flugzeug – aber natürlich mussten etliche Fans die Reise nach Portugal kurzfristig auf eigene Faust organisieren.

Für viel Arbeit sorgte auch die überraschende Spielverlegung beim Auswärtsspiel in Salzburg. Auf die Schnelle mussten Unterkünfte organisiert und die Rückfahrt um einen Tag verschoben werden. Aber irgendwie hat dann doch alles geklappt. Bei allen Auswärtsspielen hatte die



Auch in Zeiten der Pandemie blieb die Abteilung nicht untätig und unterstützt die Mitglieder u.a. mit Versorgungsfahrten.

Abteilung gemeinsam mit der Fußball AG Kontakt zu vor Ort ansässigen Anwälten aufgenommen, um Mitgliedern bei Problemen und organisatorischen Fragen mit konkreter Hilfe unter die Arme greifen zu können. Die Mitgliedschaft in der Vereinigung FSE, Football Supporters Europe, hob auch die organisatorische Struktur auf eine internationale Ebene. National stießen die sich häufenden Montagsspiele auf erbitterte Kritik seitens der Fans und Mitglieder der Eintracht.

Zusätzlich organisierte die Abteilung bei den Auswärtsspielen in München, Berlin und Hamburg spezielle Abende für die Mitglieder vor Ort. In ausgesuchten Locations standen aus dem Präsidium Stefan Minden, Peter Fischer und Axel Hellmann Rede und Antwort – in Berlin gelang es zudem, Axel Kruse zu verpflichten, der aus seinem bewegten Leben erzählte. Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse, weitere waren geplant, doch dann machte die Corona-Pandemie allen Vorhaben einen Strich durch die Rechnung.

Auf der Abteilungsversammlung im Januar 2020 sah die Welt noch rosig aus, die Eintracht war in allen drei Wettbewerben vertreten und Abida Reinhardt wurde als Nachfolgerin für Henning Schwarz in den Vorstand gewählt. Am Horizont sah es so aus, als könne der Gesamtverein noch in diesem Jahr die 100.000-Marke knacken, die Fanabteilung konnte auf 70.000 Mitglieder zählen. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass die Fanabteilung auch ihrem Förderauftrag des Breiten- und Spitzensports innerhalb des Vereins mehr als nachkommen konnte.

Fragt man Abteilungsleiter Stefan Ungänz nach den wesentlichen Aspekten der vergangenen Jahre, fällt ihm in erster Linie eine Facette ein, die in der Öffentlichkeit eine untergeordnete Rolle spielt, die aber sowohl vereinsintern als auch extern eine zentrale Rolle spielt: die Gremienarbeit. „Wir sind in den entscheidenden Vereinsgremien vertreten und uns wird zugehört. Das heißt, die Fans haben eine Stimme in den Gremien. Das war nicht immer so. Und das ist eine historische Chance, gleichwohl auch einzigartig bei der Eintracht. Wir können schon im Vorfeld innerhalb des Vereins kritische Themen besprechen, Sachverhalte erläutern, Konsequenzen benennen und durch Überzeugungsarbeit Konflikte vorbeugen. Von dieser Arbeit bekommt nur kaum jemand etwas mit. Das Ergebnis aber ist umso wichtiger.“

Auch in Zeiten der Pandemie blieb die Abteilung nicht untätig. Auf ihr Konto ging die Initiative „in Eintracht helfen“. Sie rief die Fans dazu auf,

lokale Unternehmen oder Kultureinrichtungen zu unterstützen: Denn so wie die Eintracht zu Frankfurt gehört, gehören Restaurants, Bars, Läden und Institutionen zu unserem bunten Stadtbild.

Für ältere Vereinsmitglieder wurde ein Einkaufsservice organisiert und gemeinsam mit der Fußball AG wurden Gelder für Institutionen wie die Frankfurter Tafel gesammelt. Und solange die Pandemie anhält, so lange wird die Fanabteilung auch in dieser Hinsicht aktiv bleiben. Natürlich hoffen alle, dass sich das Leben wie auch der Fußball so schnell wie möglich wieder normalisiert. Wir wären nicht die Eintracht, wenn wir nicht auch diese Situation gemeinsam meistern würden.

Natürlich kann ein Rückblick auf wenigen Seiten nicht der 20-jährigen Geschichte einer Abteilung gerecht werden, nicht den handelnden Personen, nicht deren Engagement. Den vielen Ehrenamtlern, die Busse betreuen und für Mitglieder geworben haben, den Pauschalisten, die die Abteilung auf vielen Veranstaltungen repräsentierten. Und natürlich ist eine 20-jährige Geschichte auch gespickt mit Enttäuschungen, mit Fehlern, mit versandeten Hoffnungen und Verlust. Das weiß auch Stefan Ungänz: „Es ist unglaublich schwierig, alle unter einen Hut zu bekommen – den

MIT ENGAGEMENT DURCH DIE PANDEMIE



Der aktuelle Vorstand der Fanabteilung (v.l.): Andreas Mechler, Abteilungsleiter Stefan Ungänz, Abida Reinhardt, Frank Dann und Thomas Schuster.

Hardcore-Fan in der Kurve, den Gegentribünenbesucher, die Mitglieder von der Haupttribüne. Eigentlich kann man nicht allen Ansprüchen gerecht werden, aber bei allen wesentlichen Sachthemen versuchen wir, unsere Position darzustellen und dabei einen für möglichst alle tragfähigen Konsens zu erreichen“.

Wenn wir Bilanz ziehen, dann stellen wir fest, dass heute Verein, aber auch Fußball AG auf sicheren Füßen stehen. Dass die Verzahnung beider Organisationen so weit vorangeschritten ist wie noch nie seit Gründung der Fußball AG. Dass die Fanszene der Eintracht bei allen wichtigen Themen an einem Strang zieht. Dennoch ist es auch weiterhin von großer Bedeutung, der Entwicklung des Fußballs kritisch zu begegnen, der Kreativität der Fankultur weiterhin den Raum zu geben, der so mühsam erkämpft wurde. Aber auch den Fußball bezahlbar zu halten, für Stehplätze zu sorgen und die Fans nicht als Kunden, sondern auch in Zukunft als integrativen Bestandteil des Fußballs anzuerkennen.

Zumal auch jetzt wieder die Fanabteilung in die „Initiative Stadionausbau“ integriert ist und den kommenden Umbau des Stadions gemeinsam mit dem Fanclubverband und den Ultras gewinnbringend begleitet, für bezahlbare Stehplätze plädiert – auch um dem Nachwuchs die Chance zu geben, kostengünstig die Eintracht vor Ort zu verfolgen. Gerade in Zeiten, in denen Gesellschaften vor besonderen Herausforderungen stehen, die großen Themen spalten statt einen, ist es unabdingbar, Haltung zu zeigen und Werte zu vertreten, zu denen sich die Eintracht, aber auch die Fanabteilung bekennt. Gegen Rassismus, gegen Antisemitismus, gegen Homophobie und für Diversität. Das ist auch für Stefan Ungänz ein zentraler Punkt: „Wir haben bei der Eintracht Sportler aus

beinahe 100 Nationen – und alle sind stolz, das Trikot der Eintracht zu tragen. Dazu kommen die unterschiedlichsten Fans. Der Verein hat eine unglaubliche integrative Kraft. Wo gibt es das sonst noch in der Gesellschaft? Das ist eine große Leistung für die Stadt und die Region, eigentlich unbezahlbar. Und es macht mich auch ein bisschen stolz. Es zählt für alle nur die Eintracht!“

POSITIVE BILANZ

Viele Hoffnungen und Vorstellungen der Gründerväter der Fanabteilung haben sich erfüllt und bewahrheitet. Aus der abgewirtschafteten und von einem fremden Investor übernommenen Eintracht ist ein starker basisgeführter Verein geworden, dessen klare Haltung zu gesellschaftlichen und sportpolitischen Fragen bundesweit vorbildlich ist. Die Verankerung der Fankultur im Vereinsleben hat entscheidend zu jener Wucht und Leidenschaft beigetragen, mit der Eintracht-Fans jeden Auftritt daheim wie auswärts prägen und für die mittlerweile europaweit berühmt sind. Wir sind gespannt, wie es weitergeht. Auf die nächsten 20 Jahre!

Text: Axel Hoffmann

Fotos: Steffen Ewald, Arndt Falter, Eintracht Frankfurt, Markus Herkert, Lucas Körner

www.gonder.de

STARKE LEISTUNG BRAUCHT WEITBLICK.

WE KNOW HOW



CO-PARTNER



Die GONDER GROUP freut sich mit der Eintracht und allen Fans auf viele starke Fußballerlebnisse in Frankfurt und Europa.

Als zuverlässiger Partner für alle Unternehmen, die sich erfolgreich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren möchten, unterstützen wir Ihre Ziele in den Bereichen **Facility Services, Personal Service** und **Logistics**.

We know how. Überzeugen Sie sich selbst.

GONDER
GROUP

WE KNOW HOW

GIB ALLES! AUCH DEINEM KÖRPER.



DAMM & BIERBAUM



Rosbacher

PARTNER



Das ROSBACHER Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium – gibt dem Körper genau das zurück, was er braucht. Empfohlen vom Deutschen Institut für Sporternährung e. V. www.rosbacher.de



- ✓ Premiummineralwasser mit hoher Mineralisierung
- ✓ calcium- und magnesiumhaltig
- ✓ soziale & ökologische Nachhaltigkeit

www.rosbacher.de/SGS

„EIN WEITERER SCHRITT RICHTUNG PROFISPORT“

Kurz vor Ende der Wechselfrist Ende November durfte sich unsere Leichtathletikabteilung noch über einen hoffnungsvollen Neuzugang freuen: Jannis Wolff wechselt von der Aachener TG an den Main. Die EvM-Redaktion hat mit dem 22-Jährigen über die Gründe für seinen Wechsel, seine Philosophie und seine Ziele gesprochen.

Jannis, für diejenigen, die dich noch nicht kennen. Stell dich doch den Eintrachtlern kurz vor!

(lacht) Ich bin Jannis und mache Zehnkampf – demnächst bei der Eintracht. Im Alter von 10 Jahren habe ich mit der Leichtathletik angefangen, mit 14 Jahren begann ich mit dem Mehrkampftraining und wurde dieses Jahr Deutscher U23-Meister. Ich erhoffe mir von dem Wechsel zur Eintracht, noch mehr zu erreichen. Meine Stärken im Mehrkampf liegen besonders in den technischen Disziplinen wie Speerwurf, Stabhochsprung und Hürden.

Jannis Wolff gewann im August 2020 bei den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften in Vastersteden den Titel in der Altersklasse U23 und stellte mit 7.670 Punkten eine neue persönliche Bestleistung auf. Das kleine Kuriosum: Der gebürtige Aachener hatte die meisten Punkte aller Athleten, hatte sich aber nur für die U23-Altersklasse und nicht für die Männerkonkurrenz gemeldet.

Seit zehn Jahren betreibst du nun Leichtathletik – und das seit zehn Jahren auch in

Aachen, wo du geboren bist. Welche Gründe waren für dich entscheidend, jetzt zur Eintracht zu wechseln?

Es sind verschiedene Gründe. Besonders die Möglichkeit, einen weiteren Schritt in Richtung Profisport zu machen, war ausschlaggebend. Wir haben in Aachen keine optimalen Trainingsbedingungen und Frankfurt kann mir diese bieten – sowohl mit der neuen Trainingsgruppe, die qualitativ sehr hochwertig ist, als auch damit, dass ich nach meinem Bachelor-Abschluss ein Master-Studium dranhängen kann. An der Goethe-Universität Frankfurt kann ich mich akademisch weiterbilden. Kurz zusammengefasst: Ich kann mich sowohl im Studium als auch beim Sport weiterentwickeln.

Jannis verstärkt das Mehrkampfteam mit Andreas Bechmann, Carolin Schäfer und Lilian Tösmann und wird zukünftig von Jürgen Sammert trainiert.

Wie würdest du deine Philosophie beschreiben?

Trainiere konsistent! Versuche nicht, alles in kürzester Zeit erreichen zu wollen, sondern schau, wie langfristig die größte Leistung erreicht werden kann – sowohl durch Verletzungsvermeidung als auch durch strukturiertes und qualifiziertes Training den Körper aufzubauen und nicht nach Leistung zu gieren.



Langfristig ist ein gutes Stichwort. Was sind deine kurzfristigen und langfristigen Ziele bei der Eintracht?

Um in Punkten auszudrücken, ist ein kurzfristiges Ziel die 8.000-Punkte-Marke, was bei den Zehnkämpfern der Eintritt in die Weltklasse ist. Langfristig möchte ich gerne bei Olympia starten und auch international weiterkommen, viele Starts haben und somit die Zeit als Leistungssportler auch genießen können.

Leistungssport und Studium sind beide Lebensbereiche, die enorm viel Zeit und Aufwand beanspruchen. Wie schaffst du es, beides zu verbinden?

Das ist alles eine Frage der Planung. Für mich war schon immer der Sport ein Ausgleich zum Studium und andersrum das Studium ein Ausgleich zum Sport. Mein Interessensspektrum bezieht sich ja nicht nur auf den Sport. Auch außerhalb vom Stadion brauche ich kognitiv andere Anreize. Mit dem neuen Masterstudiengang „Interdisziplinäre Neurowissenschaften“ habe ich die Möglichkeit, vom Sport einen Schritt zurückzugehen und am nächsten Tag mit neuer Motivation zu starten. Es sind zwei Dinge, die parallel laufen, aber sich nicht gegenseitig einschränken.

Deinem Masterstudiengang ging bereits ein Psychologie-Bachelor-Abschluss in Maasricht voraus. Gibt es Momente, in denen du die gelernten Inhalte aus der Psychologie auch im Sport anwenden kannst?

Absolut! Allein, dass ich mich mit Dingen auseinandersetze, bei denen ich mich selbst besser kennenlerne, hilft mir in Stresssituationen weiter. Auf der anderen Seite freue ich mich sehr darüber, dass der Sport nicht das einzige ist, für was ich mich begeistern kann. Gerade in Wettkampf-Phasen, die mit viel Stress verbunden sind, ist es schön, sich auch mal wieder aufs Studium besinnen zu können. Es gibt mir sehr viel.

Interview: Nico Leissner

Fotos: Nico Leissner, Huebner/Kai Peters



ENDLICH UNTER EINEM DACH

Der Riederwald. Seit 1920 das Zuhause von Eintracht Frankfurt. Einst trainierten hier Eintracht-Legenden wie Jürgen Grabowski, Bernd Hölzenbein, Anthony Yeboah, Uli Stein, Andreas Möller und viele mehr. Nach dem Umzug der Profis in den Stadtwald ist der Riederwald heute die Heimat der Nachwuchsfußballer, aber auch unzähliger Sportarten. Nach jahrelangen Planungen, die immer wieder verworfen wurden, war es im Jahr 2008 endlich so weit: Auf dem 7.700 Quadratmeter großen Eintracht-Gelände wurde die alte Geschäftsstelle abgerissen, um nach zwei Jahren Bauzeit das neue Sportleistungszentrum mit hochmodernen Einrichtungen zu eröffnen. Am 3. Dezember 2020 feierte das neue Sportleistungszentrum ihr zehntes Jubiläum. Die EvM-Redaktion blickt auf über sechs Seiten zurück und hat auch mit Zeitzeugen, die großen Anteil an dem Projekt hatten, gesprochen.

Texte: Nina Bickel

Fotos: Eintracht Frankfurt, Arndt Falter, Jan Hübner



20. JULI 2007

Der Bauantrag wird eingereicht. Dieter Burkert und Axel Hellmann, damals noch Vize-Präsident des Vereins, unterzeichnen 20 Aktenordner mit Antragsformularen.



5. NOVEMBER 2008

Es wird Platz gemacht für etwas Neues: Der erste Baggerbiss erfolgt und es beginnt der Abriss der alten Geschäftsstelle.



ENDE OKTOBER 2008

Kurz zuvor erfolgte der Umzug der Mitarbeiter ins Containerdorf.



BIS 5. AUGUST 2009

Abwasserleitungen unter der Bodenplatte sind fertiggestellt und werden nach Kamerabefahrung und Druckprüfung abgenommen. Die Bodenplatte wird Zug um Zug in vier Bauabschnitten bis zum 5. August gegossen.



7. AUGUST 2009

Pünktlich nach Fertigstellung der Bodenplatte findet nun die Grundsteinlegung statt. 100 Gäste, u. a. Staatssekretär Boris Rhein und Sportdezernent Markus Frank, folgen unserer Einladung und versenken die Kupferhülle mit besten Wünschen für das Projekt im Grundstein.



OKTOBER 2009

Die Metallbau- und Schlosserarbeiten werden beauftragt. Dabei wird unter anderem die Tribüne der heutigen Wolfgang Steubing Halle eingebaut.



27. NOVEMBER 2009

Das Richtfest wird gefeiert.



30. APRIL 2010

Ende April erfolgt der erste Spatenstich für den neuen Fußballkunstrasen.



SEPTEMBER 2010

Die Fertigstellung des neuen Sportleistungszentrums schreitet voran. Der Sportboden in der Halle wird verlegt.



3. DEZEMBER 2010

Endlich ist es so weit. Das neue Sportleistungszentrum ist fertiggestellt und wird feierlich eröffnet



6. DEZEMBER 2010

Seit 2010 wird nun die jährliche Mitgliederversammlung in der Wolfgang Steubing Halle durchgeführt.



OKTOBER 2013

Die Alfred-Pfaff-Straße 1, benannt nach dem ehemaligen Eintracht-Spieler und Weltmeister von 1954, ist die neue Heimatadresse der Eintracht am Riederwald.



DEZEMBER 2020

Mit Stolz können wir heute auf den Riederwald blicken. Die Heimat der Eintracht war und ist ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

QUANTENSPRUNG, AUFBRUCH, LÜCKENSCHLIESSER

Zehn Jahre Sportleistungszentrum am Riederwald. Für Wolfgang Steubing, Axel Hellmann, Peter Fischer und Klaus Lötzebeier, die maßgeblich an der Realisierung des Neubaus beteiligt waren, war die Eröffnung eines der bedeutendsten Meilensteine in der Vereinsgeschichte. Lest selbst!



Liebe Eintracht-Familie,

es war ein durchaus erhabenes Gefühl an jenem Nikolaustag vor einem Jahrzehnt. Endlich! Endlich unter einem Dach nach 101 Jahren der Wanderschaft durch die Stadt; zum Beispiel bei den Mitgliederversammlungen, die mal im Zoo, mal im Palmengarten oder mal im alten Rathaus Casino am Römer abgehalten werden mussten. Endlich Schluss mit der Wanderschaft ab diesem Tag der Einweihung unseres Sportleistungszentrums im Beisein vieler Prominenter aus Sport, Politik und Wirtschaft und vor allen in Anwesenheit von 700 Mitgliedern, die in der nach mir benannten Halle diesen denkwürdigen Tag in der großen Eintracht-Geschichte miterlebten.

Ich persönlich hatte schon als Kind den alten Riederwald kennengelernt. Dank Alfred Pfaff, der in unmittelbarer Nachbarschaft meines Elternhauses im Stadtteil Praunheim wohnte und mich bisweilen mitnahm zu Training und Spielen. Und viele, viele Jahre später dort gesehen, wie mal eine Maus oder eine Ratte durch den Umkleide-trakt huschte zu den großen Zeiten von Jürgen Grabowski und Bernd Hölzenbein. Unter solchen Voraussetzungen im Jahr 1980 den UEFA-Cup zu gewinnen, war ein wahres Weltwunder.

Dieser Eröffnungstag vor einem Jahrzehnt steht für den Aufbruch unserer Eintracht in die Moderne und ist ein Pfeiler der heutigen Eintracht als weltoffener und unheimlich populärer Klub. Diesen Aufbruch an jenem Montagabend signalisierte auch der HR weit über die Grenzen der Stadt hinaus mit der Übertragung seiner Sportsendung „Heimspiel“ aus dem neuen Leistungszentrum.

Mit den neuen Steinen setzte eine dynamische Entwicklung unseres Vereins ein, die der ungeheure Mitgliederzuwachs im zurückliegenden Jahrzehnt dokumentiert und inzwischen die Schallmauer von 100.000, die Präsident Peter Fischer in seiner nun zwei Jahrzehnte währenden Amtsperiode unbedingt durchbrechen will, in Sichtweite gebracht hat.

Ob Basketball oder Handball, ob Volleyball, Hockey, Fußball oder eSports, wir haben unseren Mannschaftssportlerinnen und -sportlern etwas zu bieten und auch unsere Gäste fühlen sich wohl und gut aufgehoben in der Dreifelder-Sporthalle am Riederwald.

Natürlich ist es ein Blick in die Glaskugel, gleichwohl bin ich der festen Überzeugung: Ohne diesen mit dem großartigen Engagement vieler Mitglieder errichteten Bau gäbe es Eintracht Frankfurt in der heutigen Anziehungs- und Strahlkraft nicht.

Wolfgang Steubing

Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats und ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender

Ich kann mich noch gut an das Jahr 2000 erinnern. Ich sprach von meinen Zielen mit der Eintracht, unter anderem auch von einem Umbau des Sportleistungszentrums am Riederwald und wurde belächelt für meine Visionen. Wir hätten noch nicht mal Geld um den Bus zu tanken, hieß es damals. Doch 10 Jahre später stand dann unser neues Sportleistungszentrum. Der Riederwald ist wie der Schnorchel eines Tauchers: Ohne ihn wäre das Atmen nicht möglich. Es ist eine Begegnungsstätte für Menschen und Sportler, ein Zusammenkommen, die der Eintracht die Kraft gegeben hat, die sie bis heute trägt.

Peter Fischer

Präsident von Eintracht Frankfurt e.V.



Die Eintracht ist in den 80er, 90er und 2000er Jahren immer wieder verspottet worden für ihr marodes Trainingsgelände, die heruntergekommen Mannschaftskabinen und die bruchreife Geschäftsstelle am Riederwald. In der Tat war die Infrastruktur der Tradition, der Bedeutung und der Notwendigkeit von professionellen Trainingsbedingungen für Eintracht Frankfurt nicht würdig. Als Peter Fischer bei seinem Amtsantritt im Sommer 2000 das Ziel ausgegeben hat, einen neuen Sportkomplex am Riederwald zu errichten und ich 2001 in das Präsidium der Eintracht eintrat, um das Projekt konkret voranzutreiben, sind dem gesamten Präsidium viele müde Lächler entgegengebracht worden, da Generationen von Verantwortungsträgern vor uns davon geträumt haben, gelegentlich zu schnell große Visionen an die Wand geworfen haben und am Ende an den finanziellen Realitäten der Eintracht gescheitert sind. So wäre es uns auch gegangen, wenn

wir nicht 2005/06 in die Bundesliga zurückgekehrt wären, wenn wir nicht 2005 die Commerzbank-Arena bezogen hätten und die gesamte Eintracht – AG und Verein – in wirtschaftlich ruhige Fahrwasser gekommen wären, dann hätte auch dieser Projektansatz den Weg in den Mülleimer gefunden. So war es aber nicht. Wir haben das sich öffnende historische Fenster genutzt und dann einfach gemacht. Auch wenn der Weg bis zur Fertigstellung alles andere als gradlinig verlief und auch wenn die finanziellen Herausforderungen durch die Finanzkrise 2008 auf der Zielgerade nochmal enorm waren, so ist es am Ende das Ergebnis, das zählt, und da steht nur eines zu Buche: Der Riederwald steht, er ist zum sportlichen Mittelpunkt der Eintracht geworden, er ist Heimat von über 90.000 Mitgliedern und aus der gesamten Sportveranstaltungswelt der Eintracht nicht wegzudenken. Er ist eine Erfolgsgeschichte dieser Eintracht. Und diese Geschichte ist auch zehn Jahre nach der Eröffnung noch lange nicht zu Ende erzählt.

Axel Hellmann

Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG, ehemaliger Geschäftsführer Eintracht Frankfurt e.V. und ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrats



Das neue Sportleistungszentrum war für uns ein Quantensprung. Ich bin stolz, dass es meinen Präsidiumskollegen und mir gelungen ist, dieses Projekt zu verwirklichen. Damit konnten wir eine schon lang existierende Lücke zu anderen Bundesligavereinen schließen. Es war enorm wichtig im Hinblick auf die Förderung junger Talente.

Klaus Lötzbeier

ehemaliger Vizepräsident, ehemaliger Jugendleiter und Leiter des Leistungszentrums und ehemaliger Vorstandsmitglied Fußball AG





DEIN SPORT DEINE WETTE

m.tipwin.de
www.tipwin.de



tipwin
**100%
BONUS**

JETZT PROFITIEREN



„IM SOMMER ANGENEHM KÜHL UND IM WINTER WARM“



Dieter Burkert (2.v.l.) mit seinen Präsidiumskollegen am 7. August 2009 bei der Grundsteinlegung.

Vor zehn Jahren zog der Verein in das neue Sportleistungszentrum am Riederwald ein. Zwei, die den Großbau bis ins kleinste Detail kennen und den Bau zwischen 2007 und 2010 begleitet haben, sind das geschäftsführende Präsidiumsmitglied Dieter Burkert als Schirm- und Bauherr sowie Stefan Hollander, damals in seiner Funktion als Leiter Organisation & Administration und heute Projektleiter für das ProfiCamp im Stadtwald. Die Eintracht-Redaktion hat mit beiden über erste Pläne, die Bauphase, Hindernisse und das Fazit nach einem Jahrzehnt gesprochen.

Seit einem Jahrzehnt gibt es nun das neue Sportleistungszentrum. Wann gab es die ersten Ideen und Pläne für einen Neubau?

Stefan Hollander: Bereits während der Präsidentschaft von Rolf Heller zwischen 1997 und 2000 gab es eine Planung für ein neues Sportleistungszentrum mit einem Glasdach über zwei Gebäuden.

Dieter Burkert: Das damalige Gebäude war marode, der Zustand desolat, von daher war ein Neubau oder eine Sanierung des Gebäudes seit jener Zeit immer wieder im Gespräch. So gab es schon 2001 Vorplanungen für das Projekt „Gemeinsam am Riederwald“ und auch erste Angebote für eine Gesamtsanierung vom Architekturbüro Peter Fenchel. 2003 änderte sich die Planung. Unter dem Motto „Eintracht im Waldstadion“ wurde ein Entwurf ausgearbeitet, nach dem die Geschäftsstellen des Vereins und der Fußball AG sowie die Trainingsstätten der Lizenz- und Amateurspieler gemeinsam am Stadion untergebracht werden sollten. Diese Planung verlief aber wieder im Sande, da man zum Ergebnis kam, dass aufgrund der Rahmenbedingungen – der Nutzung des Stadions auch durch Frankfurt Galaxy (Football), Konzerte usw. – ein geregelter Trainingsbetrieb für die Amateure und die U19 nicht möglich gewesen wäre. So entschieden wir Anfang 2004 gemeinsam, dass die Geschäftsstelle der Fußball AG ins Waldstadion zieht und Eintracht Frankfurt e.V. sowie das Leistungszentrum am Riederwald bleiben.

Und damit begannen die Planungen für das Sportleistungszentrum, so wie es heute existiert?

Dieter Burkert: Zunächst begannen die Gespräche darüber, welche baulichen Änderungen und Verbesserungen am Riederwald notwendig sind. Als wir Anfang 2006 ein Schreiben vom Sportamt bekamen, dass wir bis zum Sommer noch unsere Tribüne nutzen dürfen, aber in der neuen Saison nicht mehr, haben wir im Mai 2006 im Präsidium die konkrete Projektplanung für den neuen Riederwald begonnen.

Stefan Hollander, Sie sind bereits seit 1989 bei der Eintracht, hatten seit 2000 mit Gründung der Fußball AG eine geteilte Stelle bei AG und beim e.V., im Sommer 2006 sind Sie dann komplett an den Riederwald zurückgekehrt. Ein Zufall?

Stefan Hollander: Natürlich war das Projekt Neubau spannend, reizvoll und der ausschlaggebende Punkt für meine Rückkehr, auch wenn ich als Leiter Organisation & Administration schon noch zahlreiche andere Aufgaben hatte.



Stefan Hollander war für das Projekt Neubau des Sportleistungszentrums verantwortlich, heute ist er Projektleiter des Neubaus Proficamps.

Am 20. Juli 2007 wurde der Bauantrag eingereicht. Sie, Dieter Burkert, haben mit Axel Hellmann 20 Aktenordner mit Antragsformularen unterzeichnet. War mit der Einreichung die Planung durch?

Dieter Burkert: Dann ging es los mit der Frage „Wie wird das Ding bezahlt?“. Gespräche mit der Stadt und dem Innenministerium folgten. Von der Stadt und vom Land bekamen wir die Zusagen für die finanziellen Förderung. Wir bekamen ebenso von der Fußball AG und von der Commerzbank jeweils Darlehen zugesagt. Die weitere Finanzierung erfolgte durch Eigenkapital vom Verein, das durch großzügige Spenden und Aktienverkäufe an Wolfgang Steubing ergänzt wurde.

Ihr beide hattet nun die Verantwortung für das Projekt, habt dieses nun tagtäglich begleitet und musstet zahlreiche Entscheidungen treffen. Wie sah die Aufgabenverteilung aus?

Dieter Burkert: Stefan war hauptberuflich bei der Eintracht und ich damals noch für zwei Jahre in Teilzeit, da ich noch beim Finanzamt gearbeitet habe. Wir hatten jede Woche eine Baubesprechung, bei der die Baufortschritte besprochen und der Plan für die kommende Woche erstellt wurde.

Stefan Hollander: Ich war für das Projekt verantwortlich, musste aber regelmäßig ans Präsidium berichten und Entscheidungen einholen. Dieter war als Vize-Präsident der Verantwortliche für dieses Projekt und mein direkter Ansprechpartner. Je weniger er beim Finanzamt arbeitete, umso mehr Zeit hatte er für die Eintracht und brachte sich immer mehr in das Projekt ein. Entsprechend kürzer waren unsere Dienstwege.

Am Anfang standen die Ausschreibungen. Wie war der Ablauf?

Dieter Burkert: Das war eine europaweite Ausschreibung und ist ein ganz strenges for-

melles Verfahren. Die eingesendeten Ordner wurden versiegelt und erst am Ende der Ausschreibungszeit bei der Submission geöffnet. Die gesamte Ausschreibung hat etwa ein Jahr gedauert. Diese erfolgte stufenweise: zunächst für die Erdarbeiten, dann den Rohbau und als Letztes dann für die Kacheln an der Wand.

Stefan Hollander: Die gesamte Ausschreibung lief über unseren Projektsteuerer FAAG Technik GmbH, aber ich war bei jeder Submission und den Vergabegesprächen dabei. Alle Bewerber kommen in einem Raum zusammen. Die Mitarbeiter der FAAG lesen dann die jeweiligen Angebote vor. Wir hatten zwar bei der Entscheidung nur geringen Einfluss, aber es wurden keine Entscheidungen gegen unsere Vorstellungen und Ideen getroffen.

Wie viele Änderungen gab es zwischen den damaligen Plänen und dem Sportleistungszentrum, so wie es am Ende entstanden ist?

Stefan Hollander: Es gab schon Änderungen. Beispielsweise hatten wir kein Geld für den Parkplatz und haben deshalb auf der Klausurtagung darüber diskutiert. Das Präsidium wollte dennoch keinen Schotterparkplatz und entschied sich für die teureren Pflaster. Aber am Gebäude selbst hat sich nichts groß geändert. Ursprünglich war geplant, dass alle Mitarbeiter von Verein und Leistungszentrum im ersten Stock arbeiten, wir wollten den zweiten Stock zunächst gar nicht ausbauen, aber der Verein ist während der Bauzeit immer weiter gewachsen. So war schon bald klar, dass das Leistungszentrum in den zweiten Stock zieht.

Welche Probleme gab es während der Bauphase zu lösen?

Dieter Burkert: In dieser Phase gab es unterschiedliche Problemchen. Bevor der erste Bagger am Riederwald anrollte, hatten wir schon Mehrkosten im Wert von 300.000 Euro auf der Uhr, weil wir im ehemaligen Sumpfgebiet Riederwald sind und der Boden zu weich war. Schotter, Beton und 300 Säulen mussten in den Boden gepresst werden. Dadurch wurde aber auch Boden verdrängt. Das Gebäude ist nivelliert und war dann einen halben Meter höher. Der Boden musste nun abgetragen und entsorgt werden. Das Gebäude schwimmt wie ein Schiff auf einer Betonplatte.

Als der alte Riederwald zuvor im Herbst 2008 abgerissen wurde, war da nicht auch ein wenig Wehmut dabei?

Stefan Hollander: Ich fand den alten Riederwald schön. Das Gebäude hatte seinen

Charme. Man kam in die Eingangshalle und es roch immer gleich muffig. Der Empfang hatte einen roten Teppich, der je nachdem, wie das Grundwasser stand, hell- oder dunkelrot war. Die Heynckes-Couch stand dort. Es war schön. Trotzdem habe ich beim Abriss keine Wehmut verspürt. Ich wusste ja, dass etwas Neues und Schönes entstehen würde.

Dieter Burkert: Wir haben nur gedacht, wie können wir den alten Riederwald möglichst billig entsorgen (*lacht*). Für mich war es auch eher ein aufregender Start in ein neues Projekt.

Wie sieht euer Fazit 10 Jahre nach dem Einzug aus? Hättet ihr etwas anders gebaut?

Dieter Burkert: Nach zehn Jahren können wir resümieren, dass wir gut gebaut haben. Es gibt relativ wenige Schäden, von Verschleißteilen abgesehen und von technischen Anlagen, die turnusmäßig ausgetauscht werden müssen. Es gibt keine gravierenden Baumängel.

Stefan Hollander: Sicherlich hätten wir im Nachhinein das eine oder andere vielleicht anders gemacht, aber insgesamt gesehen haben wir gut gebaut, wie Dieter schon sagte.

Ihr hattet mit dem Bauprojekt eine große Verantwortung, viel Geld war im Spiel. Gab es da nicht manches Mal Sorgen oder die Frage, ob das alles gutgehen wird?

Dieter Burkert: Was den reinen Bau betraf, haben wir das wunderbar hinkommen. Aber die Finanzierung des Projekts stand des Öfteren auf der Kippe. Da hatte ich schon das ein oder andere Mal das Gefühl, dass wir uns auf ganz dünnem Eis bewegen. Wir haben schon mehrmals Hilfe von der Fußball AG gebraucht, um über den ein oder anderen Berg zukommen.

Somit folgte die große Erleichterung mit der offiziellen Eröffnung des Sportleistungszentrums am 3. Dezember 2010?

Dieter Burkert: Nein, so ein Projekt hat einen Nachlauf von rund fünf Jahren, bis alles abgerechnet ist und die letzten Rechnungen bezahlt sind.

Stefan Hollander: Erst als die erste Mitgliederversammlung in der Wolfgang Steubing Halle am 6. Dezember 2010 über die Bühne gegangen ist, kam die Erleichterung. Da war ich dann schon stolz und froh, dass alles inklusive der Technik während der Veranstaltung so gut funktioniert hat. Apropos Halle: Dazu fällt mir noch eine Anekdote ein. Wir hatten eine Diskussion über die Durchbiegung des Hallen-

dachs bei Schneelast. Wir mussten extra einen Laser einbauen, wenn sich das Dach zu weit durchbiegt. Es wurde ausgerechnet, dass wir 200 Autos draufstellen könnten, bis wir dieses Gewicht erreichen. Als ob in Frankfurt jemals so viel Schnee fallen würde (*lacht*).

Welches sind die größten Unterschiede gegenüber dem alten Riederwald?

Stefan Hollander: Im Sommer ist es jetzt schön angenehm kühl und im Winter angenehm warm. Am alten Riederwald war es im Sommer extrem heiß, auch weil die Heizung im Sommer funktionierte und man sie nicht ausschalten konnte. Im Winter dagegen ging sie meistens nicht und es war sehr kalt.

Dieter Burkert: Und wir haben heute Platz. Das alte Gebäude war schon sehr verbaut. Wir haben jetzt eine Arbeitsatmosphäre, die Spaß macht. Außerdem haben wir einen Ort für Begegnungen. Früher waren die Abteilungen in der gesamten Stadt verteilt und jeder für sich, heute ist alles zentralisiert, wir sind nun wirklich eine Eintracht und leben dies auch.

Stefan Hollander, nun leiten Sie ein noch größeres Projekt: den Bau des ProfiCamps. Können Sie viele Erfahrungen mitnehmen?

Stefan Hollander: Die Abläufe bleiben zwar gleich und hier habe ich schon viele Erfahrungen mitnehmen können, sonst ist aber alles neu und ein Unterschied wie Tag und Nacht. Allein, weil sich die Technik seit damals enorm weiterentwickelt hat.

Interview: Nina Bickel

Am 20. Juli 2007 wurde der Bauantrag eingereicht. Dieter Burkert und Axel Hellmann, damals noch Vize-Präsident des Vereins, unterzeichneten 20 Aktenordner mit Antragsformularen (M.).

Stefan Hollander sorgte für einen reibungslosen Ablauf beim Umzug der Mitarbeiter in das neue Sportleistungszentrum kurz bevor dieses auch offiziell feierlich eröffnet wurde (u.).



WIR BAUEN.
MIT EINEM STARKEN TEAM.
FÜR FRANKFURT. PIER H UND PIER J FÜR DAS TERMINAL 3.



DANKE, MARION UND DIRK!

Vereinsarbeit und Ehrenamt sind auch für einen großen Verein wie Eintracht Frankfurt untrennbar miteinander verknüpft. Entsprechend würdigt der Klub in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) wieder die großartigen Verdienste ihrer Helden im Hintergrund und sagt „Danke ans Ehrenamt“. Marion Beier und Dirk Thoma, die sich seit vielen Jahren für den Frauen- und Mädchenfußball in Frankfurt einsetzen, wurden im Deutsche Bank Park für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Rund 1,7 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich und freiwillig für den Fußball. Und auch bei Eintracht Frankfurt geht es ohne das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Helferinnen und Helfer nicht. Zwei von ihnen sind Marion Beier und Dirk Thoma. Bis zum Sommer dieses Jahres für verschiedene Vereine zuständig, ziehen beide nun – seit der Fusion der Eintracht mit dem 1. FFC Frankfurt – an einem Strang. Und bereits nach wenigen Monaten wird deutlich: Das neu zusammengestellte Team rund um den Frauen- und Mädchenfußball strotzt vor Energie. Einzig und allein die Corona-Pandemie bremst den großen Tatendrang bisher noch aus.

Diesen Tatendrang verspürt Marion Beier aber nicht erst, seit sie sich im Zuge der Fusion der Eintracht anschloss. Insgesamt elf Jahre lang brachte sie den Frauen- und Mädchenfußball beim 1. FFC Frankfurt mit viel Leidenschaft voran. Der Weg der Diplom-Fachwirtin zum viermaligen Champions-League-Sieger der Frauen war in gewisser Weise vorgezeichnet. Tochter Svenja spielte einige Jahre im Verein, Sohn Sebastian trainierte viele Jahre äußerst erfolgreich nahezu alle Nachwuchsmannschaften des FFC. „2009 kam die Trainerin meiner Tochter auf mich zu und fragte, ob ich mir nicht vorstellen könne, Betreuerin des Teams zu werden. Da ich diese und weitere ehrenamtliche Tätigkeiten zuvor schon beim SV Niederursel übernahm und demnach Erfahrung hatte, stimmte ich gerne zu“, erinnert sich die 53-Jährige.

Doch bei der alleinigen Funktion als Betreuerin blieb es mitnichten. In der Folge eines Rücktritts übernahm Marion zügig mehr Verantwortung und rückte 2010 in den Vorstand. Eine parallel aus Eigeninteresse absolvierte Vereinsmanagerlizenz beim Landessportbund Hessen bekräftigte sie in ihrer Entscheidung, die Aufgabe als stellvertretende Vorsitzende anzutreten. Fortan war Marion nicht nur für die Geschäftsstelle, sondern ebenso für die damalige vierte und später dritte Frauenmannschaft, die Mädchenfußballschule und das Talentfördertraining mitverantwortlich und fungierte zusätzlich viele Jahre als Jugendleiterin. Aber nicht nur aus administrativer Sicht galt Marion als unverzichtbare Stütze im Team des FFC. Als Bindeglied zwischen Spielerinnen, Trainern und Eltern hatte sie stets ein offenes Ohr und stand jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Unter dem Eintracht-Adler führt die gebürtige Frankfurterin ihr mit viel Herzblut ausgeübtes Engagement nun fort und blickt mit großen Zielen in die Zukunft: „Ich sehe die Fusion als Riesenchance, den Mädchenfußball langfristig auf ein neues Level zu heben. Die riesige Strahlkraft des Vereins Eintracht Frankfurt sowie die zusätzliche Expertise von uns ehemaligen FFC-Mitarbeitern bieten uns im Verbund nahezu optimale Vor-



Im Deutsche Bank Park wurde Dirk Thoma von Vereinspräsident Peter Fischer und Fredi Bobic, Vorstand Sport, für seine ehrenamtlichen Verdienste ausgezeichnet (o.). Vor zwei Jahren ehrte Marion Beier – damals als FFC-Jugendleiterin – ihren Sohn Sebastian für dessen Verdienste. In diesem Jahr erhält sie die Auszeichnung selbst.

aussetzungen.“ Wie schon beim FFC liegt Marions Aufgabenbereich auch künftig überwiegend im Nachwuchs. Wie sie verrät, sei ihr das besonders wichtig gewesen: „In Gesprächen mit Siggie Dietrich bezüglich der gegenwärtigen Struktur habe ich den Wunsch geäußert, im Verein angesiedelt zu sein, um weiterhin dem Mädchenfußball anzugehören. Denn an der Basis kann ich meiner Meinung nach am meisten bewirken.“

Rund 15 zusätzliche Stunden opfert die Dreifachmutter für ihr Ehrenamt in einer nicht durch Corona beschränkten Regelwoche. Etwaige Partien am Wochenende schrauben die Anzahl gar noch in die Höhe. „Da die ganze Familie fußballverrückt ist, musste ich mich aber nie erklären“, schmunzelt Marion, fügt aber begierig hinzu: „Durch die Corona-Pandemie konnte ich noch nicht so loslegen,

wie ich es gerne getan hätte. Im Team fühle ich mich aber schon jetzt wohl, denn ich spüre, wir ziehen alle an einem Strang. Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr richtig durchstarten können.“

Auch Dirk Thoma pocht darauf, dem Mädchenfußball endlich wieder mehr Zeit widmen zu dürfen. „Aktuell werden wir ausgebremst. Wir strotzen vor Ideen, die wir aktuell aber kaum umsetzen können“, sagt Dirk, der die neue Zusammenstellung sehr begrüßt: „Ich denke, für beide Vereine war es der richtige Schritt. Das Know-how des FFC mit der Professionalität der Eintracht zu vermischen schafft gute Voraussetzungen, den Frauen- und Mädchenfußball nach vorne zu bringen“, schließt er sich der Meinung seiner neuen Kollegin Marion an.

Den Mädchenfußball nach vorne bringen – eine Passion, der sich Dirk schon seit vielen Jahren verschrieben hat. Angefangen habe das nach eigener Aussage vor rund 15 Jahren, als Dirks älteste Tochter beim SV

„AN DER BASIS KANN ICH AM MEISTEN BEWIRKEN“

MARION BEIER

Niederursel mit dem Fußballspielen anfang. Schon damals scheute er sich nicht davor, das Vereinsleben aktiv mitzugestalten und kümmerte sich unter anderem um die Website des Vereins. 2011 zog es ihn, gemeinsam mit seinen beiden Töchtern, zum neu gegründeten SC Riedberg. „Dort hatte sich die Gelegenheit eröffnet, die noch in den Kinderschuhen stekende Frauen- und Mädchenabteilung von Anfang an zu etablieren und aufzubauen“, verrät er. Auf seine großen Verdienste für den SC Riedberg, die nachträglich mit einer Ehrennadel und einer Urkunde honoriert wurden, wurde 2015 auch die Eintracht aufmerksam. So ließ es sich Jürgen Müller, stellvertretender Abteilungsleiter Fußball, nicht nehmen, den fleißigen Ehrenamtler mit an Bord zu holen.

Seither kümmert sich der heute 56-Jährige um die vier Nachwuchs-Mädchenmannschaften in sowohl organisatorischen als auch sportlichen Belangen. Sein Hauptaugenmerk legt Dirk dabei auf die U17, als Junioren-Bundesligist das Flaggschiff im Mädchen-Nachwuchs. „Von der Organisation der Busfahrten bis hin zu den Buchungen von Hotels oder Absprachen mit den Verbänden gehört alles zu meinem Aufgabenbereich“, sagt Dirk, der jeden Fortschritt erfreut zur Kenntnis nimmt: „Mit der Fußballschule streben wir eine engere und regelmäßige Zusammenarbeit an, auch hier werde ich mit Unterstützung von Marion als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.“ Mehr Aufgaben, die nun aber auf mehrere Schultern verteilt werden können. Zwar befindet sich das Team um Marion und Dirk aufgrund der Umstände noch in der Über-

gangsphase. Eine strikte Trennung der Bereiche soll es aber ohnehin nicht geben. „Wir sind noch dabei, uns auszurichten. Letztlich werden wir aber als Team agieren, sodass jeder jeden unterstützen kann“, verrät er.

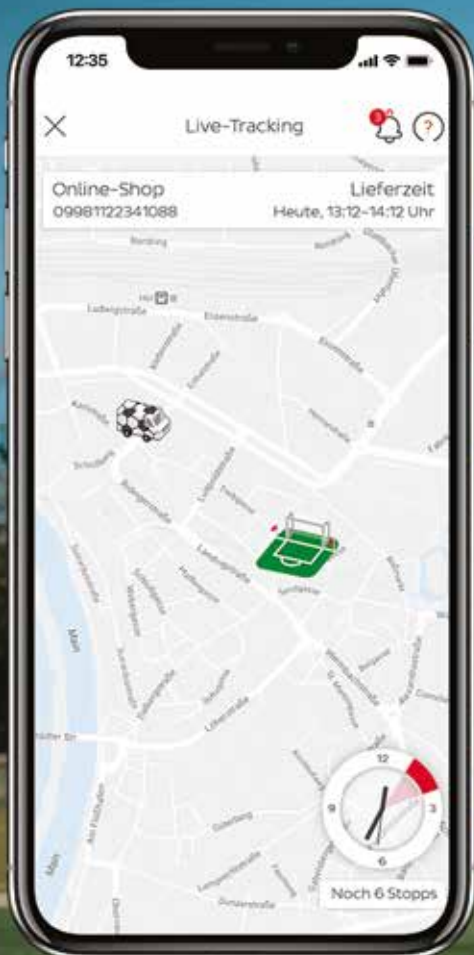
„HERZENSANGELEGENHEIT MÄDCHENFUSSBALL“

DIRK THOMA

Rund 20 Stunden bringt Dirk so in einer Regelwoche für seine „Herzensangelegenheit“, auf – und das obwohl seine hauptberufliche Tätigkeit bei der Feuerwehr wohl schon kräftezehrend genug ist. Warum also die ohnehin schon knappe Freizeit zum Großteil in ein ehrenamtliches Engagement stecken? „Durch meine Töchter habe ich damals selbst erfahren, wie schwer es für Mädchen war und teils heute auch noch ist, überhaupt einen Verein zu finden. In den vergangenen Jahren hat sich zwar vieles zum Guten hin gewendet, dennoch sind wir im Mädchenfußball noch lange nicht da, wo wir hinwollen“, so Dirk, der damit auch seinen Antrieb begründet: „Zu sehen, dass sich etwas tut, dass wir etwas bewegen und umsetzen können – das hält meine Motivation stets aufrecht.“

Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft im Frauen- und Mädchenfußball bei Eintracht Frankfurt sind gestellt. Die Ziele sind groß, ebenso der Drang zur Umsetzung. Gemeinsam fiebern Marion und Dirk jenen Zeiten entgegen, in denen sie ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten wieder in Gänze ausfüllen können. Danke, Marion und Dirk!

Text: Alessandro Crisafulli
Fotos: Pivat, Franziska Rapp



Immer am Ball bleiben!
Mit der DPD App Pakete
in Echtzeit verfolgen.





HYUNDAI
powered by **EULER GROUP**

PARTNER



Fahrzeugabbildung zeigt die Premium-Ausstattung und deswegen ggf. aufpreispflichtige Sonderausstattung gegenüber nachfolgendem Angebot.

100 % FÜR DIE EINTRACHT. BIS ZU 22 % FÜR EUCH.

Beste Leistung gibt es ab dieser Saison für die Eintracht-Fans auch abseits des Platzes. Sichere Dir beim Kauf eines neuen Hyundai bis zu 22% Preisnachlass oder eine monatliche netto Leasingrate von **nur 112,80 EUR²**. Außerdem bringen wir noch unsere bewährte 5 Jahre Garantie* – für den KONA Elektro und den IONIQ Elektro sogar 8 Jahre Garantie** – ins Spiel. Einfach Eintracht Mitgliedsausweis¹ bei HYUNDAI powered by EULER GROUP vorzeigen und durchstarten.

EINER FÜR ALLE!

Euler Vertriebs GmbH

Flagship-Store FFM-Ost: Filiale Hedderheim:
Hanauer Landstraße 427 Oberschelder Weg 19
60314 Frankfurt 60439 Frankfurt
Tel.: 069-66 81 999-90 Tel.: 069-97 39 39 4-190

Eintracht Frankfurt und Hyundai sind zwei starke Partner, die für Vielfalt stehen und damit die gelebte Diversität der Stadt widerspiegeln. Zum Einen natürlich auf dem Platz und im Stadion, zum Anderen aber auch auf der Straße – mit Modellen für Jedermann. Egal ob Stehplatz in der Kurve, Sitzplatz auf der Gegengerade oder Business-Seats. Einer für alle. Für diesen einzigartigen Zusammenhalt wollen wir uns bei allen Mitgliedern der SGE¹ mit grenzenloser Vielfalt und tollen Angeboten bedanken.

HYUNDAI kauft man bei Euler



HYUNDAI
powered by **EULER GROUP**

PARTNER

5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit¹

* Fahrzeuggarantie ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: Die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für serienmäßiges Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel und 2 Jahre für die Bordnetzbatterie), 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Die 5-jährige Herstellergarantie für das Fahrzeug gilt nur, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai Vertragshändler an einen Endkunden verkauft wurde. Zudem 5 Jahre beziehungsweise für die Hyundai Elektro-, Hybrid-, Plug-in-Hybrid- und Wasserstoff-Modelle 8 Jahre Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft).

8 Jahre Garantie**

** Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit greift für den KONA Elektro und IONIQ Elektro im Anschluss an die Hyundai Herstellergarantie zusätzlich die 3-jährige Anschlussgarantie der Real Garant Versicherung AG (Strohgräßstraße 5, 73765 Neuhausen). Die Leistungen der Anschlussgarantie weichen von der Herstellergarantie ab (Details hierzu für den KONA Elektro unter <https://www.hyundai.de/garantiebedingungen>) und für den IONIQ Elektro unter (<https://www.hyundai.de/garantiebedingungen-ioniq>). Garantie für die Hochvolt-Batterie ohne Aufpreis für KONA Elektro: 8 Jahre oder bis zu 160.000 km bzw. für KONA Hybrid, IONIQ Elektro, IONIQ Plug-in-Hybrid und NEXO bis zu 200.000 km für, je nachdem was zuerst eintritt. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den Bedingungen des Garantie- und Servicehefts.

Stromverbrauch für den Hyundai KONA Elektro: kombiniert: 14,7-14,3 kWh/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 0g/km; CO₂-Effizienzklasse: A+³
Kraftstoffverbrauch für den Hyundai Santa Fe Style 2.2 CRDI Allrad Diesel, 6-Gang 147 kW (200 PS); innerorts: 7,0 l/100 km; außerorts: 5,4 l/100 km; kombiniert: 6,0 l/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 158 g/km; CO₂-Effizienzklasse: B³

1 Das Angebot richtet sich ausschließlich an Mitglieder des Eintracht Frankfurt e.V., Alfred-Pfaff-Straße 1, 60386 Frankfurt. Das erworbene Fahrzeug darf während der ersten sechs Monate nach Erstzulassung auf das Mitglied und vor Erreichen einer Mindestlaufleistung von 3.000 Kilometern nicht weiterveräußert, nicht abgemietet und nicht umgemeldet werden. Der Käufer verpflichtet sich zur Rückzahlung des vom Händler gewährten und in der Rechnung ausgewiesenen Nachlasses, wenn er das Fahrzeug entgegen der vorstehenden Bestimmungen vor Erreichen der Mindestlaufleistung und / oder Mindesthaltedauer verkauft. Der Käufer erklärt unwiderruflich seine Zustimmung, dass die Hyundai Motor Deutschland GmbH zur Überprüfung dieser Erklärung Auskünfte bei Behörden einholen kann und befreit die Behörden von etwaigen Geheimhaltungspflichten. Die Mitgliedschaft muss seit mindestens sechs aufeinanderfolgenden Monaten bestehen und darf zum Zeitpunkt des Kaufvertrags nicht gekündigt sein. Das Angebot ist nicht übertragbar auf Dritte. Der Name des Käufers des Fahrzeugs muss mit dem Mitgliedsnamen des Vereins Eintracht Frankfurt identisch sein. Bei Kaufvertragsschluss ist dem teilnehmenden Hyundai Vertragspartner ein von Eintracht Frankfurt e.V. ausgehändigter Mitgliedsausweis vorgelegt werden. Das Angebot gilt ausschließlich für die aufgeführten Fahrzeuge und nur für Lager- und Bestellaufträge in der jeweils vorhandenen bzw. bestellten Ausstattungslinie. Das Angebot bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung der Hyundai Motor Deutschland GmbH, zzgl. Überführungskosten.
Das Angebot ist nur gültig bei teilnehmenden, autorisierten Hyundai Vertragshändlern und kann nicht mit anderen Prämien kombiniert werden. Nur solange der Vorrat reicht, Händlerpreis auf Anfrage. Angebot gültig bis 31.12.2020.
2 Ein repräsentatives und unverbindliches Leasingangebot für Privatkunden auf Basis einer Kilometerabrechnung von der ALD AutoLeasing D GmbH, Neddelerfeld 95, 22529 Hamburg, im Rahmen des Produktes Hyundai Leasing für den Hyundai i20 PURE Ausstattung (62 kW), mit einer Sieck Silver Metallic Lackierung. Das Angebot ist auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Hyundai Motor Deutschland GmbH in Höhe von 13.637,31 EUR erstellt und ist gültig mit einer Sonderzahlung von 1.000,00 EUR durch den Leasingnehmer und für eine Laufzeit von 48 Monaten und mit einer Gesamtleistung von 40.000 Kilometern bei einem effektiven Jahreszins von 4,65 % und einem gebundenen Sollzins von 4,55 %. Den verbindlichen Endpreis, einschließlich anfallender Nebenkosten für Zulassung und Überführung, erfahren Sie bei Ihrem Hyundai Vertragshändler. Mehr- und Minderkilometer werden am Ende der Leasinglaufzeit gesondert abgerechnet. Abgebildete Modelle können zusätzliche kostenpflichtige Ausstattungspakete und Sonderzubehör enthalten, die im Leasingangebot nicht berücksichtigt sind. Vorstehende Angaben stellen den Beispielwert des nach § 6a Abs. 4 PAngV zu erwartenden effektiven Jahreszinses in 2/3 aller voraussichtlich aufgrund der Werbung zustande kommender Verträge dar. Das Angebot ist freibleibend und richtet sich an Verbraucher. Vertragsabschluss nur bei hinreichender Bonität des Verbrauchers. Verbraucher haben gemäß § 355 BGB und § 495 BGB ein Widerrufsrecht. Angebot gültig bis auf Widerruf und bis spätestens 31.12.2020.
3 Die Mehrwertsteuer von 16% gilt bei der Auslieferung bis zum 31.12.2020, vorbehaltlich einer Verlängerung durch den Bund. Für einen zustande gekommenen Leasingvertrag gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der ALD AutoLeasing D GmbH. Solange der Vorrat reicht. Druckfehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer bleiben vorbehalten.
3 Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.
Die angegebenen Werte wurden nach vorgeschriebenen Messverfahren (§ 2 Nm. 5, 6, 6 a PKW-ENVK in der gegenwärtig geltenden Fassung) ermittelt. CO₂-Emissionen, die durch die Produktion und Bereitstellung des Kraftstoffes bzw. anderer Energieträger entstehen, werden bei der Ermittlung der CO₂-Emissionen gemäß der Richtlinie 1999/94/EG nicht berücksichtigt. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebotes, sondern dienen allein dem Vergleich der verschiedenen Fahrzeugtypen. Hinweis nach Richtlinie 1999/94/EG: Der Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen eines Fahrzeuges hängen nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffes durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten, der gewählten Rad- und Reifengröße, der Masse des Fahrzeugs und anderen nicht technischen Faktoren beeinflusst. CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptsächlich verantwortliche Treibhausgas. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH, Hellmuth-Hirth-Straße 1, 73760 Ostfildern (www.dat.de) unentgeltlich erhältlich ist. Alle Angaben und Abbildungen sind als unverbindlich zu betrachten und stellen eine annähernde Beschreibung dar. Fahrzeugabbildungen enthalten z. T. aufpreispflichtige Sonderausstattungen.

HAPPY BIRTHDAY!



Am 21. November wurde **Thorsten Mankel** 50 Jahre alt. Er verpasst kein Spiel der Eintracht und ist außerdem als Groundhopper permanent in der Welt unterwegs. Herzlichen Glückwunsch, Thorsten!



Am 5. Dezember feierte **Jörg Heinisch** seinen 50. Geburtstag. Seit den 90er Jahren organisiert Jörg die Fanzeitung „Fan geht vor“, außerdem hat er schon eine ganze Menge Bücher über die Eintracht geschrieben. Alles Gude, Jörg!



Gaetano Patella wurde am 5. Dezember 80 Jahre alt. Patella wurde 1996 in schweren Zeiten Mitglied unserer Eintracht und war von 1996 bis 1999 Schatzmeister unseres Vereins.

Dieter Bock feierte am 11. Dezember seinen 70. Geburtstag. Das ehemalige Vorstandsmitglied der AOK Hessen und ehemalige Verwaltungsratsmitglied der Eintracht ist eingefleischter Anhänger der ersten Stunde unserer Adlerträger. Noch heute erinnert er sich gut an das 1:1-Unentschieden der Eintracht gegen Kaiserslautern zum Auftakt der damals neuen Bundesliga im Jahr 1963. Mit seiner Frau Monika betreibt er seit mittlerweile elf Jahren die Monika & Dieter Bock-Stiftung „Zukunft fördern“. Und wenn er nicht gerade Zeit mit Stiftung oder Fußball verbringt, ist er oft auf dem Tennisplatz anzutreffen. Die Eintracht-Familie sagt: Herzlichen Glückwunsch!



Unser Vize-Präsident von Eintracht Frankfurt e.V. **Stefan Minden** wurde am 11. Dezember 60 Jahre alt. Als ehemaliger Abteilungsleiter der Fan- und Förderabteilung hatte er an diesem Tag sogar doppelt Grund zum Feiern: Denn auch die Fanabteilung feierte am 11. Dezember Geburtstag – ihr 20-jähriges Abteilungsjubiläum. Die Eintracht-Familie gratuliert dir herzlich zum Ehrentag!



Sei ein echter Adler!

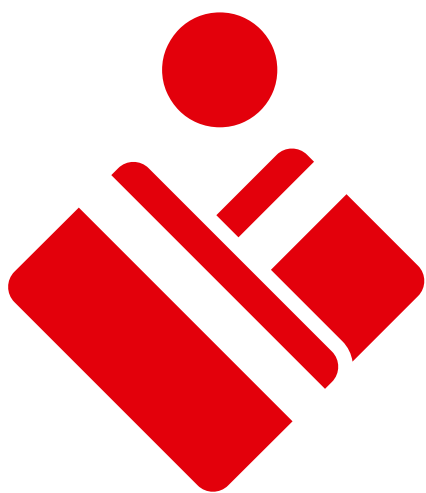


PARTNER

 Frankfurter Sparkasse



Debitkarte



Zahle einfach und bequem, kontaktlos mit Deiner AdlerCard.

Jetzt entdecken – in jeder Filiale der Frankfurter Sparkasse.

www.hol-dir-die-adlercard.de

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter Sparkasse

1822

WIR GRATULIEREN ZUM ...



50.

Ulrich Adamietz, Thomas Anders, Jens-Uwe Bachmann, Eduard Bart, Michael Bartsch, Dirk Baumgardt, Antje Bechtloff, Renè Berger, Birgit Bertelsmann, Oliver Bolz, Anette Borger, Jacek Brandelski, Ute Braun, Frank Breitenbach, Birthe Broeker, Mathias Büchner, Ehlimana Coskovic, Andreas Darmstadt, Andreas Deutsch, Markus Dirks, Joachim Drechsel, Nicole Driendl, Hans-Jürgen Eberhardt, Uwe Eickmeyer, Andreas Eilbacher, Michael Flor, Christine Forster, Christoph Gemmer, Markus Gemünden, Silke Gerhard, Rolf Gerlach, Sven Göritz, Klaus Grüber, Mahmut Hanikaz, Kerstin Hawranke, Jörg Heinisch, Markus Heinlein, Roland Heinz, Nikolai Helmich, Armin Hess, Christine Heuser, Tajo Heyn, Ralf Hohmeyer, Kai Honer, Stefan Kalisch, Christian Kallenbach, Daniel Kerber, Alexander Klatt, Katharina Kleinerüschkamp, Thorsten Kocherscheidt, Beatrice Kögler, Iryna Korolyova, Ramon Kößler, Natascha Kostial, Ralf Laupus, Marcus Leber, Thorsten Leicher, Alexander Lenhardt, Thorsten Mankel, Steffen Mankel, Jürgen März, Thomas Mehler, Dr. med. Nikolaus von Meiborn, Sascha Mertes, Christoph Möller, Anett Müller, Sascha Frank Pachnicke, Peter Palau, Kai Oliver Pfaffenbach, Felix Pohle, Dr. Bernhard Quensel, Joachim Reith, Doro Rizzello, Michael Sauer, Basilio Scelza, Carsten Schiller, Frank Schlund, Julia Schmidt-Koenig, Frank Schmitt, Christoph Schneider, Manfred Sering, Anja Stelter, Thorsten Stephan, Michael Steppe, Bernd Stroh, Tobias Then, Eduard Trageser, Dirk Uhlig, Frank Viehmann, Christian Völlmer, Stephanie Wack, Thomas Walter, Tim Waltermann, Swen Wäscher, Matthias Weber, Stefan Weinel, Michael Wenzel, Thorsten Willershausen, Anja Winkler, Ulf Winkler, Markus Wittmann, Frank-René Zeckey, Ralf Zeitz, Simone Zell, Peter Zerl, Holger Ziebler, Dirk Zimmermann, Nicole Zwingmann

60.

Jürgen Becker, Armin Boscheck, Claudia Büsch, Monika Cerveny, Rainer Debus, Gerlinde Desch, Ortwin Diegel, Wolfgang Eilenstein, Jutta Fielitz, Michael Fissel, Sabine Fleckenstein, Dirk Franke, Thomas Freudenberger, Lothar Geißler, Giuseppe Gianni, Wolfgang Görke, Andreas Greber, Harry Hauck, Werner Hilpert, Klaus Hirschle, Arno Hölzinger, Andreas Humbert, Thomas Jung, Henry Jung, Susanne Keil, Donald Kirsch, Ulrich Kist, Wolfgang Kosik, Zeljko Kozica, Martin Krause, Harald Kuehnl, Peter Leimeroth, Udo Licht, Angela Maler, Monika Ursel Marsänger, Holger Matt, Michael Meissner, Stefan Minden, Dipl.-Kfm. Oliver Mohn, Jutta Muth-Kittel, Siamak Nassi, Sabine Neu, Stefan Neugebauer, Rüdiger Obst, Lothar Otto, Susanne Passow-Nazet, Holger Pfeiffer, Werner Rentsch, Dr. Christoph Schalast, Michael Scheithauer, Wolfgang Schmitt, Peter Schmitt, Armin Schulz, Ralf Sensfelder, Torsten Somborn, Harald Stein, Manfred Stein, Thomas Straub, Holger Türschmann, Steffen Ursinus, Uwe Vierlinger, Kai Wagner, Christian Wahl, Claudia Walter, Erik Weber, Klaus Weddig, Bernd Weigand, Bernd Werder, Uwe Wiese, Michael Witthauer, Alfred Zigaitis, Jochen Zimmer

70.

Kurt Bastian, Dieter Bock, Elisabeth Buchberger, Dipl. Ing. Berthold Dehn, Lothar Eisele, Karlheinz Fleischer, Wolfgang Franz, Reinhold Heinrich Paul Grandke, Herbert Hoffmann, Helmut Hohmann, Herta Keller, Alexander Muth, Heinrich Nuhn, Werner Röttger, Istvan Sabo, Detlev Schlamann, Peter Schwarz, Dieter Ulrich, Willi Weiß, Andreas Wennekes, Karl-Heinz Werr, Bernhard Wunderlich, Herbert Zinke

75.

Wilfried Bätz, Bernd Delling, Hans Fiekers, Bernhard Haub, Maria Hirschpiel, Erhard Keim, Helga Koscher, Rolf Müller

80.

Jürgen Hillgraf, Gaetano Patella, Ruth Stein

85.

Karl Heidt, Willi Höhl, Henriette Kronenberger

90.

Friedrich Halbritter

94.

Helmut Krichbaum

97.

Ilse Görlich

Wir denken 24/7 an Reifen. Damit Sie es nicht tun müssen.



Mit jedem gekauften Satz NEXEN Winter-/Allwetterreifen haben Sie die Chance auf tolle Preise.

WINGUARD
Sport 2

N blue
4Season



* Auto Bild Winterreifentest Heft 39/2019 / ** Auto Bild Winterreifentest Heft 40/2019

So nehmen Sie teil:



Set Aktionsreifen



Auf der Aktionsseite registrieren:
www.nexentire.com/de



Mit etwas Glück tolle Preise gewinnen und freuen!



Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.nexentire.com/de



EINER VON UNS

JUKKA OLE NISSINEN DER GOLD-JUNGE



Die Zahl Fünf dürfte jetzt wohl Jukkas Lieblingszahl sein. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 2020 in Schwäbisch Gmünd am Wochenende des 31. Oktober und 1. November gewann der 14-jährige Eintrachtler gleich fünf Goldmedaillen. Schon früh fing er mit dem Turnen an und arbeitet hart an seinem Traum, Profiturner zu werden.

Es ist absolut ruhig in der Halle. Zuschauer sind nicht erlaubt, noch nicht mal die Eltern. Die Corona-Pandemie macht auch vor den Deutschen Jugendmeisterschaften im Turnen keine Ausnahme. Die anderen Turner sind leise und mit dem Blick bei Jukka Ole Nissinen. Er schaut noch einmal auf das (Pauschen-)Pferd, geht im Kopf die Übung durch und legt los.

Jukka Ole Nissinen ist 14 Jahre jung und in der Turnabteilung der Eintracht zu Hause. Diese Sportart wurde ihm quasi in die Wiege gelegt. Mutter und Vater kommen beide aus dem Turnsport. Seine Mutter Dr. Petra Nissinen ist ehemalige Trainerin und heute für den Olympiastützpunkt Hessen in der Trainingswissenschaft tätig. Sein Vater Mauno Nissinen ist ein ehemaliger finnischer Turner, der 1968 und 1972 sogar an den Olympischen Sommerspielen teilnahm und auch schon mit Ex-Turner Fabian Hambüchen als Biomechaniker zusammengearbeitet hat. Im Hause Nissinen dreht sich also alles ums Thema Turnen. Somit verwundert es auch nicht, dass Jukka mit sechs Jahren schon am Reck hing. „Meine Eltern haben mich nach Frankfurt gefahren und ich habe angefangen.“ An seine Anfänge in der Halle und seine ehemalige Trainerin denkt er heute noch. „Zsuzs Abraham hat mir die Basics beigebracht und mir eine super Ausbildung mit auf den Weg gegeben“, erinnert sich der Jungadler. Er ist froh und stolz, für Eintracht Frankfurt zu turnen, und freut sich über die Unterstützung, die er bei den Wettkämpfen bekommt. Triathlon, so wie es sein älterer Bruder macht, kam für Jukka nicht in Frage: „Alles was mit Ausdauersport zu tun hat, ist nichts für mich“, sagt er lachend.

Mit dem Adler auf der Brust kann er schnell erste Erfolge feiern und wird mit zehn Jahren zu seinem ersten Kaderlehrgang eingeladen. Seitdem trifft er sich mehrmals im Jahr mit den besten Turnern seiner Altersklasse in Kienbaum und lernt neue Elemente. Das heißt für ihn, eine Woche lang jeden Tag zwei Einheiten in der Halle und somit sechs Stunden Turnen am Tag. Und das harte Training macht sich bezahlt: 2018 wird er Jugendmeister in der jüngsten Altersklasse bei den Zwölfjährigen, 2019 wird er Sieger am Reck und Dritter im Mehrkampf (in der AK 13/14) und dieses Jahr dann, der wohl größte Erfolg seiner noch jungen Karriere. Fünf Goldmedaillen! Im Mehrkampf, am Boden, dem Pauschenpferd, den Ringen sowie am Barren ließ er der Konkurrenz keine Chance und sicherte sich die Goldmedaillen in seiner Altersklasse.

Wenn er nicht gerade auf Lehrgängen ist, trainiert er im heimischen Frankfurt. Und das sechs Mal die Woche. Während dem ersten Shutdown im Frühjahr wurden die Hallen geschlossen und Jukka musste zu Hause weitertrainieren. „Ich bin eigentlich sehr gut mit der Situation zurechtgekommen und hatte zu Hause sehr gute Bedingungen.“ Im Garten wurden Trampolin und Barren aufgebaut und aus der Halle hat er sich ein kleines Mini-Pferd mitgenommen. „Ich habe dann für jede Woche einen Plan bekommen, mit dem ich trainiert habe. Es hat zu Hause zwar Spaß gemacht, aber ich bin froh, jetzt wieder in die Halle zu dürfen“, ergänzt Jukka. In die Halle darf er auch nur, weil er Kaderathlet ist und ein ausführliches Hygienekonzept erarbeitet wurde, welches den Spitzturnern ermöglicht, weitertrainieren zu können.

Neben Turnen steht natürlich auch die Schule in dem vollen Terminkalender des Adlerträgers. Er besucht aktuell die neunte Klasse und zu seinen Lieblingsfächern zählen Englisch und Physik. Letzteres kann er sich sogar vorstellen zu studieren, neben dem Sport selbstverständlich, denn „Turnen ist ganz klar Nummer eins“ für Jukka.

Schule und Turnwettkämpfe unter einen Hut bekommen, wie geht das eigentlich? Für Jukka kein Problem. Wenn er zu Wettkämpfen reist oder zu einem Lehrgang eingeladen wird, bekommt er eine Entschuldigung, die von der Schule genehmigt wird. Seine Freunde schicken ihm dann die Hausaufgaben zu, sagen ihm, was in der Schule durchgearbeitet wurde und Jukka holt den Unterrichtsstoff nach. Seine Freunde unterstützen ihn so gut es geht und „finden es alle ganz cool, dass Jukka so gut turnt“.

Das Turnen bedeutet dem Jungspund enorm viel. Er liebt die Abwechslung und Vielfalt in dem Sport und strebt eine Karriere im Profibereich an. Nicht nur die körperliche Betätigung macht das Turnen für ihn so interessant, auch die Ablenkung vom Alltag ist ein wichtiger Bestandteil für ihn: „Man bekommt den Kopf frei und vergisst andere Probleme.“ Seine Vorbilder sind zum einen natürlich sein Vater, aber auch der niederländische Olympiasieger Ebke Zonderland. Jukka bewundert den Mann mit dem Spitznamen „The Flying Dutchman“ dafür, dass er einerseits so erfolgreich im Sport ist, aber nebenbei auch noch sein Medizinstudium abgeschlossen hat.

Das Wochenende in Schwäbisch Gmünd wird der Junge mit den finnischen Wurzeln so schnell auf jeden Fall nicht mehr vergessen. Es zeigt, dass er auf dem richtigen Weg ist, und gibt ihm Kraft, weiter so hart zu trainieren. Turnen ist Jukkas Leidenschaft und neben dem anstrengenden Training und den vielen Stunden in der Halle, macht es ihm vor allen Dingen Spaß – und das ist das Wichtigste.

*Text: Maximilian Probst
Foto: Petra Nissinen*

Achtung: Freistoß für frisches Superfood!

Du schießt gerne in Richtung zahlreicher Vitamine? Dann stehst du mit einer frischen **Superfood-Bowl** auf der richtigen Seite des Feldes. Machs wie die Eintracht und schieß dich mit diesem **Rezept-Trend** zum Sieg!

Alle Sieger-Rezepte findest du unter:

www.rewe.de/deine-kueche



PARTNER

REWE
DEIN MARKT



Das Mannschaftsfoto zeigt die Mannschaften von Turbine Erfurt und Eintracht Frankfurt vor dem Duell 1951 in Dresden.

DIE EINTRACHT UND DIE DDR

Am 3. Oktober vor 30 Jahren feierte Deutschland die Wiedervereinigung. Diesen Tag nimmt die Eintracht zum Anlass, ihren Teil der Geschichte näher zu beleuchten.

Zwei deutsche Staaten, Kalter Krieg, Reisebeschränkungen und Visaerteilungen. Was bis Ende der 1980er Jahre Alltag war, kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Doch es gab sogar einen innerdeutschen Sportverkehr – an dem die Eintracht auch beteiligt war. Die „Eintracht vom Main“ hat nach Partien zwischen der Eintracht und Mannschaften der DDR gesucht – und wenige gefunden.

Während des Kalten Kriegs reiste die Eintracht tatsächlich nur einmal in die DDR. Am 12. August 1951 absolvierten die Adlerträger im Rahmenprogramm der „III. Festspiele der Jugend und Studenten“ ein Freundschaftsspiel im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion. Gegner war Turbine Erfurt, die Eintracht siegte vor 30.000 Zuschauern (andere Angaben: 12.000 Zuschauer) durch Tore von Reichert und Schieth (2) mit 3:1. Übrigens nahm die Mannschaft damals auch die Tischtennisdamen der Eintracht mit, die eigentlich gegen den Ostzonenmeister Einheit Erfurt

spielen sollten. Doch statt Einheit Erfurt trat eine Dresdner Tischtennis-Stadtauswahl an, die von der Eintracht mit 9:4 besiegt wurde.

Das zweite Spiel gegen eine Mannschaft der DDR fand am 16. Mai 1956 in Völklingen statt. Anlass war der 50. Geburtstag des Sportvereins 06 Völklingen e.V. Ursprünglich sollte ein Spiel Borussia Neunkirchen gegen Chemie Halle-Leuna stattfinden. Chemie musste aber kurzfristig gegen eine ungarische Mannschaft spielen, so dass sich Motor Dessau bereit erklärte, das Jubiläumsspiel zu absolvieren. Zu dem Zeitpunkt dachte man noch, dass man gegen Neunkirchen spielt. Als die Borussia dann auch noch absagte, sprang die Eintracht ein. Gegen den relativ einfachen Gegner Motor Dessau gab es ein nie gefährdetes 5:0. Die Tore erzielten Bäumler (3), Weillbacher und Kreß. Hätten die Eintracht-Spieler gewusst, dass dieser Kanter Sieg für Motor Dessau massive Konsequenzen nach sich ziehen sollte, hätten sie vermutlich auf



Erich Bäumler gehört 1956 zu den Eintracht-Torschützen gegen Motor Dessau.

das ein oder andere Tor verzichtet. Denn da die DDR mit Spielen im Ausland immer auch die Überlegenheit des Sozialismus demonstrieren wollte, wurde die Dessau-Pleite in Völklingen zum Polit-Thema. Der hauptverantwortliche Sektionsleiter Hans Scholl wurde von seinem Amt entbunden, gegen ihn wurde ein Parteiverfahren eingeleitet. Motor-Trainer Walter Elze wurde ebenfalls freigestellt. Außerdem gab es einen öffentlichen Ausspracheabend mit der Belegschaft des Motorenwerks und der Bevölkerung der Stadt, bei dem erklärt werden sollte, wie es zu der Schlappe kam.

Nach dem Bau der Mauer folgte eine sportpolitische Eiszeit, zwischen Mannschaften der DDR und der BRD kam es kaum noch zu Spielbegegnungen. 1967 fragte die BSG Motor Zwickau bei der Eintracht nach einem Freundschaftsspiel an. Die Eintracht lehnte mit der Begründung ab, dass man durch Meisterschaftsspiele, Internationalen Fußball-Cup und Messe-Pokal keine Kapazitäten für Freundschaftsspiele hätte. Es bleibt zu vermuten, dass man da ein wenig geflunkert hat. Spiele gegen ostdeutsche Mannschaften versprachen nun mal nicht die höchsten Antrittsgelder, auch Zuschauer strömten zumindest bei Heimspielen nicht in Massen zu den Begegnungen. Die Eintracht fand 1967 jedenfalls noch so viel Zeit, in Washington und Glasgow Freundschaftsspiele zu absolvieren, in Frankfurt und Umgebung begrüßte man den Wiener SC und Racing Straßburg.

Auch in den 1970er Jahren kam es zu keinen Begegnungen mit Mannschaften aus der DDR, auch wenn es mittlerweile zwischen den beiden Verbänden zu einer Annäherung gekommen war. Es wurden „Kalenderspiele“ vereinbart, die strikt geregelt waren. Dem DFB ging es dabei vor allem um den Kontakterhalt und Annäherung, Zielvorgabe für DDR-Mannschaften war der Sieg über den „Klassenfeind“. So sollte einmal mehr die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus gezeigt werden. Regelmäßig stand die Eintracht in der vom DFB

„WIR SIND NICHT DARAN INTERESSIERT, AM DEUTSCH-DEUTSCHEN SPIELVERKEHR TEILZUNEHMEN“

zusammengestellten Liste mit möglichen Spielgegnern. Allerdings war der Verein für die Sportpolitiker der DDR nicht relevant, da bei der Eintracht „Republikflüchtlinge“ spielten. 1985 informierten die Verantwortlichen der Eintracht den DFB kurz und knapp: „Für Ihren freundlichen Hinweis möchten wir uns bei Ihnen bedanken. Wir sind jedoch nicht daran interessiert, am deutsch-deutschen Spielverkehr teilzunehmen.“

Zumindest auf Länderspielebene war der DDR der Sieg über den „Klassenfeind“ gelungen. Im einzigen Länderspiel zwischen der DDR und der BRD anlässlich der Weltmeisterschaft 1974 siegte die DDR durch das legendäre Tor von Jürgen Sparwasser mit 1:0. Sparwasser, der mit dem 1. FC Magdeburg 1974 den Europapokal der Pokalsieger gewonnen hatte, floh 1988 mit seiner Frau in den Westen. Er schloss sich der Eintracht an und arbeitete bis 1989 als Co-Trainer. Später wirkte er in der Eintracht Frankfurt Fußballschule.

1976 verpflichtete die Eintracht zwei Spieler aus der DDR. Jürgen Pahl und Norbert Nachtweih hatten im November des Jahres ein Nachwuchsländerspiel in der Türkei zur Flucht in die BRD genutzt. Beide landeten bei der Eintracht, bei der sie nach der obligatorischen 16-monatigen Sperre zu Stammspielern wurden. Als die Eintracht 1979/80 im UEFA-Cup zunächst in Bukarest und später in Brünn antreten musste, gab es berechtigte Bedenken, dass die beiden als „Republikflüchtlinge“ Probleme bekommen würden. In der Situation



Norbert Nachtweih (l.) und Jürgen Pahl fliehen 1976 aus der DDR und kommen bei der Eintracht unter.

hatte die Eintracht das Glück, mit Wolfram Mischnick einen gut vernetzten Politiker im Verwaltungsrat sitzen zu haben. Mischnick wandte sich an seinen Parteikollegen Hans-Dietrich Genscher. Der Außenminister erwirkte eine Garantieerklärung für die beiden Eintracht-Spieler. Zur Sicherheit reiste Mischnick mit zu den Auswärtsspielen. In Brünn traf Norbert Nachtweih erstmals wieder seine Eltern, die aus der DDR in die Tschechoslowakei gereist waren. Nicht nur die Eltern von Nachtweih nutzten in der Saison 1979/80 die Reisemöglichkeiten für DDR-Bürger in Osteuropa. 250 Fans aus der DDR reisten zum Eintracht-Spiel in Bukarest, ebenso viele waren einige Monate später beim Viertelfinale in Brünn im Stadion. Die Eintracht verteilte Fanartikel an die angereisten Fans.

Eine ganze Invasion Eintracht-Fans aus der DDR besuchte am 2. Dezember 1989 das Spiel gegen den HSV. Nach dem Fall der Mauer hatte die Eintracht bekanntgegeben, dass DDR-Bürger zur Bundesliga-Partie gegen Hamburg freien Eintritt

haben. 1.043 Fans nahmen das Angebot an und bejubelten einen 2:0-Sieg durch Tore von Uwe Bein und Ralf Falkenmayer. Trainer bei der Eintracht war mittlerweile übrigens Jörg Berger, der als Jugendnationaltrainer der DDR 1979 ein Spiel in Jugoslawien zur Flucht genutzt hatte. Diese große Begeisterung anlässlich des Ligaspiels gegen den HSV sorgte vielleicht auch dafür, dass am 18. Februar 1990 ein Freundschaftsspiel gegen Rot-Weiss Erfurt vereinbart wurde. Vor 4.100 Fans siegte die Eintracht durch Tore von Gründel, Sippel und Eckstein mit 3:0.

Das letzte Spiel gegen eine Mannschaft aus der DDR fand am 26. Mai 1990 statt. Die Eintracht reiste in den Albert-Kuntz-Sportpark nach Nordhausen. Hier traf die Mannschaft auf eine Auswahl aus Wacker Nordhausen und dem SV Südharz. Eckstein (2) und Turowski sorgten vor 3.500 Zuschauern für einen klaren 3:0-Sieg.

Und dann kam sie, die Wiedervereinigung. Am 3. Oktober 1990 trat die DDR der BRD bei, die „Wiedervereinigung“ war geglückt. In Berlin gab es eine große Feier, auch in Frankfurt fand in der Paulskirche eine Feierstunde statt. Am Abend des 3. Oktober 1990 spielte die Eintracht in der ersten Runde des Europapokals ihr Rückspiel gegen Brøndby Kopenhagen. Die 0:5-Niederlage aus dem Hinspiel war eine schwere Hypothek. Letztlich reichte es trotz früher 2:0-Führung nicht zum Weiterkommen, aber der 4:1-Sieg versöhnte die Fans.



Jörg Berger war 1979 aus der DDR geflüchtet und wird später zweimal Eintracht-Trainer.

In der Stadionzeitung wird über die über 1.000 Fans aus der DDR berichtet.

ERST GEFLÜCHTET, DANN ADLERTRÄGER: BERGER, KRUSE, NACHTWEIH, PAHL

Trotz der Freude über die Einheit des Landes kommt in Eintracht-Kreisen bis heute Wehmut auf. Hätte die Wiedervereinigung nicht am 3. Oktober 1989 kommen können? Oder am 3. Oktober 1991? Der 3. Oktober 1990 war ein für Frankfurt denkbar unglücklicher Tag. Denn auch der Deutsche Fußballverband (DFV) der DDR und der DFB schlossen sich im Anschluss an die Wiedervereinigung zusammen und beschlossen, die obersten Spielklassen der DDR und der BRD zusammenzuführen. Die erste gemeinsame Saison sollte die Saison 1991/92 werden, die einmalig mit 20 Mannschaften gespielt wurde. Was daraus wurde, weiß jeder Eintrachtler – also auch der damalige Adlerträger Axel Kruse, der im Juli 1989 in Diensten von Hansa Rostock bei einer Partie in Kopenhagen in den Westen geflüchtet war. Am 34. Spieltag jedenfalls, dem Ende einer jeden normalen Saison, stand 1991/92 die Tabellenführung.



Text: Matthias Thoma
Fotos: Eintracht-Archiv

Im Herzen sind wir bei Euch



Flughafen
Regional-
bahnhof

Gateway
Gardens

Stadion

Zeppelinheim

20 Stadion
21 Straßenbahn

*verkehrt nur zu Veranstaltungen im Stadion
**hier beginnende/endende Fahrten nicht be...



„MEIN HERZ SCHLÄGT ORTSUNABHÄNGIG FÜR DIE EINTRACHT“

Daniel Vahle ist in Altenburg (Thüringen) aufgewachsen und in dieser Zeit als jugendlicher treuer Eintracht-Fan geworden. Die deutsche Wiedervereinigung beschert dem 48-Jährigen die Zusammenführung mit seinem Herzensverein. Im Interview spricht Vahle über packende Radiokonferenzen, ein besonderes Trikot von Uwe Bein

Daniel, wie bist du als Bürger in der DDR Eintracht-Fan geworden?

Das fragen sich bestimmt viele. Für mich war das damals tatsächlich eine klare Sache. Meine Familie hatte Verwandtschaft in Hessen, genauer gesagt in der Nähe von Schwalmstadt. Der Kontakt dorthin war schon immer gut, die Eintracht war ein Thema. Doch den Ausschlag gab letztendlich das Emblem. Der Adler ist mir sofort ins Auge gestochen. Daraufhin habe ich mich mehr und mehr mit der Eintracht auseinandergesetzt und mich mitreißen lassen. Die Spielweise, die Trikots, die Atmosphäre bei den Spielen waren schon damals etwas ganz Besonderes. Ende der 1980er Jahre war ich bereits glühender Fan.

Wie sah das Leben als Fan in der DDR konkret aus?

Bis zur Wiedervereinigung bestand mein Fanleben vor allem darin, die Spiele im westdeutschen Fernsehen zu verfolgen oder die Konferenz im Radio zu hören. Das ging auch problemlos. Nach außen hin konnte ich meine Leidenschaft natürlich nicht so ausleben, da musste man schon vorsichtig sein. Aber dieses Schicksal teilten viele andere in der DDR mit mir, die ebenfalls westdeutschen Vereinen die Daumen drückten. Ich habe mich damals wie heute einfach gefreut, jedes Wochenende mit der Eintracht mitzufiebern. Außerdem hatten wir in der DDR die fuwo, die neue Fußballwoche, sozusagen das Äquivalent zum kicker im Westen. Dort stand hin und wieder auch eine kleine Randnotiz zur Eintracht.

Das heißt, dein Umfeld hat positiv darauf reagiert?

Gebürtig komme ich aus Altenburg in Thüringen und viele meiner Freunde waren Fans von Vereinen aus dem Westen. Die meisten waren Anhänger vom FC Bayern München, einige aber auch von Borussia Dortmund, dem Hamburger SV oder Schalke 04. Da war ich mit der Eintracht schon etwas Besonderes, aber mitt-

lerweile gibt es sowohl in Altenburg als auch Sachsen viele Fans der Eintracht.

Wer war oder ist dein Lieblingsspieler?

Der Mann mit dem tödlichen Pass: Uwe Bein. Mein Trikot aus den Neunzigern habe ich immer noch. Darauf haben mich auch schon einige angesprochen und wollten es mir abkaufen, aber das gebe ich niemals her *(lacht)*.

Wie hat sich deine Beziehung zum Verein seit der Wiedervereinigung verändert?

Die Wiedervereinigung hat mir meinen Traum ermöglicht, die Eintracht spielen zu sehen, meine Idole wie Uwe Bein hautnah zu erleben und die Atmosphäre bei Heimspielen am eigenen Leib zu erfahren. Das hat meine Identifikation mit dem Verein noch weiter vorangetrieben und mir eine neue Dimension des Austauschs mit anderen Fans ermöglicht. Natürlich hat sich auch der Fußball an sich verändert, ist familienfreundlicher geworden. Aber die Sehnsucht nach Erfolgen ist die gleiche.

„DIE WIEDERVEREINIGUNG HAT MIR MEINEN TRAUM ERMÖGLICHT, DIE EINTRACHT SPIELEN ZU SEHEN“

Kannst du dich noch an deinen ersten Besuch bei einem Eintracht-Spiel erinnern?

Und ob! Das war am 13. August 1991 in Dresden, die erste Bundesliga-Saison mit Vereinen aus der ehemaligen DDR. Es waren gerade einmal rund 100 Eintracht-Fans im Stadion gegen Dynamo, weil der Spieltag auf einem Dienstag lag – aber ich war einfach mittendrin. Zum ersten Mal habe ich mich bewusst als wirklicher Teil von Eintracht Frankfurt gefühlt, auch wenn wir 1:2 verloren haben. Das Ergebnis war für mich dann fast nebensächlich. Wenn ich dieses Gefühl beschreiben müsste, dann eine Mischung aus Stolz und Freude. Mein letztes Heimspiel habe ich im Februar 2020 gesehen. Das war der 3:1-Sieg



gegen Leipzig im Achtelfinale des DFB-Pokals.

Was hat dich letztlich dazu gebracht, Eintracht-Mitglied zu werden?

Nach dem Abstieg 2011 dachte ich mir: Jetzt erst recht! Fan war ich die ganzen Jahre über, aber die Mitgliedschaft war mir persönlich nochmal wichtig, um meine Verbundenheit auszudrücken, denn mein Herz schlägt ortsunabhängig für die Eintracht. Seit 2017 bin ich auch Dauerkartenbesitzer und versuche, von meinem aktuellen Wohnort Leipzig so viele Spiele wie möglich zu sehen.

Dein persönlich schönster Moment mit der Eintracht?

Der Pokalsieg 1988 gegen den VfL Bochum war definitiv ein toller Moment für mich, auch wenn ich das natürlich nicht im Stadion erleben konnte. Außerdem die Relegation gegen Nürnberg, als wir das 1:0 im Rückspiel geschossen haben. Da hat das Stadion gebebt. Das war der längste Jubel, den ich je erlebt habe. Im Laufe der Zeit sammeln sich diese besonderen Erinnerungen. Dazu zählen der Besuch im Trainingslager in Südtirol 2018, als ich mit Adi Hütter sprechen konnte, der DFB-Pokalsieg 2018 oder auch das Auswärtsspiel bei Maccabi Tel Aviv 2013 in der Europa League. Das war eine ganz besondere Reise.

Was wäre dein Leben ohne die Eintracht?

Mein Leben wäre ohne die Eintracht um eine große Liebe ärmer.

Kennen Sie schon die neuen Aral Gutscheinkarten als Eintracht Frankfurt-Edition?

Die Geschenkkarte für alle Eintracht-Fans.

In Kürze
erhältlich!



Die Aral SuperCard Gutscheinkarten sind in Kürze erhältlich unter www.aral-supercard.de, an den Aral Tankstellen im Raum Frankfurt sowie in den Eintracht Frankfurt-Fanshops.



Alles super.

JETZT ANMELDEN FÜR 2021!

20 Jahre Eintracht Frankfurt Fußballschule. Seid im Jubiläumsjahr mit dabei und holt das Beste aus euren Ferien heraus, wenn es wieder heißt: „Mit Spaß und Freude Fußball (er-)leben!“ Die Anmeldungen der Feriencamps sind im neuen Eintracht-Store zur Buchung freigeschaltet.

Euch erwartet u.a:

- Drei-, vier- oder fünftägiges professionelles Fußballtraining für Feldspieler/innen und Torhüter/innen unter der Leitung ehemaliger Bundesliga-Profis und erfahrener Jugendcoaches in Frankfurt und in der Region.
- Tägliches kind- und sportgerechtes Mittagessen sowie Rundumversorgung mit Getränken.
- Zahlreiche Extras auf und neben dem Platz in Abhängigkeit von Veranstaltung und Verfügbarkeit (Eintracht-Maskottchen Attila, Abschlussturnier, Urkunden für alle Teilnehmer, Porträtfotos u.v.m.).



DIE CAMPS

Pfingsten

25. - 27. Mai	FV Ettlingenweier
31. Mai - 3. Juni	FC Dossenheim, VfR Goldbach

Ostern

6. - 9. April	1. FC Germania Ober-Roden
12. - 15. April	SG Bremsthal
16. - 18. April	Mädchencamp Frankfurt

Sommer

19. - 22. Juli	FSV Dorheim
20. - 23. Juli	Mädchencamp Frankfurt
26. - 29. Juli	VfR 07 Limburg
2. - 5. August	SG Waldsolms
9. - 12. August	TSG Leihgestern
16. - 19. August	SV Phönix Düdelsheim
23. - 26. August	SV Fischbach
24. - 27. August	Mädchencamp Frankfurt
30. August - 2. September	TSV Güntersleben

Herbst

11. - 14. Oktober	Spvgg Langenselbold
11. - 15. Oktober	Feriencamp Frankfurt
18. - 21. Oktober	SV 1895 Neuohf
18. - 22. Oktober	Feriencamp Frankfurt
19. - 22. Oktober	Mädchencamp Frankfurt

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie finden alle Veranstaltungen unter Präventivmaßnahmen und in Abhängigkeit der zum Campzeitpunkt geltenden lokalen Auflagen und Verordnungen statt. Bereits 2020 hat sich das Hygienekonzept bewährt und dazu beigetragen, dass die Fußballcamps erfolgreich durchgeführt werden konnten.

Aufgrund von Veranstaltungsausfällen 2020 und damit Nachholterminen 2021 sind in einigen Camps nur noch Restplätze zu vergeben oder sie sind – da die Anmeldung zum Erscheinen dieses Magazins schon einige Tage freigeschaltet ist – schon ausgebucht. Alle Infos dazu unter <https://fussballschule.eintracht.de>.

GESUNDHEITSPREIS FÜR „FUSSBALLFANS IM TRAINING“

Das Projekt erfreut sich bisher knapp 2.000 Teilnehmer in 25 Vereinen. Auch bei Eintracht Frankfurt finden die von Fanabteilung und Fanbetreuung koordinierten Kurse unter der Leitung von Thomas Zampach großen Anklang.

„Ein Projekt mit Vorbildcharakter“, heißt es in der Beurteilung der neunköpfigen Jury der Stiftung RUFZEICHEN GESUNDHEIT!, die ihren Gesundheitspreis 2020 an das Projekt „Fußballfans im Training“ vergibt. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wurde in Anbetracht der aktuell herrschen-



den Corona-Pandemie bereits im Vorfeld an Prof. Dr. Reiner Hanewinkel, Initiator des Programms, übergeben. Das Angebot, welches von der Deutschen Krebshilfe finanziell unterstützt wird, richtet sich an stark übergewichtige Fußballfans, die gemeinsam ihre Fitness verbessern und sich gesünder ernähren möchten.

In einem zwölfwöchigen Kurs treffen sich regelmäßig 15 bis 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Trainingsgelände ihres Lieblingsvereins. Bisher wurden bereits 120 Kurse erfolgreich durchgeführt, wovon 100 reine Männerkurse waren. Das Programm besteht aus einem theoretischen Teil, bei dem es um die nachhaltige Änderung des Lebensstils und Ernährungsberatung geht, und aus einem praktischen Teil, der sowohl aus Fitnessübungen als auch aus dem gemeinsamen Kicken besteht.

Für bisher 1890 Fans ist der Traum bereits in Erfüllung gegangen, auf dem Rasen von Eintracht Frankfurt sowie 24 weiterer teilnehmender Vereine trainieren zu dürfen und das Zwölf-Wochen-Programm erfolgreich zu absolvieren. Bei der Eintracht koordiniert die Fanabteilung gemeinsam mit der Fanbetreuung das Projekt. Die Kurse leitet Ex-Profi Thomas Zampach. Wann der nächste Kurs beginnt, ist derzeit noch ungewiss und daher ebenso der Start der nächsten Bewerbungsphase. Nähere Informationen folgen zu gegebener Zeit.



Hol dir dein Stadion nach Hause!

Genieße dank selbstleuchtender Pixel der OLED-Technologie und Dolby Atmos® Sound die Spiele von Eintracht Frankfurt so, als wärst du direkt an der Seitenlinie.

Und dank neuer Sports Alert-Funktion erinnert dich dein Fernseher ab sofort sogar an bevorstehende Spiele und Ergebnisse deines Lieblingsteams.

Erlebe die neuen LG OLED TVs unter:
lg.de/oled

Pharmacie 
Raphaël



Pharmacie
Raphaël

PARTNER

Apotheke auf der Freßgass'

**Wir wünschen allen Mitgliedern
von Eintracht Frankfurt
frohe Weihnachten.**

10%

Rabatt auf alle Artikel*
Mitgliedervorteil
Code: SGE10

**Kostenfreie Lieferung
innerhalb Frankfurts**

Mitglieder, bleibt zu Hause. Wir kommen zu euch!



Same day delivery*

Unsere Bestellkanäle



+49 69 920 20 7818



bestellung@pharmacie-raphael.de



www.pharmacie-raphael.de/shop

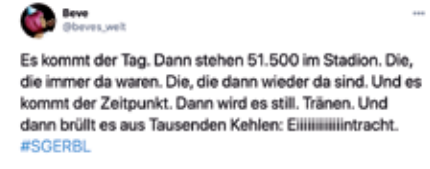
Große Bockenheimer Str. 29
60313 Frankfurt am Main

*bei Bestellung bis 15 Uhr und Lieferbarkeit des Produktes. Ausgenommen sind verschreibungspflichtige Medikamente, Zuzahlungen und bereits rabattierte Artikel. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Bitte den Mitgliedsausweis mitbringen und vorzeigen.

AD10S

Der Tod von Diego Armando Maradona am 25. November sorgte im Fußball für tiefe Trauer. Für nicht wenige war er der beste Fußballer aller Zeiten, nicht nur für die Fans seiner Herzensklubs Napoli und Boca Juniors. In seiner Heimat Argentinien kommt Maradona direkt nach Gott, sagen manche; und auch SGE-Kapitän David Abraham trauerte und zollte dem großen Idol Respekt. Für das folgende Spiel bei Union Berlin ließ sich der „Capitano“ deshalb eine spezielle Kapitänbinde anfertigen. Auf schlichtem Weiß stand in schwarzen Letter „AD10S“ – eine geschickte Wortkreation, die nicht nur die ikonische Nummer 10 des Verstorbenen enthält, sondern auch „Dios“, das spanische Wort für Gott. Neben unzähligen Spielern erinnerte auch das Eintracht-Museum an Maradona, der 2001 im alten Waldstadion zu Gast war. Bei dieser einmaligen Gelegenheit entstand ein schöner Schnappschuss des Jahrhundertfußballers im SGE-Schal, welcher sich nun binnen kürzester Zeit seinen Weg über sämtliche Plattformen bahnte.

Anstatt für Trauer sorgte Aymen Barkok kürzlich für ein Schmunzeln. Das Eigengewächs war gerade erst positiv auf Covid-19 getestet worden, da fragte Barkok aus der Isolation seine Follower bei Instagram, ob jemand ihm eine just erschienene PS5 besorgen könne. Irgendwie muss man die Zeit in Quarantäne eben rumkriegen.



2€ SPENDEN UND LIMITIERTE FAN-MÜTZE ERHALTEN!

100% der Erlöse gehen an den
„Lichtblick aktiv Schwester Sigrid e.V.“ und an „FRANS“!

Hier
scannen und
Fan-Mütze sichern:



shop.eintracht.de



Krombacher

PREMIUM-PARTNER

Das Bier der Eintracht.

Frankfurter Netzwerk
für Suizidprävention



STIMME AUS DEM STADION

Name Christoph Karl

Alter 40 Jahre

Geburtsort Wiesbaden

Stammsplatz 35G, Reihe 23, Platz 23

Stadiongänger seit? 1996

Wie infiziert?

Durch Papa und Onkel in den 90er Jahren. Die verlorene Meisterschaft in der Saison 1991/92 war dabei ein prägendes Ereignis.

Schönster Moment?

Da gibt es mehrere: Die Aufstiege in die Bundesliga, der Pokalsieg 2018 und die Europa-League-Saison 2018/19 mit meinem persönlichen Highlight: das Achtelfinale in Mailand.

Größtes Drama?

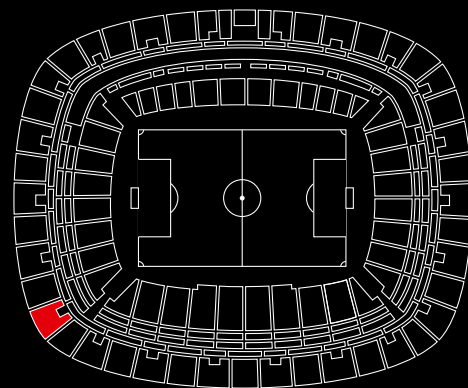
Alle Abstiege aus der Fußball-Bundesliga.

Größter Zukunftswunsch?

In jedem Jahr die Klasse zu halten, vielleicht auch mal wieder eine Europa-League-Saison zu erleben und weitere Pokalsensationen zu feiern.

Eintracht bedeutet für mich:

Alles.





Gut ankommen.

Im Sport und mit den Bahnen der VGF.

GARMIN®



Erhältlich bei

Pletzsch
JUWELIER SEIT 1897

Zeil 81 | 60313 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/281 659 | frankfurt@pletzsch.de

MARQ® KOLLEKTION

LEIDENSCHAFT. NEU DEFINIERT.



HORN
Projektgesellschaft GmbH

**Als starker Partner
bauen wir für Sie
und auf die Eintracht**

Hochwertige Immobilien in der
Metropolregion Rhein-Main

www.pghorn.de



**FAN-
ABTEILUNG
TRIFFT...**

HEIKE BORUFKA



Bunt ist sie, die Eintracht-Welt, voller Geschichten und Erlebnisse – nicht nur auf dem Platz, sondern vor allem auch abseits des Spielfelds. Getragen werden diese Geschichten durch die Fans und Mitglieder der Eintracht. Eines davon ist Heike Borufka.

Das ist das Tolle an Geschichten. Eine jede ist anders, individuell – so einzigartig wie die Menschen, die dahinter stecken. Auch wenn man zunächst wie Heike glaubt, man habe keine besondere Geschichte. Welch ein Irrtum. Es ist ja auch nicht gerade üblich, dass man seine Tochter nach einer Fußballerin benennt. Damit fängt es schon an. Nia ist aber auch ein schöner Name.

Zwar ist Heike schon als Kind mit ihrem Vater zur Eintracht marschiert, doch die Erinnerungen daran sind verblasst. Später ging sie öfter zum Frauenfußball – erst zur SG Praunheim, dann zum 1. FFC Frankfurt. „Was mir daran gefallen hat, war das Unmittelbare, der familiäre Aspekt“, erinnert sich Heike, die für den HR als Gerichtsreporterin arbeitet und gemeinsam mit Basti Red höchst erfolgreich den Podcast „Verurteilt“ betreibt. „Doch irgendwann wollte ich mehr.“ Und so landete sie wieder bei der Eintracht.

„Ich kann mich noch an den Aufstieg 1997/98 erinnern. Zu dieser Zeit lief gerade der Prozess zum Mord an Jakub Fiszman, den ich journalistisch begleitete. Selbst ein Verteidiger sang damals lauthals auf der Straße ‚Nie mehr zweite Liga‘.“ Aber auch schon zu Zeiten des Fußballs 2000 war Heike im Stadion. Damals allerdings als Mitarbeiterin der „Frankfurter Neuen Presse“ auf der Pressetribüne. „Ganz ehrlich, das war nichts für mich. Überhaupt ist Fußball Bratwurst und Bier – und auf keinen Fall Lachshäppchen“, bemerkt sie mit solch einer Bestimmtheit, dass man ihr keinesfalls widersprechen möchte. „Ich bin kein Eventfan“, sagt sie von sich, als schwebte ein unausge-

sprochener Vorwurf im Raum. „Mir gefällt es so gut, dass sich im Stadion die Fans binnen Sekunden synchronisieren. Man wird eine Gemeinschaft. Das ist ein schönes Gefühl. Klar gefällt mir auch die politische Positionierung der Eintracht. Was ich aber fast noch besser finde, dass die Eintracht immer noch ein Underdog ist. Bodenständig – wie ich“, lacht Heike. „Und ich fiebere mit. Ich finde das Niederschwellige, die Heterogenität gut. Für jeden gibt es einen Platz. Auch wenn ich zu meinem Kummer nicht viel vom Fußball verstehe. Wenn alle ‚Abseits‘ brüllen, sehe ich da nichts. Da fehlt mir das Talent dazu“, bekennt sie offenherzig. Aber da geht es manchem Schiedsrichter zuweilen recht ähnlich.

Eine Dauerkarte besitzt Heike seit 2011. „Ich habe damals versucht, mich zu bewerben. Aber so richtig kam ich nicht durch. Dann musste ich zur Jahrespressekonferenz des Landgerichts. Statt zuzuhören zückte ich mein Handy – und prompt kam die Bestätigung.“ Die Freude war groß – und seither ist sie bei jedem Spiel dabei. Mitglied der Fanabteilung ist sie seit damals ebenfalls. Zunächst als Fördermitglied, seit ein paar Jahren als vollwertiges Mitglied. „Das hat auch etwas mit Identifikation zu tun. Ich bleib der Eintracht treu bis in alle Ewigkeit. Ich bin ja auch Frankfurterin“, lässt Heike keine Zweifel aufkommen.

Nachhaltig beeindruckt hat sie das Pokalfinale in Berlin 2017 gegen Dortmund, das sie mit einem Kollegen besuchte. „Wenn wir schon dort sind, dann will ich das volle Programm.“ Und Heike erlebte viel. Nachmittags die Bühne auf dem Alex-Meier-Platz, abends der Platz in der Kurve, die Emotionen. Die Niederlage, die sie jedoch nicht sonderlich betrübte. „Nach dem Spiel hatte ich keinen Bock aufs Hotel. Zufällig traf ich den Pressesprecher des Landgerichts Frankfurt mit seiner Begleitung. An diesem Abend habe ich meine Freundin Kathrin kennengelernt – eine Freundschaft, die mein Le-

ben nachhaltig veränderte“, sinniert sie. Ein Jahr später war Heike wieder mit in Berlin. „Diesmal war es noch intensiver als 2017. Nicht nur, weil die Eintracht gewonnen hat. Das Endspiel war ja am 18. Mai. Drei Tage zuvor ist mein Vater gestorben. Aber ich dachte mir, dass es gut sei, nach Berlin zu fahren. Und es war gut. Ich stand mit meinem Mann Jost mitten im Fanblock. Hatte sogar ein T-Shirt mit der Nummer 12. Und ich hatte noch mehr das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Auch wenn ich verständlicherweise nach dem Pokalsieg nicht groß gefeiert habe.“

Ganz anders ihre Emotionen beim DFB-Pokal-Spiel am 30. Oktober 2019 am Millerntor gegen St. Pauli. „Ich stand mitten im Polizeikessel. Das fand ich hochgradig beängstigend – auch weil ich begriff, wie eine Situation ohne Not eskalieren kann. Das hat mir fast die Laune verdorben. Dabei fing der Tag so schön an. Ich bin in meinem Danny-da-Costa-Trikot durch den Hamburger Hauptbahnhof gelaufen. Unterwegs habe ich Heribert Bruchhagen getroffen – und ihn angesprochen, was sonst gar nicht meine Art ist. ‚Herr Bruchhagen?, fragte ich. Er antwortete: ‚Das ist korrekt.‘ Und ging weiter.“ Einwandfrei. Das muss Heribert Bruchhagen gewesen sein.

Jetzt fehlt ihr der Fußball im Stadion sehr, zumal sie im Laufe der Zeit jede Menge Leute kennengelernt hat und das Schöppchen vor dem Museum oder der Ausflug ans Yok Yok nach Spielende zum festen Ritual gehörte. „Das ist ja das Schöne am Fußball: Man erwartet nichts von mir, ich muss nicht performen. Jeder ist nur er selbst.“ Besser hätten wir es auch nicht sagen können. Und hoffen sehr, dass wir alle bald wieder dabei sind. Es wird ja auch langsam wieder Zeit.

Text: Axel Hoffmann

„BODØ/GLIMT MACHT NORWEGEN STOLZ WIE MARADONA NEAPEL“

Jan, diesen Monat schauen wir aus gegebenem Anlass auf den Fußball in deiner Heimat. In der „Eliteserien“ hat sich kürzlich FK Bodø/Glimt zum Meister gekürt, was eine große Sensation im norwegischen Fußball ist, schließlich war man vor drei Jahren noch Zweitligist.

Wenn man auf die Landkarte schaut, dann ist Norwegen ein sehr langgestrecktes Land, das gefühlt durch halb Europa geht. Dabei ist der Norden unseres Landes noch mal etwas Besonderes, denn die meisten Menschen leben eher im Süden, wo auch die großen Städte und somit viele Vereine sind. Nördlich von Trondheim kommt dann allerdings nicht mehr so viel, dort gibt es nur Tromsø IL, die man vielleicht durch diverse Europapokalteilnahmen kennt, und eben Bodø/Glimt. Bis in die 1970er Jahre durften Vereine aus dem Norden zudem nicht mal am Erstligabetrieb teilnehmen. Heute sind diese beiden Vereine stolze Vertreter einer ganzen Region und identitätsstiftend für viele Bewohner Nordnorwegens.

Wie groß war nun die Überraschung durch diesen Titelgewinn, auch für Kenner des norwegischen Fußballs wie dich?

Vor dieser Saison galt Molde als glasklarer Favorit, das genau wie Rosenborg auch einen finanziellen Vorteil gegenüber den anderen Vereinen hat. Die Abstände sind aber bei weitem nicht so extrem wie in vielen anderen Ligen. Bodø/Glimt hat man eher irgendwo im Mittelfeld gesehen. Doch dann zeigte sich schnell, wie gut diese Mannschaft ist. Letztlich haben sie die Liga dominiert und mit 20 Punkten Vorsprung den Titel gewonnen. Trainer Kjetil Knutsen hat ein tolles System implementiert. Ein 4-3-3, das unabhängig von den eingesetzten Spielern

funktioniert. Er hat sein Team super eingestellt, die Spieler toll entwickelt und einigen damit den Weg in die Nationalmannschaft geebnet. Man spielt schnellen, offensiven Fußball, erzielt Tore am Fließband und kann in dieser Saison noch einige Rekorde knacken. Ihr System ist perfekt einstudiert, jeder Spieler weiß genau, was er zu tun hat. Kürzlich hat man Rekordmeister Rosenborg mit 5:1 vom Platz gefegt, obwohl zwei Stammspieler nach Länderspielen in Quarantäne mussten. Bodø/Glimt zeigt, was dabei herauskommen kann, wenn man einen klaren Plan und die passende Philosophie hat.

„MARADONA WAR NICHT PERFEKT, ABER DAS HAT IHN NAHBAR GEMACHT“

Welche Rolle spielen dabei die gute Nachwuchsarbeit und das familiäre Umfeld?

Die Nachwuchsarbeit bei Bodø/Glimt ist traditionell sehr gut und überhaupt genießt man einen guten Ruf. Übrigens war es auch nicht der erste überraschende Titel dieses Vereins, denn auch der erste Pokalsieg 1975 war eine kleine Sensation. Damals gehörte ein gewisser Harald Berg zur Mannschaft, der in Bodø geboren wurde. Auch seine Söhne Runar und Örjan haben viele Jahre für Bodø/Glimt gespielt, waren aber vor allem mit Rosenborg erfolgreich und haben dort

zudem einige Spiele in der Champions League bestritten. Örjan Bergs Sohn Patrick wiederum ist jetzt Stammspieler der frisch gebackenen Meistermannschaft. So schließt sich der Kreis.

Mit Jens Petter Hauge hat man einen sehr talentierten Spieler kürzlich an den AC Milan abgegeben. Was kannst du uns über ihn verraten?

Hauges Entwicklung der letzten beiden Jahre ist wie ein kleines Märchen. Er wurde zeitweise von Bodø/Glimt zu Aalesund in die zweite norwegische Liga ausgeliehen, konnte sich dort aber nicht durchsetzen. Also spielte er zumeist sogar nur für deren zweite Mannschaft in der vierten norwegischen Liga. Zwei Jahre später spielt er nun mit



JAN AAGE FJØRTOFT, 53, hat die Eintracht 1999 zum Klassenerhalt geschossen und genießt bei den Fans nicht nur daher Kultstatus. Er ist ein fußballerischer Weltenbummler, meinungsstark, immer auf dem Laufenden, ein gefragter Experte und nicht zuletzt unserer Eintracht nach wie vor tief verbunden. Das sind Gründe genug für eine regelmäßige Interview-Kolumne mit dem Norweger.



Diego Maradona ist auch ein Thema im „Übersteiger“. Der Argentinier hat ein Eintracht-Spiel mit Fjörtoft live gesehen, ein 1:5 gegen Köln vor fast 20 Jahren im Waldstadion. An der Alten Försterei gibt es unterdessen vor der Partie zwischen Union Berlin und der Eintracht eine Schweigeminute in Gedenken an Maradona.

Zlatan Ibrahimovic und Ante Rebic im Sturm bei Milan und schießt Tore in der Europa League und in der Serie A gegen Napoli. Eine absolut bemerkenswerte Entwicklung.

Du sprachst eingangs davon, dass Tromsø IL und eben Bodø/Glimt einen Teil Norwegens vertreten, der etwas im Schatten steht, und dass diese Meisterschaft auch ein Statement für diese Region ist. Gewissermaßen eine kleinere, skandinavische Version dessen, was der kürzlich leider verstorbene Diego Maradona mit Napoli für das chronisch benachteiligte Süditalien geschafft hat, oder?

Maradona ist eine sehr passende Analogie. Er hat damals nicht nur Titel geholt, sondern eine ganze Region stolz gemacht – wie Bodø/Glimt. Die Turiner, Mailänder und Römer waren es gewohnt, Pokale zu gewinnen, aber Napoli war vor Maradona nur ein Mittelklasseverein und die Klubs aus dem Süden immer die Außenseiter. Diego Maradona war sicher kein perfekter Mensch, aber das hat ihn auch gleichzeitig nahbar gemacht. Er stand auf der ganzen Welt immer im Rampenlicht und hat natürlich auch Fehler gemacht, was die Leute ihm aber nicht übel genommen haben. Denn auf dem Platz war er unglaublich und hat die Leute glücklich gemacht. Maradona war einfach menschlich, er hatte seine Schwächen und war keine makellose Kunstfigur wie Barbie und Ken. In Sevilla kam er nicht zurecht, Barca verließ er im Unfrieden, aber in Neapel haben sie ihn sofort als einen von sich ins Herz geschlossen. Er und die leidgeprüften, aber leidenschaftlichen Fans waren wie füreinander gemacht. Manchmal passt im Fußball einfach alles zusammen, egal ob in Nordnorwegen oder Süditalien.

Interview: Markus Rutten



WAS WIR NOCH SAGEN WOLLTEN

OSTALGIE AUF HESSISCH

Vor 30 Jahren hat sich Deutschland wiedervereinigt.

Ein etwas humorvoller Blick zurück in Ostalgie.

CHOREO-VORBILDER

Was gab es schöne Choreos anlässlich der magischen Europapokalnächte 2018/19. Bei jedem Spiel war das Stadion komplett in Eintracht-Farben gehüllt. Solch mächtige Bilder wurden in der DDR schon in den 1960er Jahren auf die Ränge gezaubert. Allerdings nicht bei Oberliga-Partien, sondern bei Jugend- und Parteitag. Oftmals waren das sogar Wechsel-Choreos, die von Fortschritt, Frieden und Freude kündeten. Wie bei der Eintracht!



FLOHMÄRKTE VOR DEM STADION

Vor den DDR-Oberligastadien fanden regelmäßig Flohmärkte statt, auf denen sich die Fans vor allem mit West-Fanartikeln eindeckten. Hier fand man wunderschön abfotografierte Mannschaftsfotos aus dem Kicker-Sonderheft, selbstgemachte Fanartikel und Vereinswimpel. Beim selbstgemachten Eintracht-Wimpel, erstanden auf einem Sammlermarkt in Erfurt 1987, hatte der Produzent damals einen kleinen Fehler gemacht, den die Eintracht ihm nicht krummnimmt. Übrigens taucht der Wimpel „Deutscher Meister 1958“ in verschiedenen Formen immer wieder auf, davon wurden wohl eine ganze Menge produziert. Im Eintracht-Museum liegt er mittlerweile mit Fransen vor.



EWIGE TABELLE DER DDR-OBERLIGA

In der ewigen Tabelle der Bundesliga belegt die Eintracht einen hervorragenden achten Platz. Auch für die DDR-Oberliga gibt es eine ewige Tabelle. Da wird Rang acht vom FC Magdeburg belegt.



GROSSE GEFÜHLE IN BERLIN

Leuchtende Augen bekommen Eintrachtler, wenn sie an Berlin denken. Meister 1959 – in Berlin. Pokalsieg 1988 – in Berlin. Pokalsieg 2018 – ebenfalls in Berlin. Dass Berlin für die Eintracht zur Auszahlstelle großer Trophäen wurde, hat auch mit der DDR zu tun. 1959 hatte der DFB das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in Zeiten des Kalten Kriegs nach Berlin verlegt, die Wahl des Spielorts war ein Treuebekenntnis zur isolierten Stadt. Das hatte zur Folge, dass die SGE und die Kickers den weiten Weg zum Fußballfest auf sich nehmen mussten, obwohl das Waldstadion damals auch 80.000 Fans fasste. Auch die Verlegung des DFB-Pokalfinals nach Berlin war eine Folge politischer Zwänge. Für die erfolgreiche Bewerbung der BRD um die Europameisterschaft 1988 musste der DFB Berlin als Spielort streichen. Als „Entschädigung“ bekam die Stadt die Zusage, ab 1985 fünf Jahre lang das DFB-Pokalfinale austragen zu können. Dann kam die Wende, die Wiedervereinigung, die Idee des „Deutschen Wembley“ – und weil alles so schön war, wurde der Vertrag einfach verlängert. Jüngst bis 2025. Die Eintracht ist bereit für weitere Reisen!

LEIDER NIE GEGEN AKTIVIST SCHWARZE PUMPE

FC, FC, FC, man kann's ja nicht mehr lesen. In der DDR hatten die Vereine, die meist unter dem Kürzel BSG (Betriebssportgemeinschaft) firmierten, noch richtig kreative Namen, die sich am jeweiligen Industrieschwerpunkt orientierten. Da es nur einen sehr spartanischen innerdeutschen Spielverkehr gab, fehlen der Eintracht heute in der Statistik Spiele gegen solch melodisch klingende Mannschaften wie ...

- ... BSG Glückauf Brieske-Senftenberg
- ... BSG Anker Wismar
- ... BSG Aktivist Schwarze Pumpe
- ... ASK Vorwärts Frankfurt/Oder
- ... BSG Robotron Sömmerda
- ... BSG Hydraulik Parchim
- ... Traktor Derenburg
- ... BSG Kernkraftwerk Greifswald
- ... RB Trinwillershagen (da zuckt der Fußballfundamentalist. RB steht allerdings nicht für Rasensport, sondern für Rotes Banner!)



Die ersten Vereine von Eintrachts UEFA-Cup-Sieger Norbert Nachtweih, der 1976 aus der DDR in die Bundesrepublik flüchtete, waren übrigens Motor Sangershausen aus seiner Geburtsstadt, Traktor Polleben und Mansfeldkombinat Eisleben. Danach wechselte er zum Halleschen FC Chemie, für den er auch in der DDR-Oberliga spielte – eben bis 1976.

EIN EINTRACHT-FANCLUB IN DER DDR

Schon zu DDR-Zeiten gab es den „Fanclub Thüringen“. Dank guter Kontakte hatten die Jungs und Mädels sogar einen eigenen Fanclubaufnäher, der immer ein gesuchtes Sammlerstück war. Nach der Wende hing im L-Block zeitweise sogar eine Fahne vom Eintracht-Fanclub Thüringen. Jungs und Mädels, wie geht's euch?



DAS W-TEAM AUS MEININGEN!

Was macht eigentlich das W-Team aus Meiningen in Thüringen? Das Foto wurde im März 1990 in München aufgenommen. Die Fahne jedenfalls wurde lange nicht mehr gesehen!




Text: Matthias Thoma

MONSTERJAM.DE



**MONSTER
JAM**



Deutsche Bank  Park

DAS **MOTORSPORT**-EVENT FÜR DIE GANZE **FAMILIE!**

29.05.2021 | **Deutsche Bank Park**

INFOS & TICKETS: www.deutschebankpark.de

L LEISTUNGSZENTRUM

Der Süddeutsche Fußball-Verbands (SFV) hatte bereits Anfang November beschlossen, den Spielbetrieb in den C-Junioren-Regionalen Bayern und Süd für den Rest des Kalenderjahres 2020 auszusetzen. Inzwischen hat der SFV den Rahmenterminkalender angepasst und die neuen Spieltage für 2021 definiert. Demnach setzt die U15 von Eintracht Frankfurt ihre Saison – vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung und der Entwicklungen bezüglich der Corona-Pandemie – ihre Saison am 13. März gegen die SG Rot-Weiss Frankfurt fort.

Der Spielbetrieb der A- und B-Junioren-Bundesligen wurde vom Deutschen Fußball-Bund ebenfalls für den Rest des Kalenderjahres 2020 ausgesetzt. Zu welchem Zeitpunkt der Spielbetrieb im Frühjahr 2021 wiederaufgenommen werden kann, wird zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

VERSCHIEBUNG ABTEILUNGS-VERSAMMLUNG FAN- UND FÖRDERABTEILUNG

Die Abteilungsversammlung der Fan- und Förderabteilung musste Corona-bedingt verschoben werden. Voraussichtlich wird diese nach Ende der Bundesliga Saison stattfinden. Über den Termin wird frühzeitig und satzungsgemäß im Klubmagazin informiert.

V VEREIN

Die Geschäftsstellen am Riederwald sowie die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg sind aktuell ausschließlich telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Regelung gilt vorerst bis zum 10. Januar. Für Rückfragen sowie Anliegen rund um die Mitgliedschaft ist die Geschäftsstelle werktäglich von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr telefonisch oder per E-Mail unter mitgliedschaft@eintracht-frankfurt.de erreichbar.

Die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg ist Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr telefonisch besetzt. Zwischen dem 23. Dezember und dem 3. Januar ist die Geschäftsstelle des Vereins geschlossen und ab Montag, 4. Januar, wieder wie gewohnt erreichbar.

F FANSHOP

Gemäß den Bund-Länder-Beschlüssen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind alle Fanshops und Partner-Fanshops von Eintracht Frankfurt bis einschließlich 10. Januar geschlossen. Nach wie vor erreichbar bleibt selbstverständlich der Online-Shop.

M MUSEUM**KALENDER, PINS, 59 ORTE**

Noch bis voraussichtlich 10. Januar ist das Eintracht Frankfurt Museum geschlossen. Es folgt damit den behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Über weitere Änderungen und Entwicklungen werden Besucher über die Homepage www.eintracht.de auf dem Laufenden gehalten.

Unterdessen hat das Museum ein neues Buch herausgebracht. „59 Eintracht-Orte“, gleichzeitig der Buchtitel, haben die Autoren Matthias Thoma und Axel Hoffmann besucht und haben Eintracht-Spuren in Frankfurt betrieben. Die Hundswiese, der Riederwald, die Zahnarztpraxis von Ex-Keeper Kunter, das Yeboah-Haus und Stepis Treff werden unter anderem in kurzen Kapiteln vorgestellt, garniert mit der einen oder anderen bisher noch nicht niedergeschriebenen Anekdote. Das Buch ist zum Preis von 15 Euro per Email an museum@eintrachtfrankfurt.de bestellbar.

Anhängern der Eintracht sei darüber hinaus der Museumskalender „Volle Ränge 2021“ zum Preis von 8,95 Euro ans Herz gelegt. Zudem sind noch immer Unterstützer-Pins erhältlich.

<http://sge.de/geschenke>




ZUHAUSE IN HESSEN



Schöne Weihnachten mit Tanja und Tobi aus der hr3 Morningshow



Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen das Klimaschutzprojekt „Waldschutz Kibale Nationalpark“ in Uganda.

DIE NÄCHSTE AUSGABE „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT MITTE JANUAR.

LOTTO hilft Hessen

129 Mio. €*

für Sport, Kultur,
Soziales, Denkmalpflege
und Umwelt.

Das Klubmagazin „Eintracht vom Main“ erscheint monatlich als digitales E-Magazin sowie als Printprodukt. Es vereint sämtliche Inhalte aus der Welt des Profifußballs, des Nachwuchsleistungszentrums und der 18 Abteilungen des Vereins.

Herausgeber

Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Tel.: 0800 743 1899 (SGE 1899)

Fax: 069 9 55 03-139

info@eintrachtfrankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt

Jan Martin Strasheim
Leiter Medien und Kommunikation
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Dieter Burkert, Moritz Theimann
Geschäftsführung Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Redaktionsleitung

Nina Bickel und Michael Wiener
klubmagazin@eintrachtfrankfurt.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Bartosz Niedzwiedzki, Lars Weingärtner, Matthias Thoma, Steffen Ewald, Axel Hoffmann, Markus Rutten, Daniel Grawe, Marc Traut, Isaak Kling, Dominik Dresel, Maurice Körbel, Kevin Demuth, Marie Huhn, Alessandro Crisafulli, Paul Schönwetter, Hannah Krapf, Massimo Fiore, Torben Elsinger, Denis Biesold, Maximilian Probst, Nico Leissner, Chris Damm

Fotos

Andreas Wolf, Heiko Rhode, Franziska Rappal, Jan Hübner, Nina Bickel, Anton Sahler, Frank Gotta, Foto Storch, Tse Daniel, Picture Alliance, bundesliga.de, DFL, Eintracht-Fans, imago images, Lugene Heidsiek, Wolfgang Becker, Marc Traut, A2/Hartenfeller, Dominik Dresel, Albert Mennel, Max Galys, Lucas Körner, Archiv, Imago, Leon Mathieu, Alessandro Crisafulli, Bianca Jockel, Juri Feller, Aurelia Müller, Petra Nissinen, Ann-Kathrin Ernst, Fest GmbH, Maximilian Probst, Nico Leissner, Huebner/Kai Peters, Arndt Falter, Eintracht Frankfurt, Markus Herkert

Titelbild: Max Galys

Illustrationen

Anja Feix
www.gruebelfabrik.de

Michael Apitz

Videomaterial und Schnitt

EintrachtTV, Newsbox GmbH, media tools

Layout

media tools – business communication GmbH

www.mediatools.tv

Vertrieb

Christina Justen, Inka van Peer

leserservice@eintrachtfrankfurt.de

Druck

Flyeralarm GmbH

Eintracht Frankfurt Web

www.eintracht.de

Redaktionsschluss

15. Dezember 2020

* im vergangenen Jahr



NIKE 99 COLLECTION



Jetzt erhältlich

www.eintracht.de/shop

Die weltweite Nr. 1 der Jobseiten*

 indeed

*Gemäß comScore, bezogen
auf Total Visits weltweit.